

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)**

343 (13.12.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-723623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-723623)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf., durch die Post bezogen mit Postgeld 1 M 92 Pf. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Inserate kosten pro Zeile 10 Pf. (10 Sp.) per Tag. — Derzeitige Preise: Seite 10 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 6, Filiale Langestr. 20, G. Wänter, Mollenstr. 1, W. Cordes, Savenstr. 5, P. Wilsch, Oldsb., P. Sandstedt, Zwischendamm, u. sämtl. Ann.-Exp.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 343.

Oldenburg, Freitag, 13. Dezember 1907.

XXXXI. Jahrgang.

## Siehe zu vier Beilagen.

### Tagesrundschau.

Die Nacht „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord ist gestern nachmittags in Ymuiden (Holland) eingelaufen. Beim Einfahren wurde Salut nicht abgegeben, weil der Kaiser bis Amsterdam infognito reist, nur als die „Hohenzollern“ das niederländische Panzerdreadnought „Friesland“ passierte, wurde von der Kapelle dieses Schiffes „Heil Dir im Siegerfranz“ gespielt, während die Besatzung paradierte.

Prinz Heinrich wird den Kaiser bei den Leichenfeierlichkeiten für den verstorbenen König von Schweden am 19. vertreten. Auch eine Delegation der deutschen Marine begibt sich nach Schweden.

Zum Reichstage hat die erste Lesung der neuen Novelle zum Börsengesetz begonnen.

Die „Post“ schreibt: „Der lange Besuch, den der Kronprinz dem Fürsten Bülow abgestattet hat, wird vielfach besprochen. Der Hauptgegenstand der Unterhandlungen ist die Krise im Flottenverein gewesen. Die herzlichen Beziehungen des Kronprinzen zum Herzog Karl Theodor von Bayern, dem Schwiegervater des Prinzen Rupprecht, sind bekannt.“ (S. unter „Vertimmungen im Flottenverein“.)

Die Budgetkommission des Reichstages legte die Beratung des Marineetat's fort. Tüchtig trat der Aufschub, als ob mehrere in Bau befindliche Schiffe nicht auf der Höhe der Zeit ständen, nachdrücklich entgegen. Unsere Schiffe seien denen anderer Marinen durchaus gleichwertig und im allgemeinen viel besser gepanzert als die englischen.

Zwischen der preussischen Regierung und den Konserverbäuren ist die erwartete Einigung über die Entlassungstage in der Timarfenvorlage zustande gekommen.

Zu dem am Montag beginnenden Moltke-Garden-Prozess sind insgesamt 28 Zeugen geladen worden.

Zum Befinden der Königin-Witwe von Sachsen trat eine Verschlimmerung ein.

Die Fortsetzung des Prozesses wegen Uebergabe von Port Arthur durch Stössel war der Vernehmung des Zeugen Generalis Kurovskij gewidmet. Seine Aussagen laufen für General Graf ungünstig, der weder Festigkeit gezeigt, noch alle Mittel zur Behauptung der wichtigen Kin-Tschan-Position, die den Schlüssel zur Festung ausmachte, erschöpft hat. Für General Stössel sagte Kurovskij günstiger aus, da Stössel die notwendige Initiative, sowie der Erfolg der Direktive für die Verteidigung der Kin-Tschan-Position nicht abgesprochen werden könne.

In Sofia sind die Führer der mazedonischen Bewegung, Boris Sarafow und Garimandov, von einem mazedonischen Mordanschlag erschossen worden.

Zum Schweizer Bundespräsidenten für 1908 wurde der radikale Bundesrat Brenner (Basel) gewählt.

Präsident Roosevelt sagte in einer brieflichen Mitteilung, daß er die bei der letzten Wahl abgegebene Erklärung seines Verzichtes auf die Wiederwahl zum Präsidenten noch heute aufrechterhalte. Nach der Meinung demokratischer Führer verbessert der Verzicht Roosevelts die Aussichten ihres Kandidaten.

Die kirchliche Trauung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Maria Bonaparte hat in Athen stattgefunden.

Die brasilianische Kammer hat den Gegengewicht, betr. die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, angenommen.

## Das Börsengesetz vor dem Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt: Über der Börsengesetzgebung steht kein günstiger Stern. Als der Reichstag vor elf Jahren die Börse in gesetzgeberische Behandlung nahm, glaubte er, dem legitimen Handel die Bahn geebnet und die Voraussetzung für eine durchgreifende Gesundung des Börsengeschäfts geschaffen zu haben. Es war ein folgenschwerer Irrtum. Unter der

Wirkung des Börsengesetzes blühten die deutschen Börsen ihre Bedeutung auf dem internationalen Geldmarkt ein, wanderte ein Teil des Börsengeschäfts ins Ausland, wuchs die Kapitalkonzentration im Großbankentum auf Kosten der mittleren und kleinen Bankiers, schwand Treu und Glauben im börsenmäßigen Verkehr. Eine unerfreuliche Entwicklung, auf die heute der preussische Handelsminister Delbrück einen Rückblick warf in seiner Einführungsrede. Er legte allen Parteien nahe, für die Novelle zum Börsengesetz zu stimmen, die auf einer mittleren Linie gehalten sei und durchaus keine politische Bedeutung habe, damit endlich erträgliche Lebensbedingungen für die Börse platzgreifen können. Es ist richtig, die Regierung hat sich, um mit dem Volk zum Ziel zu kommen, Beschränkung auferlegt in der Niederlegung der Hindernisse, die das alte Börsengesetz im Handel und Verkehr aufgerichtet hatte. Die Regierung mußte Rücksicht nehmen auf den nicht gerade börsenfeindlichen Standpunkt des konservativen Blödsüßigen, sie mußte deshalb z. B. das Verbot des Terminhandels in Getreide und Mühlenfabrikaten aufrecht erhalten, wie überhaupt die Produktbörse etwas milder mitbehandeln. Selbst es doch bereits in den Mätern jenes Blödsüßigen, die Wünsche der Börse seien in der Hauptsache erfüllt, so daß es sich empfehle, die Verschärfung einiger Bestimmungen, eventuell die Einführung des Deklarationszwanges, in Erwägung zu nehmen. Auf zwei Verordnungen nach links mußte wenigstens eine nach rechts kommen. Die liberale Presse ist dagegen der Meinung, die Börse könne die Novelle nur mit einem nassen, einem heiteren Auge ansehen, eine Differenz der Anschauungen, die sich in der heutigen Debatte widerspiegeln.

Abg. Dr. Semler (N.) bezog sich in seinen sachkundigen Darlegungen auf den Münchener Bankerkrach vom Herbst d. 95. Er ging vielleicht zu weit in seiner Schilderung der Börsen-Vorgänge, wenn er sagte: „Wir haben ein Börsengesetz, aber keine Börse mehr.“ Wäre das richtig, dann hätte man die Berliner Bankiers reihenweise auf der Tribüne des Reichstages erblickt. Sie fehlten aber, weil es um die Zeit der Börsenkrise war. Die Vereinfachung der Nationalbanken, die Börsengesetz-Novelle zu verabschieden, war ersichtlich aus der Erklärung Dr. Semlers, seine Partei wolle die Entscheidung in den agrarischen Fragen den Konservativen überlassen. Gewiß ein hohes Maß von Untergangskommen. Die Probe aufs Exempel wird in der Kommission von 21 Mitgliedern, die der nationalliberale Redner in Vorschlag brachte, veranlaßt werden.

Mit einer Fülle von Argumenten suchte der Vorträger des Zentrums, Abg. Dr. Bitter, ein die Begriffe zergliederndes Jurist, die Konservativen stark zu machen gegen eine teilweise „Entscheidung“ des Terminhandels und damit gegen Zugeständnisse an die Liberalen. Er verstand es, die Zweckmäßigkeit erneuten wirtschaftlichen Zusammengehens der Konservativen mit dem Zentrum in lockenden Farben darzustellen, und deren Herz damit zu rühren, daß sich manches „Sehr richtig“ aus der Mitte der alten Sozialistenscheiben auf der rechten Losung. Das Zeitgeschick verurteilte der Redner in Grund und Boden, seine Partei werde auf jeden Fall gegen die Wiederzulassung des Terminhandels in Bergwerks- und Fabrikanteilen stimmen.

Man dürfte nun geknirscht sein, wie die Konservativen sich zu dem Verbot des Zentrums stellen würden. Ihr Redner, Abg. Graf Kanitz, hatte jedoch kaum drei Sätze gesprochen, als er von einem Unwohlsein befallen wurde und den Platz an der Rednertribüne verließ. Besorgt nahmen ihn die politischen Freunde unten im Saal in Empfang, hilfsbereit sprang ein praktischer Arzt, der Abg. Dr. Müldner (Zf. Vp.), hinzu, und man geleitete den Grafen aus dem Saal.

Vorzeitig kam nunmehr zum Wort Abg. Kaempff (Zf. Vp.), der Vorkämpfer der Aktien der Berliner Kaufmannschaft, also ein Wehrpraktiker. Er gab zunächst seiner Teilnahme an der Erörterung des „hochberühmten“ Blödsüßigen Graf Kanitz Ausdruck, und dem Wünsche, daß es diesem morgen möglich sei, die Rede zum Börsengesetz zu halten. Man werde ihn auf der linken Aufmerksamkeit zu hören — auch wenn er auf einem andern Standpunkt stehen sollte, als die Linke. Das ist allerdings anzunehmen, denn Graf Kanitz hatte bereits bemerkt, es erlaube ihm Zweifelhaft, ob der Zeitpunkt besonders geeignet sei für eine Börsengesetzreform. Allerdings gab er zu, daß die Widerstandskraft der Börse geschwächt sei, also der Stärkung bedürfe. Dem Zentrumsvertreter erteilte Herr Kaempff einen „praktischen Seminarförmel“ in Börsenangelegenheiten, dahinschweifend, daß der Terminhandel in Getreide eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit sei, daß es also einer Ungerechtigkeit gleichkäme, das Getreide in diesem Sinne unter einem Ausnahmengesetz zu belassen. Den Wert einer starken Börse für die nationale Finanzkraft und das internationale Ansehen Deutschlands betonte der freisinnige Redner mit bereiten Worten. Von diesem Standpunkt aus kommt er zu der Ankündigung eines Verfalls, in der Kommission Verbesserungen am Gegengewicht vorzunehmen.

Solchem Beginnen wird kaum Erfolg beschieden sein. Bereits der Abg. Dr. Mendt (Np.) sprach von „ernten Bedenken“, die erst durch den Verlauf der Kommissionsberatungen gemildert werden müßten, ehe die Reichspartei hier ihr „Blod Heil!“ rufen könne. Man hörte von dem gestrengen Kritiker sogar das Wort „Börsenjobberei“, man nahm wahr, wie er immer und immer wieder liebäugelte mit dem beiseitegehenden Börsengesetz, „das man nicht, wie Herr Semler gemeint habe, ein Tölpelgesetz, sondern ein Notwendiges nennen dürfte.“

Trotzdem wollte der nächste Redner der Linken, Abg. Mommsen (Zf. Vp.), das Banner der Hoffnung nicht niederlegen. Als Direktor einer Großbank steht der Sohn des verstorbenen Störckers dem Vorleben nahe. Mit dem Abg. Kaempff steht er demgemäß in den Bestimmungen der Novelle das Mindestmaß der im Interesse des Handels zu fordernden Zugeständnisse. Die Frage der Börsenreform dürfte nicht unter parteipolitischen Gesichtspunkten, sondern lediglich als Erfordernis der Verhältnisse des allgemeinen Wirtschaftslebens betrachtet und behandelt werden.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

### Vertimmungen im Flottenverein.

Das Schreiben des Prinzen Rupprecht von Bayern, in welchem derselbe seinen Rücktritt als bayerischer Protektor des Flottenvereins begründet, lautet nach der „M. N. Ztg.“ folgendermaßen:

„Der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes hat sich infolge der Erfahrungen seiner Geschichte die Erkenntnis aufgedrängt, daß es in der Aufrechterhaltung eines starken Heeres die sicherste Friedenssicherungsbedingung zu erblicken habe, und daß die Ausgaben für das Heerwesen etwa jenen zu vergleichen seien, die ein unsicherer Hausvater sich auferlegt, um gegen unberechenbare Feinde sich zu versichern. Obgleich notwendig die Aufrechterhaltung eines starken Heeres erscheint jene einer entsprechenden Forderung, seit Deutschlands Bevölkerung eine bedeutende Mehrzahl, seine Industrie eine beträchtliche Zunahme erfuhr, und demnach die Sicherheit einer möglichst ungestörten Ein- und Ausfuhr in Kriegszustand erhöhte Schutzmaßnahmen erforderte. Auf die durch die geänderten Verhältnisse bedingte Notwendigkeit einer starken Flotte in rein sachlichem Fortschritt hinzuweisen und aufklärend auf die weite Kreise der Bevölkerung zu wirken, erschien die vornehmste Aufgabe des „Flottenvereins“. Alle Fragen in Bezug auf nationale Wehrkraft sollten lediglich vom nationalen, nicht aber parteipolitischen Gesichtspunkt betrachtet werden; eben deshalb aber sollte gerade der Flottenverein sich nicht auf parteipolitische Gebiet begeben, um so mehr, als hierdurch der gewollten Sache kaum neue Anhänger gewonnen werden könnten aus Kreisen, denen bisher die Notwendigkeit einer starken Flotte nicht einleuchtend erschien. Wenn nun auch der bayerische Landesverband stets erfolgreich betriebe war, in diesem Sinne zu wirken, so war dies seitens der bei der Vereinsleitung tätigen Personen nicht immer der Fall, und ist nach neueren Vorkommnissen innerhalb des Präsidiums ein meiner Anschauungen und den Voraussetzungen, unter denen ich das Protektorat übernommen, entsprechendes Verfahren seitens der Vereinsleitung nicht zu erwarten, so daß ich mich zu meinem Bedauern genötigt sehe, aus dem Verein zu scheiden und folglich auch das Protektorat über den bayerischen Landesverband niederzulegen, dem ich für sein sachdienliches Wirken volle Anerkennung zu zollen vermag. Ich werde selbstverständlich nach wie vor jede Vertiefung der Flotte freudig begrüßen. München, den 7. Dezember 1907. Rupprecht, Prinz von Bayern.“

Zu dieser Kundgebung des Prinzen erhält der L. A. von „autoritativer“ Münchener Seite folgenden Kommentar: „Aus dem Briefe des Prinzen Rupprecht ist zu erkennen, daß er bezüglich der Vertiefung der Flotte ziemlich weitgehende Wünsche hegt, da er jede Vertiefung der Flotte freudig begrüßen wird. Es ist dies wohl in dem Sinne zu verstehen, daß er jede von der berufenen technischen Seite vorgeschlagene und unter Mitwirkung der verfassungsmäßigen Faktoren vollzogene Flottenvermehrung freudig begrüßen wird, nicht aber, daß er für das Aufstellen von willkürlichen Forderungen eingenommen ist.“

Der Brief enthält eine Beurteilung der von der Präsidialkommission aus durch General Keim während des letzten Wahlkampfes geübten politischen Tätigkeit. Der Umstand, daß gerade die Persönlichkeit, die bei dieser und anderen Gelegenheiten auf das parteipolitische Gebiet hinübergegriffen hat, zu einer leitenden Stellung berufen wird und dadurch zu erwarten steht, daß die Art der vom General Keim geübten Tätigkeit künftig auch vom Präsidium als maßgebend angesehen werden wird, scheint das Hauptmotiv für den Rücktritt des Prinzen zu bilden. Nicht um die Befähigung einer Person also handelt es sich, sondern um die Befähigung eines Systems, das der Prinz und mit ihm viele Kreise, deren nationale Gefinn-



nung über allen Zweifel erhaben ist, als der nationalen Sache schädlich erachtet."

Der Präsident des Deutschen Flottenvereins, Otto, Fürst zu Solm, verliest an die Zeitungen nachstehende niedrige Note: „Anfragen und Bestrebungen anlässlich der Niederlegung des Projekts des St. Pöl. Goh. des Krigen Ausprecht zu Bayern über den bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins veranlassen mich zu folgender Erklärung: Es liegt für das Präsidium kein Grund zu irgend einer Versicherung in dieser Angelegenheit vor, da es in derselben streng laienmäßig gehandelt und nur pflichtmäßig eine Unabhängigkeit gewahrt hat."

#### Nach dem konservativen Delegiertentag.

Ueber den konservativen Delegiertentag spricht sich die „Kreuzzeitung“ mit hoher Genehmigung aus. Ein Stich gegen die Nationalisten ist die Bemerkung: „Keine unbeschränkte Jugendbewegung ist in Erwägung getreten, kein besonderer „Führer“ hat sich, wie man in gegnerischen Kreisen so gern prätendiert, abgesondert.“ Das trifft zu, der Parteitag war völlig einmütig, so ziemlich alles abgelehnt, was nach liberalen Reformen aussieht. Also keine direkte Reichsteuer, keine Einkommensteuer des preussischen Wahlrechts, nur die Hauptpunkte zu nennen. Herr v. Wurm hat erneut für die konservative Reichstagsfraktion erklärt: Wir sind unter keinen Umständen für die Ausdehnung der Reichserschafsteuer zu haben. Mit diesem Votum werden, so schreibt die „Kreuzzeitung“, die verbotenen Regierungen und die übrigen Wählerparteien als einem feststehenden Faktor zu rechnen haben. Fürst Bülow, dem Herr v. Wurm auf „auf das Zwingende“ antwortet, nicht wieder den Votum vor eine Rabinetsfrage zu stellen, sein Bleiben oder Gehen von dem Parlament abhängig zu machen, Fürst Bülow mag nun zusehen, wie er zurecht kommt. Ohne Ausnahme mindestens der erweiterten Erbschaftsteuer in das Steuerprogramm versagt die Linke Hälfte des Blocks. Darüber ist der Reichstagsler unterrichtet, und er scheint auch persönlich zu dem Zustandis bereit zu sein. Ein starrer „Nein“ der konservativen droht die wünschenswerte Verständigung unmöglich zu machen.

#### Nachteilige Berichte über die Maschinenegewehr.

Der „Berl. Korrespondent“ meldet: Verschiedene Zeitungen bringen vorletzige Nachrichten über Maschinenegewehr-Formationen; diese Nachrichten sind größtenteils irrig. Auch ist nachdrücklich darauf hingewiesen, daß verlässliche Veröffentlichungen der deutschen Land- und Heeresinteressen nachteilig sind. Es würde daher ratsam sein, sämtliche Angaben, die auf Maschinenegewehr sich beziehen, von der Aufnahme in der Tagespresse vorläufig auszuschließen. Die Heeresverwaltung wird seinerzeit nicht verabsäumen, zulässige Nachrichten in dieser Angelegenheit zu veröffentlichen.

#### Des Häftlings feinste Kunst.

In der neuesten „Zukunft“ läßt sich Harden über die „Kamarilla“ folgendermaßen aus:

„Noch ein anderes Geschichtchen hatte ich, nicht zum ersten Male, erzählt; ein minder beträchtliches. Die Frau von Bülow aus Rom nach Wien kam und den Grafen Philipp zu Eulenburg hat, ihrem Mann das aus dem Staatssekretariat zu ersparen. Dieses Geschichtchen nannte der Kanzler „erfunden“. Die Persönlichkeit, von der ich vor fünf Jahren erzählte, will noch jetzt ihren Eid dafür einlegen, daß Frau v. Bülow es in ihrer Gegenwart erzählt hat. Vielleicht war die anmutige Wirtin nicht nur mit dem Programm dieser Bitte aus Italien gekommen; der offizielle Refusend mag ein Besuch beim Wiener Arzt gewesen sein. Soll man um Kleinigkeiten feilschen? (Auch in der hübsch garnierten Geschichte, die Fürst Bülow aus Wisnards Sterbezimmer mitgebracht hatte, stimmt ja nicht alles. In den Wänden dieses Zimmers, dessen Einrichtung seit Ottos Tode doch sicher nicht geändert worden ist, hing nicht nur Uhlands, hing seit Jahren auch Schopenhauers Bild.) Das Wichtige hat der Kanzler auch in diesem Falle nicht bestritten: daß er in Rom bleiben, auf Flügen hat sich nicht als Gläubiger Geistes in die vorderste Feuerlinie stellen, daß Eulenburg ihn in Berlin, als Marfchalls Nachfolger, haben wollte, und daß es damals eine Geheimintenz gab, die bei den Personalgeschäften mitwirkte. Liebrigens muß jeder verständige Diplomat das Recht einräumen, auch richtige Angaben, wenn die Staatsraison es verlangt, ohne Jaudern zu widerprechen. Nicht jede Wahrheit darf aus dem Munde eines Hochbeamten an Licht. Da bräut nicht nur der Schrecken des Verminparagrafen. Da geht um die Gunst, und oft um die Existenz. Ein Monarch kann nie im Unrecht sein; Minister werden immer in Gnaden entlassen, immer aus ihren Würden, und Rebenregierungen gehören ins Märchenreich. Was nicht zugefanden werden darf, wird mit heiterer Kindermiene abgelehnt. „Gut, daß es mal gesagt ist“, meinte Wisnards; „aber ich muß pflichtgemäß dementieren.“

Auch dem Gerücht, am Hofe des Kaisers oder des Kaisers gebe es eine Kamarilla, hätte er widersprochen. In seinem nachgelassenen Werk liest man dennoch anders. Wie denkt Fürst Bülow darüber? „Ich halte es für ungerecht und unbillig, von einem Ring unverantwortlicher Ratgeber um unseren Kaiser zu sprechen.“ (Das ist zuerst leider im Dinstitz des Hofes geschehen.) „Verdächtige Einzelner, Einfluß zu gewinnen, kommen überall vor.“ (Sehr richtig!) „Aber wie muß ein Monarch beschaffen sein, unter dem eine Kamarilla sich entwickeln und Einfluß gewinnen kann? Die erste Voraussetzung für das Gedeihen dieser Giftpflanze ist doch Abgeschlossenheit und Unselbstständigkeit des Monarchen.“ (Sehr richtig!) „Nun hat man ja unserem Kaiser manchen Vorwurf gemacht, wie man jedem Menschen dieser oder jenen Vorwurf macht; aber daß er sich abschleife im Verkehr, daß er seinen eigenen Willen habe, das ist meines Wissens ihm noch niemals vorgeworfen worden.“ (Heiter.) „Also ich denke, es ist an der Zeit, das Gerücht und Gerum und Geklirr über Kamarilla nun endlich einzustellen.“ So klang am Donnerstag. Freitag: „Der Herr Abg. Bebel hat gemeint, Kamarilla und ähnliche betrübende Erscheinungen kämen nur in Monarchen vor, kämen nur bei uns vor, aber nicht in parlamentarisch regierten Ländern, nicht in Republiken. Ach, du lieber Himmel! Ich habe einen Teil meines Lebens in ganz parlamentarisch regierten Ländern zugebracht, ich habe auch in Republiken gelebt und kann den Herrn Abgeordneten Bebel versichern, daß Intriguen

und Hintertreppeneinflüsse dort noch ganz anders blühen als bei uns. Es gibt nicht nur eine höfische, sondern auch eine rote Kamarilla.“ Macht Euch einen Vers draus. Und werft das höfliche Wort dann in die Kammer. Doch ein Mann von der Beweglichkeit Wilhelm II. auch mal mit Unverantwortlichkeit über Staatsgeschäfte redet, ist nur natürlich; ist ganz sicher kein Unglück. Er miede sie, wenn er in sich ihres Einflusses Spur fände. Doch jeder ist klein oder groß, so dem Einfluß offen; meist führt selbst der Größte ihn eben nur nicht. Das Urteil unserer Köpfe, haben Möbiere und Will gesagt, wirkt auf uns. Auf den folgenden Herr die pfiffige Rede, der anstehende Bild des Dieners. Tout depend de la manière dont on fait envisager les choses au roi: spricht Bessings abenteuerlicher Chevalier. Auf einer Jagd oder Spazierfahrt, bei Diner oder im Museum bietet sich die Gelegenheit, einen Vorgang zu färbem, einem lästigen Mann einen Gefallen aus Zeug zu stücken. Wird es so plump gemacht, daß der Größte die Absicht merkt, dann schwindet die Gefahr. Solche Absicht sublimiert zu Bergen, ist des Häftlings feinste Kunst. Von jeder haben die Völker drum in Bangnis getragt, aber auf freier Höhe mit den Königen haue."

#### Majestätsbeleidigung.

Die Kommission für die Bestrafung der Majestätsbeleidigungen erzielte in der zweiten Sitzung eine Einigung mit der Regierung. Das Verlangen der Öffentlichkeit der Beleidigung als Voraussetzung für die Strafbarkeit, wurde die Regierung für unannehmbar erklärt hatte, wurde fallen gelassen. Man einigte sich auf Grund von gemeinsamen Anträgen des Abg. Müller-Meinungen (freisitz) und Damm (natlib.) auf folgende Fassung: „Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der Paragraphen 95, 97, 99, 101 strafbar, wenn sie in der Absicht der Ehrverletzung, böswillig und mit Verleugung begangen wird.“

Dagegen gelang es den Antragstellern nicht, das Ersuchen der Genehmigung durch die Landesjustizbehörde u. v. durchzuführen. Staatssekretär Dr. Niedering gab in feierlicher Form die Erklärung ab, daß bei Aufnahme einer solchen Bestimmung in das Gesetz die verbundenen Regierungen kein Interesse mehr an dem Gesetz hätten. Hier auf zog Dr. Müller-Meinungen, in der Voraussetzung, mit den Sozialdemokraten allein zu stehen, den Antrag zurück.

Das Strafminutium bei milderen Umständen wurde auf Antrag Brunnermann (Npt.) von bisher 2 Monaten auf eine Woche herabgesetzt. Der Versuch des Dr. Müller-Meinungen, eine Verkürzung bis auf einen Tag durchzuführen, fand nicht genügende Unterstützung. Eine weitere Forderung gegenüber dem bisherigen Gesetz wurde dahin vorgenommen, daß die Verkennung der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Ehrenämter bei Beleidigung wegen Majestätsbeleidigung nicht mehr erfolgen soll. Im übrigen bleibt es bei der Bestimmung der Vorlage, nach der die allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzbuchs über die Beleidigung Geltung haben sollen, wenn die Majestätsbeleidigungsparagraphen keine Anwendung finden.

#### Besuch deutscher Pastoren in England.

Der Präsident der Metropolitan Free Church Federation, sagte in einer öffentlichen Versammlung in London, er hoffe, daß man, bevor sein Amtsjahr vorüber sei, eine zahlreiche Deputation deutscher Geistlicher als verehrte Gäste und christliche Brüder in London empfangen könne. Ein solcher Besuch scheint geeignet, die nationale Freundschaft der beiden großen Länder weiterhin zu fördern und das Werk zu vervollständigen, welches durch den Austausch der Besuche der Herrscher, sowie der Vertreter der höchsten Behörden und der Presse seit Jahren bereits so wesentlich fortgeschritten sei.

#### Die Haftung des Tierhalters.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betr. die Haftung des Tierhalters zugegangen. Er gibt dem § 383 des Bürgerlichen Gesetzbuchs folgende Fassung:

„Die Verantwortlichkeit tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Sanstier verursacht wird, das dem Besizer, der Erwerbsfähigkeit oder dem Unterhalte des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Veranlassung des Tieres die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“

#### Der Prozeß Molke-Garden.

In dem am Montag zur Verhandlung anstehenden Prozeß Molke-Garden sind insgesamt 28 Zeugen geladen worden. Dazu kommen drei Sachverständige. Die von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen sind: 1. der frühere Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Graf Camo v. Molke (der Kläger), 2. Oberleutnant und Klosterprediger Otto v. Molke, 3. Frau Witt von Elbe, 4. General der Kavallerie, Albrecht v. Barthelemy, 5. der frühere Diener, jegliche Kassenbote Heinrich Lange, 6. der frühere Diener, jegliche Kassenbote Paul Wolff, beide aus Berlin, 7. der Koch Rühlmann aus Großwarthen in Schlesien, 8. die Gesellschaftlerin, Fräulein Grop aus Berlin, 9. die frühere Gesellschaftlerin, Fräulein Regenbomer aus Frankfurt am Main. Als Sachverständige Medizinalrat Dr. Hoffmann und Geheimer Sanitätsrat Dr. Zwingenberg.

Die Verteidigung hat geladen: 1. den Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, Freiherrn Alfred von Berger, 2. den Gehelnden der Schweiz in Berlin, Alfred de Laparade, 3. die Gehelnden des Gehelnden, Frau de Laparade, 4. den Haushofmeister Gehelnden beim Fürsten zu Eulenburg in Ribbenberg, 5. Frau von Heyden, die Mutter der Frau von Elbe, 6. Rechtsanwältin All in Berlin, 7. Pastor Jungnickel aus Schwandorf in Bayern, 8. kaiserlicher Hofrat Müller aus München, 9. Dr. Cordts in Neubrandenburg, 10. Leutnant von Kruse, den Sohn der Frau von Elbe aus erster Ehe, 11. Schwefler Hedwig Lange, 12. Dr. Paul Liman, Gehelbauer der „Reichsreueften Nachrichten“ in Berlin, 13. Regierungsrat Dr. Ernst Magnus, 14. Graf Ernst Reventlow, 15. Graf Edgar Bebel, Berlin, 16. Freiherr Jean von Wendelsdorf, Schlossherr auf Neu-Bernern in Oberbayern, 17. Kriminalkommissar von Treßdorf, 18. Kriminalkommissar Dr. Kopp, beide aus Berlin, 19. Kriminalkommissar Steinhammer aus Potsdam. Dazu als Sachverständigen den Geheimer Medizinalrat Dr. Moll. — Schließlich wurde von der Verteidigung die gerichtliche Lobung des Fürsten zu Eulenburg beantragt.

#### Husland.

Die drahtlose Telegraphie und das lenkbare Luftschiff. Aus London wird berichtet: Mit größtem Eifer

wird in Farnborough gegenwärtig an der Herstellung des neuen englischen Kriegsluftschiffes gearbeitet, das den verunglückten „Puff-Secondus“ ersetzen soll. Besondere Sorgfalt wird der Form des Propellers angewandt, dessen günstigste Ausgestaltung man durch Experimente zu finden sucht. Noch interessanter aber ist ein System der Depefchenvermittlung durch drahtlose Telegraphie, das man bei dem neuen Luftschiff einzuführen beabsichtigt. Die Gondel des Luftschiffes wird mit einem großen Drahtnetz ausgerüstet, das wie ein Spinnennetz ausstrahlt und als Empfänger dienen soll, und innerhalb der Gondel werden alle Instrumente zur Aufgabe und Aufnahme von drahtlosen Telegrammen angebracht. Bei Versuchen mit den Militärballons wurde auf diese Weise eine Verständigung bis zu einer Höhe von mehreren hundert Fuß erzielt.

#### Die Auszeichnung einer berühmten Krankenpflegerin.

Wie schon gemeldet wurde, hat König Eduard zum erstenmale einer Frau den Orden „Pour le mérite“ überreicht, und zwar wurde diese allerhöchste Auszeichnung, die selbst Männer sehr selten erfahren, Florence Nightingale verliehen. Der Name von Florence Nightingale ist schon ein historischer; die wenigsten hätten aberkannt gewußt haben, daß die berühmte Frau im Alter von 87 Jahren sich noch am Leben befindet. Aber was Florence Nightingale geleistet hat, wie sie seinerzeit beherrschend und unter den schwierigsten Verhältnissen mit ungeheurer Mühe, großem Organisationsstalent und heroischer Ausopferung die Krankenpflege im Krimkrieg organisierte, wird vorbildlich und unerschütterlich bleiben. Auch später hat Florence Nightingale ihre Kraft und ihr Geld für die Reorganisation der Krankenpflege und der Krankenfürsorge angewandt. Eine Ehrengebe von 50000 Pfund, die ihr seinerzeit überreicht wurde, ließ sie dem St. Thomas-Hospital, insbesondere auch zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, überwiesen. Und wenn heute der Krankenpflegerinnenberuf auch in Deutschland anfängt, auf weltlicher Basis eine hohe Stufe zu erreichen, so find hierbei nicht zum geringsten Teil englische Vorbilder maßgebend gewesen. Die Entwicklung in England wäre aber ohne Florence Nightingale wohl kaum so erfolgreich vor sich gegangen. Die jetzt so ehrenvoll ausgezeichnete Gräfin darf somit auf die Schöpfung eines Kulturwerkes für die ganze zivilisierte Erde zurückblicken.

#### Aus dem Großherzogtum.

Das Nachdruck anderer mit dem Originaltexten verbundenen Originaltexten ist mit geheimer Genehmigung gestattet. Nachdruck und Verbreitung ist ohne Erlaubnis des Verlegers verboten.

Oldenburg, den 18. Dezember.

\* Die 3. Landtagsitzung verlief heute morgen, ohne große Debatten, mit Ausnahme des einen Punktes, der Einführung der Verbrauchssteuer. Es handelte sich um die sog. Rückzahlung der Steuer auf 10 oder 5 Jahre, die der Landtag bei der ersten Sitzung mit knapper Mehrheit ablehnte. Jetzt lag ein neuer Antrag Schulz vor, die Steuer auch für die letzten 5 Jahre zu erheben. Bei Schluß der Debatte bauerte die Debatte noch an.

\* Eine Güterzugmaschine soll bei Faderberg entgleist sein und quer über den Schienen liegen. Man trit uns weiter mit, der Personverkehr werde durch Umsteigen aufrecht erhalten, wegen der Güterverkehre über Westerstede geleitet werde. — Eine amtliche Bestätigung dieser Mitteilung haben wir nicht erhalten.

\* Singverein. Durch freundliches Entgegenkommen des „Niedertranz“ ist es dem Singverein möglich, seine Orchesterprobe am „Messeas“, der bekanntlich Dienstag, den 17. d. M., zur Aufführung kommt, im „Kasino“ abzuhalten. Die Probe beginnt für Damen und Herren um 8 Uhr.

\* Die Erziehungskasse ist in der Zeit vom 16. bis 31. Dezember einzeln gegen Rechnungsabfluß geschlossen. Nur in dringenden Fällen können Abhebungen gemacht werden. Die Zinsen in Delmenhorst und Rühringen bleiben geöffnet.

\* Ermäßigung der Steuern! Zu dem Vorschlag des Herzogtums für 1908 hat der Finanzausschuß jetzt seinen Bericht über die Einnahmen, erstattet vom Abg. Wilken, herausgegeben. Darin wird u. a. mitgeteilt, daß der Ausschuss eintrümmig, gegen die Bedenken des Finanzministers, empfiehlt, der günstigen Finanzlage halber nur 85 Prozent der angelegten Einkommens- und Vermögenssteuer einzuziehen, ganz in dem Sinne, wie wir es seinerzeit bei der Eröffnung des Landtages den Abgeordneten so dringlich ans Herz legten. Die Annahme eines Reservefonds hält der Ausschuss nicht für notwendig. Er ist außerdem der Ansicht, daß die Eisenbahneinnahmen sehr wohl mit unter die laufenden Staatseinnahmen zu rechnen sind und für die gewöhnlichen Ausgaben des Staates zu verwenden sind. Die Einkommensteuer hat 650 000 M mehr gebracht als im Vorjahre. Eine sehr wichtige Anregung betrifft der Ausschuss in der Versicherung, daß die Einkommen bis zu 2000 M noch mehr entlastet werden müssen. Er wünscht, noch weitere Stufen freizulassen, den Steuertarif bis zu 2000 M zu ermäßigen und die Abzüge für Kinder zu erhöhen. Zur endgültigen Beurteilung der Sache und zur Stellung bestimmter Anträge bedarf es statistischer Nachweise über den Steuerertrag, der der Ausschuss wünscht. — Die Vermögenssteuer wird 900 000 Mark einbringen. — Es hat sich bei der Beratung des Ausschusses mit der Regierung ein scharfer Konflikt entsponnen. Der Minister der Finanzen, Rüststrat I., der der Ermäßigung der Steuer um 15 Prozent heftig widersprach, drohte, wie verlautet, mit Niederlegung seines Ministerpostens; trotzdem blieb der Ausschuss einstimmig bei seinem Entschlusse, daß nur 85 Proz. der Steuer zu heben seien, und wir können ihm darin nur beipflichten, allerdings in der Hoffnung, den Minister trotzdem zu erhalten!

Minister Billich verfuhrte gestern, den Ausschuss zu veranlassen, den Finanzminister noch einmal zu hören. Infolge dessen wurde der Bericht gestern abend noch zurückgehalten. Der Ausschuss erklärte aber, dem Minister nicht nachgeben zu können, worauf Minister Billich mitteilen ließ, dann

verzichte der Minister auf eine nochmalige Beratung. Dann gab der Ausschuss den Bericht heraus.

**Steynbrück, 13. Dez.** Die im letzten Sommer durch Feuer zerstörte Mühle des Herrn S. Stolle hier selbst ist seit einigen Tagen wieder fertiggestellt und dem Betriebe übergeben. Sie ist für Wind- und Dampfbetrieb und völlig der Zeit entsprechend eingerichtet.

**Birkenfeld, 13. Dez.** Zum Nachfolger des als Vermessungsinspektor zum 1. Jan. 1908 nach Bant versetzten Regierungsgemeisters Friedrichs ist Regierungsgemeister Thomas zu Oldenburg (gebürtig aus Fischbach im Fürstentum Birkenfeld) ernannt worden.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.**

**Die Krise im Flottenverein.**

München, 13. Dez. In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins wurde einstimmig vom Gesamtkomitee und dem geschäftsführenden Ausschuss beschlossen, aus denselben Gründen wie Prinz Rupprecht das Amt niederzulegen, unter einstimmiger Annahme einer Erklärung, welche sich gegen die Wahl des Generals Keim wendet.

Der Ausschuss führt die Geschäfte nur noch formell fort bis zum Zusammentritt einer außerordentlichen Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes, welche auf den 29. Dezember einberufen ist.

**Berlin, 13. Dez.** Ueber die Krise äußert sich General Keim folgendermaßen: Was die Erklärung des Prinzen Rupprecht anbetrifft, so bemerke ich, daß ich dessen Rücktritt lebhaft bedauere, um so mehr, als ich, wie allgemein nachgewiesen werden kann, seit Jahren bestrebt bin, mit dem bayerischen Landesverband im besten Einvernehmen zu leben, wobei ich jedoch seinerseits stets auf das Kriegsgeschehen bin. Es ist mir unbegreiflich, wie man in Bayern solche Angriffe gegen die Agitation des deutschen Flottenvereins im übrigen Deutschland unternehmen konnte, da gerade den Bayern ihre Agitation freisteht. Man kann unmöglich zugeben, daß die Bayern als Entgelt für die ihnen zugehenden Rechte sich annehmen wollen, daß die Agitation im übrigen Deutschland nach ihrem Muster umzuwandeln wäre. Das Verhalten der Antikubapresse hat mich in meiner Auffassung bestärkt, daß die wahren Gründe des Rücktritts des Prinzen allein darin zu suchen sind, daß gewisse Herren des bayerischen Zentrums und des bayerischen Landesverbandes ihren Einfluß bei dem Prinzen geltend machten.

**Befehligung der Armee.**

Berlin, 13. Dez. Das Landgericht verurteilte den Schneider Kettendach, weil er als Feldner in einer Anarchistenversammlung die deutsche Armee beleidigte, zu 6 Monaten Gefängnis. Kriegsminister B. Einem, der den

Strafantrag gestellt hatte, erhielt die Befugnis, das Urteil im „Militärwochenblatt“ und in dem Anarchistenblatt „Der freie Arbeiter“ zu veröffentlichen.

### Geschäftliche Mitteilungen.

#### Frauen und Mädchen

verlieren bald ihre Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit und Ermüdung, wenn sie eine Gellung

#### Scotts Emulsion

nehmen, die Appetit und Verdauung regelt und frische Kraft und Lebensfreude weckt.

Scotts Emulsion ist ein äußerst nahrhaftes Kräftigungsmittel; sie ist aus nur besten und reinsten Zutaten hergestellt und auf dem Wege des Scottischen Verfahrens leicht verdaulich gemacht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Mengen nur in verpackten Originalflaschen in Apotheken mit unserer Originalmarke (Fischer mit dem Fisch) abgepackt, 50, 100, 150, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000, 10050, 10100, 10150, 10200, 10250, 10300, 10350, 10400, 10450, 10500, 10550, 10600, 10650, 10700, 10750, 10800, 10850, 10900, 10950, 11000, 11050, 11100, 11150, 11200, 11250, 11300, 11350, 11400, 11450, 11500, 11550, 11600, 11650, 11700, 11750, 11800, 11850, 11900, 11950, 12000, 12050, 12100, 12150, 12200, 12250, 12300, 12350, 12400, 12450, 12500, 12550, 12600, 12650, 12700, 12750, 12800, 12850, 12900, 12950, 13000, 13050, 13100, 13150, 13200, 13250, 13300, 13350, 13400, 13450, 13500, 13550, 13600, 13650, 13700, 13750, 13800, 13850, 13900, 13950, 14000, 14050, 14100, 14150, 14200, 14250, 14300, 14350, 14400, 14450, 14500, 14550, 14600, 14650, 14700, 14750, 14800, 14850, 14900, 14950, 15000, 15050, 15100, 15150, 15200, 15250, 15300, 15350, 15400, 15450, 15500, 15550, 15600, 15650, 15700, 15750, 15800, 15850, 15900, 15950, 16000, 16050, 16100, 16150, 16200, 16250, 16300, 16350, 16400, 16450, 16500, 16550, 16600, 16650, 16700, 16750, 16800, 16850, 16900, 16950, 17000, 17050, 17100, 17150, 17200, 17250, 17300, 17350, 17400, 17450, 17500, 17550, 17600, 17650, 17700, 17750, 17800, 17850, 17900, 17950, 18000, 18050, 18100, 18150, 18200, 18250, 18300, 18350, 18400, 18450, 18500, 18550, 18600, 18650, 18700, 18750, 18800, 18850, 18900, 18950, 19000, 19050, 19100, 19150, 19200, 19250, 19300, 19350, 19400, 19450, 19500, 19550, 19600, 19650, 19700, 19750, 19800, 19850, 19900, 19950, 20000, 20050, 20100, 20150, 20200, 20250, 20300, 20350, 20400, 20450, 20500, 20550, 20600, 20650, 20700, 20750, 20800, 20850, 20900, 20950, 21000, 21050, 21100, 21150, 21200, 21250, 21300, 21350, 21400, 21450, 21500, 21550, 21600, 21650, 21700, 21750, 21800, 21850, 21900, 21950, 22000, 22050, 22100, 22150, 22200, 22250, 22300, 22350, 22400, 22450, 22500, 22550, 22600, 22650, 22700, 22750, 22800, 22850, 22900, 22950, 23000, 23050, 23100, 23150, 23200, 23250, 23300, 23350, 23400, 23450, 23500, 23550, 23600, 23650, 23700, 23750, 23800, 23850, 23900, 23950, 24000, 24050, 24100, 24150, 24200, 24250, 24300, 24350, 24400, 24450, 24500, 24550, 24600, 24650, 24700, 24750, 24800, 24850, 24900, 24950, 25000, 25050, 25100, 25150, 25200, 25250, 25300, 25350, 25400, 25450, 25500, 25550, 25600, 25650, 25700, 25750, 25800, 25850, 25900, 25950, 26000, 26050, 26100, 26150, 26200, 26250, 26300, 26350, 26400, 26450, 26500, 26550, 26600, 26650, 26700, 26750, 26800, 26850, 26900, 26950, 27000, 27050, 27100, 27150, 27200, 27250, 27300, 27350, 27400, 27450, 27500, 27550, 27600, 27650, 27700, 27750, 27800, 27850, 27900, 27950, 28000, 28050, 28100, 28150, 28200, 28250, 28300, 28350, 28400, 28450, 28500, 28550, 28600, 28650, 28700, 28750, 28800, 28850, 28900, 28950, 29000, 29050, 29100, 29150, 29200, 29250, 29300, 29350, 29400, 29450, 29500, 29550, 29600, 29650, 29700, 29750, 29800, 29850, 29900, 29950, 30000, 30050, 30100, 30150, 30200, 30250, 30300, 30350, 30400, 30450, 30500, 30550, 30600, 30650, 30700, 30750, 30800, 30850, 30900, 30950, 31000, 31050, 31100, 31150, 31200, 31250, 31300, 31350, 31400, 31450, 31500, 31550, 31600, 31650, 31700, 31750, 31800, 31850, 31900, 31950, 32000, 32050, 32100, 32150, 32200, 32250, 32300, 32350, 32400, 32450, 32500, 32550, 32600, 32650, 32700, 32750, 32800, 32850, 32900, 32950, 33000, 33050, 33100, 33150, 33200, 33250, 33300, 33350, 33400, 33450, 33500, 33550, 33600, 33650, 33700, 33750, 33800, 33850, 33900, 33950, 34000, 34050, 34100, 34150, 34200, 34250, 34300, 34350, 34400, 34450, 34500, 34550, 34600, 34650, 34700, 34750, 34800, 34850, 34900, 34950, 35000, 35050, 35100, 35150, 35200, 35250, 35300, 35350, 35400, 35450, 35500, 35550, 35600, 35650, 35700, 35750, 35800, 35850, 35900, 35950, 36000, 36050, 36100, 36150, 36200, 36250, 36300, 36350, 36400, 36450, 36500, 36550, 36600, 36650, 36700, 36750, 36800, 36850, 36900, 36950, 37000, 37050, 37100, 37150, 37200, 37250, 37300, 37350, 37400, 37450, 37500, 37550, 37600, 37650, 37700, 37750, 37800, 37850, 37900, 37950, 38000, 38050, 38100, 38150, 38200, 38250, 38300, 38350, 38400, 38450, 38500, 38550, 38600, 38650, 38700, 38750, 38800, 38850, 38900, 38950, 39000, 39050, 39100, 39150, 39200, 39250, 39300, 39350, 39400, 39450, 39500, 39550, 39600, 39650, 39700, 39750, 39800, 39850, 39900, 39950, 40000, 40050, 40100, 40150, 40200, 40250, 40300, 40350, 40400, 40450, 40500, 40550, 40600, 40650, 40700, 40750, 40800, 40850, 40900, 40950, 41000, 41050, 41100, 41150, 41200, 41250, 41300, 41350, 41400, 41450, 41500, 41550, 41600, 41650, 41700, 41750, 41800, 41850, 41900, 41950, 42000, 42050, 42100, 42150, 42200, 42250, 42300, 42350, 42400, 42450, 42500, 42550, 42600, 42650, 42700, 42750, 42800, 42850, 42900, 42950, 43000, 43050, 43100, 43150, 43200, 43250, 43300, 43350, 43400, 43450, 43500, 43550, 43600, 43650, 43700, 43750, 43800, 43850, 43900, 43950, 44000, 44050, 44100, 44150, 44200, 44250, 44300, 44350, 44400, 44450, 44500, 44550, 44600, 44650, 44700, 44750, 44800, 44850, 44900, 44950, 45000, 45050, 45100, 45150, 45200, 45250, 45300, 45350, 45400, 45450, 45500, 45550, 45600, 45650, 45700, 45750, 45800, 45850, 45900, 45950, 46000, 46050, 46100, 46150, 46200, 46250, 46300, 46350, 46400, 46450, 46500, 46550, 46600, 46650, 46700, 46750, 46800, 46850, 46900, 46950, 47000, 47050, 47100, 47150, 47200, 47250, 47300, 47350, 47400, 47450, 47500, 47550, 47600, 47650, 47700, 47750, 47800, 47850, 47900, 47950, 48000, 48050, 48100, 48150, 48200, 48250, 48300, 48350, 48400, 48450, 48500, 48550, 48600, 48650, 48700, 48750, 48800, 48850, 48900, 48950, 49000, 49050, 49100, 49150, 49200, 49250, 49300, 49350, 49400, 49450, 49500, 49550, 49600, 49650, 49700, 49750, 49800, 49850, 49900, 49950, 50000, 50050, 50100, 50150, 50200, 50250, 50300, 50350, 50400, 50450, 50500, 50550, 50600, 50650, 50700, 50750, 50800, 50850, 50900, 50950, 51000, 51050, 51100, 51150, 51200, 51250, 51300, 51350, 51400, 51450, 51500, 51550, 51600, 51650, 51700, 51750, 51800, 51850, 51900, 51950, 52000, 52050, 52100, 52150, 52200, 52250, 52300, 52350, 52400, 52450, 52500, 52550, 52600, 52650, 52700, 52750, 52800, 52850, 52900, 52950, 53000, 53050, 53100, 53150, 53200, 53250, 53300, 53350, 53400, 53450, 53500, 53550, 53600, 53650, 53700, 53750, 53800, 53850, 53900, 53950, 54000, 54050, 54100, 54150, 54200, 54250, 54300, 54350, 54400, 54450, 54500, 54550, 54600, 54650, 54700, 54750, 54800, 54850, 54900, 54950, 55000, 55050, 55100, 55150, 55200, 55250, 55300, 55350, 55400, 55450, 55500, 55550, 55600, 55650, 55700, 55750, 55800, 55850, 55900, 55950, 56000, 56050, 56100, 56150, 56200, 56250, 56300, 56350, 56400, 56450, 56500, 56550, 56600, 56650, 56700, 56750, 56800, 56850, 56900, 56950, 57000, 57050, 57100, 57150, 57200, 57250, 57300, 57350, 57400, 57450, 57500, 57550, 57600, 57650, 57700, 57750, 57800, 57850, 57900, 57950, 58000, 58050, 58100, 58150, 58200, 58250, 58300, 58350, 58400, 58450, 58500, 58550, 58600, 58650, 58700, 58750, 58800, 58850, 58900, 58950, 59000, 59050, 59100, 59150, 59200, 59250, 59300, 59350, 59400, 59450, 59500, 59550, 59600, 59650, 59700, 59750, 59800, 59850, 59900, 59950, 60000, 60050, 60100, 60150, 60200, 60250, 60300, 60350, 60400, 60450, 60500, 60550, 60600, 60650, 60700, 60750, 60800, 60850, 60900, 60950, 61000, 61050, 61100, 61150, 61200, 61250, 61300, 61350, 61400, 61450, 61500, 61550, 61600, 61650, 61700, 61750, 61800, 61850, 61900, 61950, 62000, 62050, 62100, 62150, 62200, 62250, 62300, 62350, 62400, 62450, 62500, 62550, 62600, 62650, 62700, 62750, 62800, 62850, 62900, 62950, 63000, 63050, 63100, 63150, 63200, 63250, 63300, 63350, 63400, 63450, 63500, 63550, 63600, 63650, 63700, 63750, 63800, 63850, 63900, 63950, 64000, 64050, 64100, 64150, 64200, 64250, 64300, 64350, 64400, 64450, 64500, 64550, 64600, 64650, 64700, 64750, 64800, 64850, 64900, 64950, 65000, 65050, 65100, 65150, 65200, 65250, 65300, 65350, 65400, 65450, 65500, 65550, 65600, 65650, 65700, 65750, 65800, 65850, 65900, 65950, 66000, 66050, 66100, 66150, 66200, 66250, 66300, 66350, 66400, 66450, 66500, 66550, 66600, 66650, 66700, 66750, 66800, 66850, 66900, 66950, 67000, 67050, 67100, 67150, 67200, 67250, 67300, 67350, 67400, 67450, 67500, 67550, 67600, 67650, 67700, 67750, 67800, 67850, 67900, 67950, 68000, 68050, 68100, 68150, 68200, 68250, 68300, 68350, 68400, 68450, 68500, 68550, 68600, 68650, 68700, 68750, 68800, 68850, 68900, 68950, 69000, 69050, 69100, 69150, 69200, 69250, 69300, 69350, 69400, 69450, 69500, 69550, 69600, 69650, 69700, 69750, 69800, 69850, 69900, 69950, 70000, 70050, 70100, 70150, 70200, 70250, 70300, 70350, 70400, 70450, 70500, 70550, 70600, 70650, 70700, 70750, 70800, 70850, 70900, 70950, 71000, 71050, 71100, 71150, 71200, 71250, 71300, 71350, 71400, 71450, 71500, 71550, 71600, 71650, 71700, 71750, 71800, 71850, 71900, 71950, 72000, 72050, 72100, 72150, 72200, 72250, 72300, 72350, 72400, 72450, 72500, 72550, 72600, 72650, 72700, 72750, 72800, 72850, 72900, 72950, 73000, 73050, 73100, 73150, 73200, 73250, 73300, 73350, 73400, 73450, 73500, 73550, 73600, 73650, 73700, 73750, 73800, 73850, 73900, 73950, 74000, 74050, 74100, 74150, 74200, 74250, 74300, 74350, 74400, 74450, 74500, 74550, 74600, 74650, 74700, 74750, 74800, 74850, 74900, 74950, 75000, 75050, 75100, 75150, 75200, 75250, 75300, 75350, 75400, 75450, 75500, 75550, 75600, 75650, 75700, 75750, 75800, 75850, 75900, 75950, 76000, 76050, 76100, 76150, 76200, 76250, 76300, 76350, 76400, 76450, 76500, 76550, 76600, 76650, 76700, 76750, 76800, 76850, 76900, 76950, 77000, 77050, 77100, 77150, 77200, 77250, 77300, 77350, 77400, 77450, 77500, 77550, 77600, 77650, 77700, 77750, 77800, 77850, 77900, 77950, 78000, 78050, 78100, 78150, 78200, 78250, 78300, 78350, 78400, 78450, 78500, 78550, 78600, 78650, 78700, 78750, 78800, 78850, 78900, 78950, 79000, 79050, 79100, 79150, 79200, 79250, 79300, 79350, 79400, 79450, 79500, 79550, 79600, 79650, 79700, 79750, 79800, 79850, 79900, 79950, 80000, 80050, 80100, 80150, 80200, 80250, 80300, 80350, 80400, 80450, 80500, 80550, 80600, 80650, 80700, 80750, 80800, 80850, 80900, 80950, 81000, 81050, 81100, 81150, 81200, 81250, 81300, 81350, 81400, 81450, 81500, 81550, 81600, 81650, 81700,

# Siegmund & Co junior

Geestemünde

Bremerhaven

Lehe

Oldenburg, Langestr. 53.

Die außerordentlich

beifällige Aufnahme,

welche meine Herren-Anzüge und -Ueberzieher in dieser Saison fanden, veranlaßte mich, aus den schönsten, modernsten und solidesten Stoffen noch ein großes Quantum herstellen zu lassen. Soeben sind diese neuen Anzüge und Paletots aus den Werkstätten abgeliefert und in den Verkaufsräumen ausgestellt.

## Um eine rasche Räumung

zu erzielen, sind die Preise für diese vorzüglichen Erzeugnisse moderner Schneiderkunst

**außerordentlich niedrig**

festgesetzt. Es empfiehlt sich, von diesem Angebot schnelligst Gebrauch zu machen.

**Herren-Ueberzieher** tadellose Neuheiten!  
20, 25, 28, 30 Mark.

**Herren-Ueberzieher** direkt erstklassig!  
34, 38, 42, 45 Mark.

**Herren-Anzüge** vorzüglich im Tragen!  
22, 25, 28, 30, 32 Mark.

**Herren-Anzüge** die besten Modelle!  
34, 38, 40, 42, 45, 48 Mark.

Einem besondern Abkommen zufolge wird als außergewöhnliche Vergünstigung für die Abnehmer dieser Zeitung dieser Bon mit **2** Mark an den Kassen der obigen Kaufhäuser beim Kauf eines Herren-Anzuges od. Ueberziehers in Zahlung genommen.

**Prima Loden-Foppen**  
6.50, 7, 8, 9, 10 bis 20 Mk.

**Prima Regenröcke**  
25, 27, 29, 32 bis 40 Mk.

**Bucksfin- und  
Kammgarn-Hosen**  
4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 15 Mk.

**Arbeits-Hosen**  
1.60, 2.50, 3, 3.50, 4 bis 8 Mk.

**Rittel, Hemden**  
1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25 Mk.

**Wollene Jacken**  
1, 1.25, 1.50, 1.80, 2 bis 4 Mk.

**Gestrickte Westen**  
2, 2.50, 3, 3.50, 4 bis 12 Mk.

**Normal-Hemden**  
1, 1.25, 1.50, 1.75, 2 bis 6 Mk.

**Unterhosen**  
1, 1.25, 1.50, 1.75, 2 bis 6 Mk.

**Flanell-Hemden**  
5.50, 6, 6.50, 7 Mk.

**Wollene Hosen**  
3.50, 3.75, 4, 4.50, 5 bis 7 Mk.

## Spezial-Abteilung für Knaben-Garderobe.

Enorme tausendfältige Auswahl!

Höchst gediegene Stoffe!

Anerkannt die wohlfeilsten Preise!

Einfache Anzüge für täglichen Gebrauch

2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50—12 Mk.

Elegante Blusen- und Fantasie-Fassons

3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7—20 Mk.

Knaben-Paletots

3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50—20 Mk.

Knaben-Mützen.

Knaben-Höschen.

Knaben-Sweater.

Knaben-Stiefel.

Knaben-Unterzeug.

Knaben-Strümpfe.

Knaben-Handschuhe.

# 1. Beilage

zu Nr. 343 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 13. Dezember 1907.

## Jahreschluss und Verjährung.

Der im Paragraph 195 des Bürgerlichen Gesetzbuchs aufgestellte Grundsatz, daß Forderungen oder besser Ansprüche regelmäßig in 30 Jahren verjähren, wird von dem Gesetzgeber mehrfach durchbrochen, indem er aus praktischen Gründen für die Verjährung bestimmter Ansprüche eine weit kürzere Frist vorschreibt. Von der Ausnahme werden aber nicht etwa solche Ansprüche betroffen, die ihrer Art nach nur selten zur Entstehung gelangen; die in Frage kommenden Paragraphen 196 und 197 B. G. B. setzen vielmehr eine 2- bzw. 4-jährige Verjährungsfrist gerade für die Ansprüche fest, die am häufigsten vorkommen, weil sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens entspringen.

Im einzelnen verjähren in 2 Jahren:

1. Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung von Geschäften mit Einschluß der Anlagen, sofern die Leistungen nicht etwa für den Gewerbetreibenden des Schuldners erfolgt sind. In diesem Falle — die Beweislast trifft den Gläubiger — greift eine 4-jährige Verjährungsfrist Platz.

2. Die Ansprüche der Forstleute und Landwirte für Lieferung land- oder forstwirtschaftlicher Erzeugnisse (Brennholz, Getreide usw.), wenn sie, was der Schuldner beweisen muß, für seinen Haushalt bestimmt waren. (Andernfalls 4-jährige Verjährungsfrist.)

3. Die Ansprüche der Transportunternehmer aller Art (Eisenbahnen, Lokalfahrer, Schiffer usw.) wegen des Frachteloses usw.

4. Die Ansprüche der Gastwirte für Wohnung und Beförderung.

5. Die Ansprüche der Lotterielokaleure, der gewerbsmäßigen Vermietung beweglicher Sachen auf Mietsgeld (z. B. Bibliothek, Fahrradverleihanstalt).

6. Die Ansprüche der Vermittler usw. wegen der ihnen gebührenden Vergütungen mit Einschluß der Auslagen, der im Privatdienst stehenden Personen wegen Gehalts, Lohns usw., der gewerblichen Arbeiter, Gesellen, Gehilfen, Tagelöhner wegen des Lohnes.

7. Die Ansprüche der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes, der öffentlichen Unterrichts, Verpflegungs- und Beihilfen für Gewährung von Unterricht, Verpflegung und Seilung (Schule, Volksschule, öffentliche Klinik), der öffentlichen Lehrer und der Privatlehrer wegen der Honorare, des Gehalts, der Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Notare usw. und endlich der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen.

In 4 Jahren verjähren außer den genannten Ansprüchen noch die Ansprüche auf Rückzahlung von Zinsen, von Miet- und Pachtgeldern, Renten, Besoldungen, Vortragsgebern, Aufgehoben, Unterhaltungsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen.

Besüglich aller dieser Ansprüche hat nun der Gesetzgeber weiter eine auserordentliche Bestimmung getroffen, die einmal die Parteien beim Nachweise des Beginns der Verjährungsfrist großer Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten enthebt und — was weit wichtiger ist — den Gläubiger vor einem unermessenen Ablauf der Verjährungsfrist bezüglich dieses oder jenes der unzähligen, zu den vorstehenden Zeiten entstandenen Ansprüche schützt; er hat nämlich bestimmt, daß die Verjährung grundsätzlich erst mit dem Schlusse des Jahres beginnt, in dem der Anspruch erhoben ist.

Es beginnt somit die Verjährung aller Ansprüche der angeführten Arten, die vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 entstanden sind, gleichmäßig am 31. Dezember 1907, nach § 12 U. R.

Hieraus mag man erkennen, welche eine Bedeutung der erste Schlag der Silvesterkugeln für das gesamte Privat- und Geschäftsleben hat. Leute von ganz feinem juristischen bzw. kaufmännischen Empfinden wollen häufig in dem Klage des ersten Schläges einen gewissen juristischen Beigeham empfinden haben; mir ist das nie aufgefallen.

Doch wie dem auch sei, oft genug wird der Schluss des alten Jahres dem „faulen“ Kunden in der Verjährungsperiode einen unzerstörbaren Schild gegen die Klage des Gläubigers in die Hand geben. Daher heißt es für den Gläubiger, den Ablauf der Verjährungsfrist rechtzeitig verhindern, indem er die Verjährung durch die Vornahme der erforderlichen Rechtshandlungen unterbricht. Diese Unterbrechung der Verjährung hat die Wirkung, daß die bisher verfloßene Zeit nicht in Betracht kommt und daß nach der Unterbrechung eine völlig neue Verjährung (natürlich mit der gleichen Frist, wie vormals) beginnt.

Es hat sich nun im Volke vielfach die Meinung eingebürgert, daß eine Unterbrechung der Verjährung durch eine Mahnung (z. B. Ueberwindung einer Rechnung, Aufforderung zur Zahlung) bewirkt werden kann. Das ist falsch. Die Mittel zur Herbeiführung einer Unterbrechung sind ganz bestimmte Rechtshandlungen, die gesetzlich festgelegt sind.

Das einfachste Mittel ist das Anerkenntnis der Schuld durch den Schuldner, sei es, daß er dieses Anerkenntnis mündlich oder schriftlich von sich gibt, oder daß er den Willen durch konstante Handlungen bekundet (z. B. Abschlagszahlung). Auch ein Stundungsgesuch gilt als Anerkenntnis.

Sodann wird die Verjährung durch die Klage oder deren Surrogate unterbrochen. Solche die Klage erhebende Rechtshandlungen sind z. B. die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren, die Anmeldung des Anspruches im Konkurs und die Vornahme einer Vollstreckungshandlung.

Will also der Gläubiger davor sicher sein, daß ihm ein Schuldner bezüglich der im Jahre 1905 bzw. 1906 entstandenen Schulden mit der Verjährungseindecke kommt, so ist es höchste Zeit, daß er sich eines der genannten Mittel zur Unterbrechung der Verjährung bedient.

Erich Schiff, Referendar.

## Aus dem Großherzogtum.

**Christbaummarkt.** Nachdem auf dem Pferdemarkt-Platz Christbäume schon seit Sonntag zum Verkauf feilgeboten wurden, beginnt jetzt auch der Waffenplatz sich in ein Christbaumwäldchen zu verwandeln, der dem heiligen Christ reiche Auswahl in Bäumen aller Größen bietet.

**Ladendiebstahl.** In dem Schuhwarenladen von Garmiers an der Kurwischstraße wurde gestern Abend ein dreifacher Ladendiebstahl ausgeführt. In einem Augenblick, in dem niemand im Laden anwesend war, als ein äußerlich wachsender Hund, betrat ein Mann den Korridor und den Laden. Der Hund wurde zwar laut; doch beschwichtigte der Mann das Tier, indem er ihm ein Stückchen Würstchen zuwarf. So war es ihm möglich, einen Karton mit einem Paar Schuhe zu stehlen und damit zu verschwinden. Der Diebstahl wurde gleich entdeckt. Eine Verfolgung des Diebes, der seinen Weg nach dem Waffenplatz hin nahm, hatte nur den Erfolg, daß der Papstfalter, in dem die Schuhe aufbewahrt wurden, wiedergefunden wurde.

**Der hiesige Stenographenverein „Gabelberger“** hält Sonnabend, den 14. d. M., abends 9¼ Uhr, im „Städterhof“ hier seine Monatsversammlung ab. Da recht wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, bittet der Vorstand um zahlreichen Erscheinen. (Siehe Znf.)

**Und Zwischengahn, 13. Dez.** Im Schützenhof hielt der Wirtverein für Zwischengahn und Umgebung sein 8. Stiftungsfest ab. Die Festlichkeit war zahlreich besucht, am Festessen nahmen 42 Personen teil. Speisen und Getränke erstklassig! Eine ausgezeichnete Treuenerkennung wurde bei dieser Gelegenheit vorgenommen. Drei Mädchen erhielten für dreijähriges treues Ausbarren bei einer Herrschaft ein Diplom, eine für sechsjähriges Verbleiben eine Silber-Medaille, gestiftet vom deutschen Gastwirts-Verband.

Die Vorstandswahl zur Ortskrankenkasse ist auf Grund eingeleiteter Proteste aufgehoben worden; es gibt also eine Neuwahl.

**Oldenburg, 13. Dez.** Im gestrigen Verkaufstermin der Immobilien des hier verstorbenen Rentners G. Varga wurde die festgesetzte Duellsumme, 33591 Mark, von Herrn S. Freels pro Sektar für 3500 Mark, eine andere, 33186 Mark, zu 2520 Mark gekauft. — Gestern vormittag hatte ein Schornsteinbrand das Strohdach des Hauses von Gelsch. Silber entzündet; nur der rechten Gasse der Nachbarn und dem Umfange, daß es viel regnet hatte, war es zu danken, daß die Gebäude gerettet wurden.

**Sant, 13. Dez.** Der Gemeinderat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung für den Bunter Frauenverein 75 Mark und für die Weihnachtserleichterung im Armenhaus 100 Mark. Eine Petition des Verbandes für Frauenhilfsvereine an das Ministerium um Einführung des Frauenstimmrechts soll beschleunigt werden. Das Staatsministerium hat das Statut, betr. Gehaltsverhältnisse der Gemeindefunktionäre, genehmigt. In bezug der geplanten Realschule ist seitens der Gemeinde Sant das Projekt einer Umwandlung in eine Realschule wieder aufgenommen worden. Es ist ein Plan entworfen worden, wonach die Schiller bis zur Obertertia gebracht werden. Das Einschulungsergebnis kann dann in Wilhelmshaven erlangt werden. Die Vorlage fand in erster Lesung Genehmigung. Zur Verhandlung kam dann die Fortbildungsschulangelegenheit. Im Verlaufe der Debatte teilte Herr Hug mit, daß der Schulvorstand nach Ansicht der Regierung nicht das Recht habe, dem Unterricht in der Fortbildungsschule beizuwohnen. Für die ausgeschriebenen Stellen an der Fortbildungsschule haben sich 4 Lehrer, 2 Ingenieure, 1 Architekt, 1 Baukontrollleur, 1 Bahnammeister und 8 Techniker gemeldet. Es wurden gewählt die Lehrer Groth, Wolke, Kusch, Spieler, sowie Gemeindevorsteher Mammen, Baukontrollleur Glits, Techniker Gerdes, Techniker Glits, Bahnammeister Sebelin und Malermeister Seeger.

**Remede, 12. Dez.** Der Gemeinderat beschloß heute auf eine Anfrage des Stadtmagistrats Heppens, mit der Stadt Heppens zusammen eine Realschule zu errichten, die in der gemeinschaftlichen Fortbildungsschule untergebracht werden soll. Voraussetzung ist, daß keine Amtsverbandsrealschule begründet wird. Zur Annahme gelangten ein Vertrag zwischen beiden Teilen, ein Statut und ein Gehaltsregulativ für die Realschule. In die gemeinschaftliche Realschulkommission wurden fünf Herren gewählt.

**Heppens, 13. Dez.** Eine zahlreich besuchte Lehrerversammlung sprach sich einstimmig gegen die Errichtung der Fortbildungsschule aus. Es wurde beschlossen, eine entsprechende Eingabe an den Stadtrat zu machen.

**Heppens, 12. Dez.** Heute Morgen wurde in der hiesigen Kirche ein Einbruch verübt. Der Dieb hatte sich eine Pforte zum Kirchhof geholt und dieselbe an der Altarseite steil aufgestellt. So konnte er die kostbaren bunten Fenster mit Seife einschmieren und eindringen. In der Kirche zündete er eine Gasflamme an und benutzte die Dampfkraft ihres Inhalts. Konfirmanten bemerkten gerade, wie der Dieb das Licht löschte. Während sie in der Pastorale Meldung erstatteten, war der Dieb verschwunden.

**Hohenkirchen, 12. Dez.** Der Kriegerverein beschloß, am 25. d. M., nach 3 Uhr anfangend, eine Weihnachtsfeier abzuhalten, die soll bestehen in Bewirtung der Kinder, Ansprache, Abzweigen eines Tannenbaumes, Gesang, Aufführung von zwei Weihnachtsstücken durch die Kinder und Verlosung. Die Kinder über 5 Jahre sollen nützliche Geschenke und diejenigen unter 5 Jahre sollen Spielzeug erhalten. Die Gelder hierzu sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht bzw. der Vergnügungsstafte entnommen werden.

**Hohenkirchen, 13. Dez.** Nächsten Sonntag, nachm. 4 Uhr, beranfahtet der Vorstand des Landesverbandes des

Deutschen Flottenvereins auch hier im Lunschen Saale einen Vortrag mit Lichtbildern. Vom Vorstand haben ihr Erscheinen zugesagt: Erster Staatsanwalt Niebieler, Ober-Postpraktikant Ziegler und Revierarzt Zimpe, sämtlich aus Oldenburg.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### An den Wachsamkeit!

Auf die wortreichen Ausführungen des Herrn Wachsamkeit will ich kurz erwidern, daß ich durchaus nicht die leichtsinnigen Radfahrer verteidigt habe. Ich bestritte nur die Behauptung des Herrn Wachsamkeit, daß das Fahrrad ohne Licht auf der Straße Brafe-Oldenburg schlimmer ist als anderswo; das zu beweisen, dürfte dem Herrn Einfinder doch schwer fallen. Es hat doch keinen Zweck, die betreffenden Beamten an der Straße zu beleidigen und auf die Radfahrer zu heben. Solche, die ohne Licht fahren, kann jeder Gendarm in jeder Gegend gefangen, weil oft die Radlaterne bei starkem Winde verlöscht oder andere Umstände in Betracht kommen. Aber selten ist es so dunkel, daß ein vernünftiger Radfahrer nicht auch ohne Licht ganz gut fahren kann, ohne Straßengänger zu gefährden. Besonders bei Mondenschein wird es keinem Radfahrer einfallen, zu Fuß zu laufen. Wenn der Herr Wachsamkeit, wie es scheint, mit einem unvernünftigen Radfahrer zusammengeknallt ist, so ist er in dem Augenblick wohl auch nicht wachsam gewesen; es ist sein persönliches Pech, aber doch kein Grund, lange Zeitungsartikel zu schreiben. Die Vermutung, ich sei ein Hüter des Gesetzes, ist falsch. Ebenjotung könnte ich aus dem Artikel schließen, der Herr Wachsamkeit sei ein Schulmeister. Einer, der immer mit Licht fährt.

### Lustiges Allerlei.

Neues von Serenissimus. Serenissimus beschäftigt einen der Vollendung entgegengehenden Tunnel. Der leitende Ingenieur erklärt, daß die Arbeiten von beiden Seiten betrieben würden und man in drei Tagen durch zu sein hoffe. Serenissimus denkt nach und meint dann besorgt: „Das heißt, mein Lieber, wenn die beiden Parteien nicht aneinander vorbeireden können!“ („Jugend“).

## Schiffsnachrichten.

12. Dezember.

### Norddeutscher Lloyd.

„Zieten“, Brück, nach Ostafrika, gestern 11 Uhr vormittags in Suez. „Gobenzollern“, Gerdes, von Marseille, gestern 3 Uhr nachmittags via Neapel nach Alexandria. „Prinz Eitel Friedrich“, Waldow, nach Ostafrika, heute 7 Uhr morgens in Singapur. „Schleswig“, Reich, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandria via Neapel nach Marseille. „Nedar“, Rangreuter, von Neapel, gestern 7 Uhr abends Soria passiert. „Nachen“, Stern, von Brasilien, gestern 2 Uhr nachm. St. Vincent passiert. „Borkum“, Stollberg, nach Kuba, heute 3 Uhr morgens Borkum Riff passiert. „Sonn“, Raburg, nach Brasilien, gestern nachmittags von Santos. „Brandenburg“, Woltersdorf, nach Baltimore, heute 2 Uhr nachm. von der Weier nach See. „Oldenburg“, Troitzsch, von New York, heute 10 Uhr vormittags Braze Point passiert. „Prinz-Regent Luitpold“, Kirdner, von Ostafrika, heute 3 Uhr nachm. von Nagasaki nach Shanghai. „Nord“, Randermann, nach Ostafrika, heute 2 Uhr morgens in Nagasaki. „Koon“, Meiners, von Ostafrika, heute 11 Uhr vorm. Surinacale passiert. „Gotha“, von der Feden, nach dem La Plata, heute 11 Uhr vorm. Quettant passiert. „Scharnhorst“, Waack, nach Australien, heute 12 Uhr mittags in Neapel. „Prinz Ludwig“, v. Winger, von Ostafrika, heute 7 Uhr morgens in Suez.

### Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Magagan“, Schneiders, 11. Dezember von Oporto nach Snelva. „Portugal“, Wiffen, 12. Dezember in Rotterdam. „Miga“, Duten, 12. Dezember in Leizoes.

### Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angelommen:

Am 5. Dez.: „Zobanne“, Meyer, mit 70 T. Roggen von Brafe; „Helene“, Schnebe, mit 108 T. Gerste von Brafe. Am 7.: „Oldenburg A“, Batenhus, leer von Bremen; „Friedrich“, Lamping, leer von Brafe; „Niedigebach“, Reiners, mit 65 T. Mehl von Bremerhaven; „Clara“, Krebs, mit 250 T. Stüdgütern von Hamburg.

Abgegangen:

Am 7. Dez.: „Christine“, Köhne, leer nach Brafe; „Zobanne“, Dallinger, leer nach Brafe; „Oldenburg A“, Batenhus, mit 40 T. Mehl nach Bremerhaven; „Wohlfahrt“, Jacobs, leer nach Bremen; „Stad Oldenburg“, Seegen, mit 97 T. Torffreu nach England; „Zobanne“, Griebenberg, mit 100 T. Mehl nach Alloo; „Clara“, Krebs, leer nach Hamburg; „Eibitz“, Wonnisch, leer nach Göttingen.

## Huslosungen.

**Auslosung 34. Proq. Holler Gemeinde-Anleihe.** Ziehung vom 12. Dezember 1907. Nr. 9, 26, 67, 95, 166, 179, 233. — Die Einföhlung geschieht vom 1. Juli 1908 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg. — Restanten: Nr. 69, 196, fällig seit 1. Juli 1907.

**12. Auslosung 3. Proq. Anleihe der Gemeinde Oldenburg von 1896.** Verlosung vom 12. Dezember 1907. Auszahlung vom 1. Juli 1908 ab bei der Oldenburgischen Landesbank, Oldenburg i. Gr. Nr. 1, zu 500 Mark Nr. 9, 24, 75, 80, 125, 149; Nr. 2, zu 100 Mark Nr. 2, 36, 33, 47. — Rückständig sind: Keine.

## Briefkasten der Redaktion.

B. Sch. Wir bringen das Gedicht am Sonnabend.

B. in J. N. 1. Folgende Bahnärzte der Stadt Oldenburg haben am Sonntag Erschuldete: Dr. med. Bruns mann und Kempfen, Gortorpfstraße 1, von 9 bis 12 Uhr; Gaye, Rangelt, 28, 10–12 Uhr; Dr. med. u. Dr. chir. dent. Schlegel, 11, Ofenerstraße 6, von 9–12 Uhr; Weber, Galtstraße 19, von 10–12 Uhr; Weichardt, Ofenerstraße 11, von 10–12 Uhr. 2. Siehe unter 1.





# Billige und praktische Weihnachts-Geschenke:

## Verandamöbel.

Lehnstühle 6.50—35 Mk. \* \* \* \* \* Papierkörbe. \* \* \* \* \* Wandkörbe.  
 Puppentwagen 0.50—21 Mk. \* \* \* \* \* Notenständer. \* \* \* \* \* Arbeitsständer.  
 Reiseförbe 3.00—36 Mk. \* \* \* \* \* Alle nur denkbaren Korbbwaren.

Größtes Geschäft dieser Art, sowie Werkstätte am Plage.  
 — Bitte Preise im Schaufenster zu beachten. —

**Fr. Lehmann, Sofforbmacher, Gaststraße 10.**

Oldenburg 1905: Goldene Medaille.

Rabattmarken oder 5% bar.



**Hassia-  
Eichbaum-  
Lloyd-  
Stiefel**

sind ausprobiert haltbar, paßgerecht und chic.  
 Dieselben halte in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.

**G. Lüers.**

**Herren-Paletots u. Anzüge,**

vollständiger Ersatz für Maß,  
 Mk. 18, Mk. 25, Mk. 33, Mk. 40.

**Loden-Pelerinen und Joppen**  
 v. 3. Mk. bis 16 Mk.

**Knaben-Anzüge  
Pyjacks u. Paletots** aparte Neuheiten  
 in enorm großer Auswahl  
 von 3 Mk. bis 25 Mk.

**Weisse u. farbige Westen,  
Wäsche, Krawatten,  
Kragenschoner, Schirme,  
- Hüte und Mützen, -  
Unterzeuge.**

**Siegfried Insel,**

Oldenburg, Langestraße 57.

Gel. a. 1. Mai n. S. v. Kinder-  
 sol, Ehepaar, ruh. Dem. Unter-  
 o. Oberw. m. Gril. i. Fr. n. 300  
 b. 350 A. Off. S. 398 a. d. Exp.

Zu pachten gesucht auf gebende  
**Bäckerei,**

wenn möglich mit Handlung und  
 Geschäft, am liebst. a. d. Lande.  
 Södt. Kauf n. ausgeschl. Off.  
 unter S. 436 an die Exp. d. Bl.

**Zu vermieten.**

Adol. Logis. Saarenstraße 45.  
 S. v. eine Unterwohn. f. 1 o.  
 2 Berl. Näh. Hochheiderweg 208.  
 S. v. 1 Oberw. Kranenbergr.

**Heuerhaus**

mit Stall und Garten zum 1.  
 Mai 1908 an ruhige Bewohner  
 zu vermieten.

Kriedrich Wäning.

Zimmer mit Bett zu vermiet.

Marktstraße 1.

Gesucht III. Zu verm. zu  
 Mai 1908 eine Wohnung m. 20.  
 G. Rabohm.

Eine Bäckerei an guter Lage  
 zum 1. Mai zu verm. Näheres  
 Johannisstraße 9.

Zu vermiet. 1 große, gut möbl.  
 Stube u. Kammer a. bef. Herrn.  
 Lindenallee 37, oben.

Zu vermiet. auf al. od. später  
 die mit allen Bequemlich. ver-  
 unterwohn. mit schön. Gart.  
 Lindenallee 37.

Zum 1. Mai a. verm. ob-  
 geräum. Oberwohn. 6 Zimm.  
 Kell., Kell., Waschl., Bodenr. u.  
 Gril. i. Saarentor. Nr. 300 A.  
 Off. u. S. 421 a. d. Exp. d. Bl.

Logis für f. Mann. Wallstr. 22.  
 Saurenberg Logis. Wallstr. 4.  
 2 bessere Herren finden guten  
 Mittagstisch. Näheres in der  
 Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verm. a. 1. Jan. eleg. möb.  
 Wohn- u. Schlafz. Zimmer.  
 Auguststr. 2, v.

Zu verm. herrschaftl. sehr ge-  
 räumige Unterw. mit Wasser,  
 Gas, elektr. Lichtleitung und  
 Spültoilet. Kantienallee 36.  
 G. Kimmern.

Logis für 3 junge Leute.

Heuerer Dame 24.  
 Del. H. Wohnung a. met. gel.

Zu verm. freundl. möbliertes  
 Zimmer. Steinweg 3a, Port.

Zu vermieten gut möbliertes  
 Wohn- u. Schlafz. Zimmer.  
 Harmonieweg 2 oben.

**Stellen-Gesuche.**

Lüchiger Geschäftsmann, ver-  
 heiratet, 36 Jahre alt, sucht für  
 Großherzogtum Oldenburg evtl.  
 anderen Bezirk einen

**Reiseposten,**

Brande gleich, gegen Fixum u.  
 Spesen. Offerten unter S. 422  
 an die Exp. d. Bl.

Na. Mädchen f. a. Jan. oder  
 spät. Stell. als Buchhalterin.  
 Off. u. S. 370 a. d. Exp. d. Bl.

Einbeim. empf. sich. Burgstr. 4.  
 Suche für meinen Sohn eine

**Lehrstelle**

auf Ostern in einer Schlosserei  
 oder ähnlichem Gewerbe.

Näheres. R. Evinger.

Na. Mädchen sucht baldmöglichst  
 Stellung zum Kochen erlernen.  
 Lehrgeld u. Uebernahm. Off.  
 unter A. 100 postl. Wodhorn.

Jungfer Mann sucht Nebenbe-  
 schäftigung in schriftl. Arbeiten.  
 Off. mit Angabe der Vergütung  
 u. S. 438 an die Exp. d. Bl. erb.

Benl. Beamter sucht Beschäft.  
 in schriftl. Arbeiten. Off. Off.  
 u. S. 436 a. d. Exp. d. Bl. erb.

**Offene Stellen.**

**Männlich.**

**Schlachterlehrling**

auf gleich oder Ostern f. meine  
 Schlachtereier u. Wurstmacherei.  
 Nahe. Bahnhofstraße.

**Lüchtige Schlosser**

auf dauernde Beschäftigung so-  
 fort gesucht.

A. Weber, Amtschlosserei,  
 Mollentstr. 14.

Gesucht auf möglichst sofort od.  
 zum 1. Januar 1908 ein jungerer  
**Schreiber.**

G. Remmen, Rechnungsführer.

Ich suche zu Ostern od. früher  
 einen Sohn rechtlich. Eltern als  
 Lehrling

für mein Geschäft.  
 Carl Sallerhede,  
 Susskindbeckenstr. u. Wagenbauer.

Gesucht zu Ostern  
**ein Lehrling**

für mein Kolonialwarengeschäft.  
 R. Hallerstede.

Gesucht auf sofort ein auberl.  
**Arbeiter.**

Herm. Friedrich,  
 Dampfzähle.

Suche zum möglich baldigen  
 Austritt für mein Rechnungs-  
 stellergeschäft einen gewandten

**Bureauvorsteher,**

der vollständig selbstständig arbei-  
 ten kann und befähigt ist, ge-  
 richtliche Vertretungen wahr-  
 zunehmen.

Die Stellung ist bei guten  
 Leistungen eine dauernde.  
 Bewerbungen erbitte um-  
 gehend unter Angabe der Ge-  
 haltsansprüche.

Ludw. Witte, Rechnungsführer,  
 Bani.

**Für mein Petroleum-  
Engros- und Agentur-  
geschäft ein**

**Lehrling**

mit guter Schulbildung.

H. Hercksen,  
 Donner-Schwerstraße 58.

**Lehrling,**

evangelisch, mit guter Schulbil-  
 dung, sowie jüngeren Kommis  
 auf gleich oder später gel. Kost  
 und Logis im Hause.

W. Mann, Eisenhandlung,  
 Dammstr. 338.

Nur ein hiesiges arderes  
**Detailgeschäft**

ein Geschäftsführer

geht. Etwas Bewerber wollen  
 Offerten unter S. 419 an  
 die Exp. d. Bl. senden. Ver-  
 heiratete Bewerber haben den  
 Vorzug.

**Hohen Reingewinn**

wirkt unsere Vertretung ab für  
 Agenten, Vertreter und  
 Leute aller Berufsreise,

die im Stande sind, Kolonial-  
 waren, Drogerie, Gemüsehänd-  
 lung etc. zu beherrschen.

Gebr. Dammholz, G. m. b. H.,  
 Geschäftsstelle Nr. 157.

Wir suchen auf sofort oder p.  
 1. Januar einen tüchtigen

**Reisenden**

für unser Getreidegeschäft.

W. Mann, Kaufmann & Co.

Gesucht auf sofort ein

**Maschinen Schlosser**

oder Mechaniker,

der Lust hat, sich als Chauffeur  
 auszubilden.

G. Weide, Bahnhofstr. 8.

Schwei. I. D. Gesucht

auf sofort ein tüchtiger

**Schmiedegesell**

auf dauernde Arbeit gegen  
 hohen Lohn.

Ant. Aldag,  
 Schmiedemeister.

Gesucht für mein Rohrad-  
 Schreibmaschinen- und Agentur-  
 Geschäft zu Ostern 1908

**ein Lehrling**

mit Stadtschulabschluss.  
 Christoph Steinmeyer,  
 Oldenburg.

Donnerstags. Gesucht auf  
 Ostern ein

**Schmiede-Lehrling**

**Katasterbureau des  
Staatsministeriums.**

Auf möglichst bald wird für  
 mehrere Monate ein in tabellari-  
 schen Arbeiten geübter und  
 fähiger

**Schreiber**

auf Aushilfe bei d. Inventierung  
 neuer Mutterrollen gesucht. Ver-  
 gütung nach Uebereinkunft.

Gesuche sind an das Kataster-  
 bureau, Markt 13, einzureichen.

Leuchtenburg. Gesucht zum  
 nächsten Mai ein jungerer

**Knecht,**

der auch etwas mit Viehen um-  
 zugehen weiß.

S. Willers, Wirt.

Näheres. Zu Ostern 1908

suche ich einen

**Schreiber-Lehrling.**

Chlers,  
 Gemeinde-Rechnungsführer.

Neuenbr. Gesucht auf sofort  
 oder Januar ein zuverlässiger

**Schneidergeselle**

auf dauernde Arbeit.

Anton Weber.

**2 jüngere Arbeiter**

für die Installateur-Werkstätte  
 gesucht.

**Städtisches Gaswerk.**

Suche a. i. f. m. Bäckerei u.  
 Konditorei einen tücht. Gehilfen.

Hug. Schöder, Krimsenweg 2.

Eine erste deutsche, am Plage  
 auf eingeführte Lebens-Verfä-  
 hrungs-Gesellschaft sucht evange-  
 lischen Herrn als

**Hauptagenten,**

der sich neben der Beforgung des  
 Auftrags auch der Akquisition zu  
 widmen gewillt ist. Offert. unter  
 S. 429 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein

**Müllergeselle**

gegen guten Lohn.

S. Holte, Deelbrügge.

Auf sofort gesucht ein

**tüchtiger**

**zuverlässiger Gehilfe**

für meine Bäckerei und  
 Konditorei, sowie zu Ostern  
 oder Mai ein

**Lehrling.**

L. Andree, Steinweg 2.

In unserem Getreide- u. gro-  
 ßen Geschäft findet zu Ostern ein

**junger Mann**

mit Verechtigungschein a. Einj.-  
 freim. Stellung als

**Lehrling.**

Wilhelm Rathmann & Co.  
 Durchaus selbstständig  
 arbeitender

**Modellstecher**

für sofort in dauernde  
 gut bezahlte Stellung  
 gesucht.

Oldenburger  
 Molkerei-Maschinenfabrik

Sofort Schneidergesellen,  
 3 Dile,  
 Krabenbergrstraße.

**Weibliche.**

Gesucht auf sofort oder später  
 ein ordentliches Mädchen  
 für Hausbalt und Waschen.  
 Offerten unter B. 40 Fittale,  
 Langestraße 20.

Zum 1. Februar ordentliches  
**Hausmädchen.**  
 Philanthropen Nr. 2.

Gesucht nach Godesberg bei  
 Bonn zum 1. Jan. od. später  
 zwei kräftige, tüchtige u. ehrliebe

**Mädchen.**

ebengel. b. gut. Gehalt. Reise-  
 vergütung. Vorzugl. m. Beugn-  
 Abhör. Eternburg. Hierstr. 22.

Gesucht zum 1. oder 15. Jan.  
 1908 ein kinderliebes junges

**Mädchen,**

welches sich mit der  
 Hausfrau jeder vorkommenden  
 Arbeit unterzieht. Völliger Fa-  
 milienanhang, und gut. Tascheng.

Frau Lehrer Gellens,  
 Wilhelmshaven, a. Port.

Suche auf sofort für mein  
 Porzellan-Geschäft ein

**tüchtiges**

**junges Mädchen**

auf Aushilfe.

Diedr. Jörden, Ahterst. 6.

**Ein tüchtiges Mädchen**

für Küche und Haus sofort weg-  
 krankheit.

Frau Prof. Samel, Bremen,  
 Brodstr. 14.

Sogleich oder später finden

**Krankenpflegerinnen**

auf Pflege geistestranter Frauen  
 in unserer Anstalt. Stellung.

Lohn 300 A. festend bis 600 A.  
 außerdem freie Station, nach  
 dreimonatlicher Probezeit freie  
 Dienstwohnung und von 3  
 bis 100 A. Nach 10jähriger  
 Dienstzeit Ruhegehaltsberechtigung.  
 Meldungen mit ausführlichem  
 Lebenslauf und Zeugnis-  
 abschriften sind zu richten an die  
 Direktion der Provinzial-Heil-  
 und Pflegeanstalt zu Emsburg.

Gel. j. Mädchen, d. i. allen  
 Hausarb. unterb. befäh. nagen.  
 plaud. und schneidern l. w.  
 Stell. a. 1. Jan. in St. Olden-  
 burg. Off. u. B. 44 Fittale,  
 Langestraße 20.

Gesucht wird eine Dame oder  
 sonst eine anständige Person, die  
 geneigt ist, täglich vorm. und  
 nachm. mit einer Dame je eine  
 Stunde basieren zu gehen.  
 Offerten erbeten Fittalehof-  
 strasse 36, oben.

Gesucht zum 1. April oder 1.  
 Mai 1908 ein junges

**Mädchen**

für untern landwirtsch. Haus-  
 halt. Familienanhang u. Gehalt.

Frau Heim. Voelcker,  
 Dorbeck b. Diefelde.

**Damen,**

redegewandte u. unabhängige, als  
 Reisende für sehr nütz. Wert  
 bei hoh. Provi. od. Gehalt gel.  
 Die Damen werden frei ange-  
 leitet. In mehrer 4-8 Uhr

Ernenstraße 49 I.

Gesucht für Bremen auf sofort  
 oder später ein akkurates amerl.

**Mädchen.**

Näheres. Saientstraße 2.

Jungfer Mann sucht zur Füh-  
 rung seines Haushalts und zeit-  
 weiser Vertretung in seinem  
 Geschäft tüchtiges, anständiges

**junges Mädchen**

zum 1. April 1908. Off., denen  
 Zeugnisse und Gehaltsansprüche  
 beizufügen sind, erbeten unter  
 S. 426 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. Jan. 1908 ein

**junges Mädchen**

für Kantor und Loden b. Fam.  
 Anstalt und Gehalt.

B. Thielemeier, Barl.  
 Sattler u. Tapeziergeschäft.

**Pensionen.**

Auf gleich oder später einige  
 Schüler in gutem Hause gegen  
 mäßige Vergütung. Näheres in  
 der Exped. d. Bl.

# Weihnachts-Verkauf.

Ausserordentlich günstige Gelegenheit  
für  
**praktische Festgeschenke.**



**Herren-Paletots,**  
solide Stoffe, eleganter Sitz,

12-20 M

**Herren-Paletos,**  
leicht, halbschwer, schwer,

22-32 M

**Herren-Paletots,**  
englische Neuheiten, vornehmer Sitz,

35-50 M

**Herren-Anzüge,**  
dauerhafte Stoffe, bester Sitz,

15-28 M

**Herren-Anzüge,**  
hervorragende Neuheiten,  
vollständiger Ersatz für Massarbeit,

30-60 M

**Loden-Joppen**  
für Arbeit, Haus u. Strasse,

3-18 M

**Loden-Joppen**  
für Jagd und Sport,

8-30 M

**Jünglings-Paletots,** 10-38 M  
letzte Neuheiten, dicker Sitz,

**Jünglings-Anzüge,** 6-42 M  
englische Stoffe, vornehme Ausstattung,

**Knaben-Paletots,** 3-8 M  
dauerhafte Stoffe, blau und grau,

**Knaben-Paletots,** 10-25 M  
gute Cheviots, englische Stoffe,

**Knaben-Pyjacks,** 4-22 M  
elegante Stoffe,

**Knaben-Anzüge,** 3-15 M  
Schul- und Blusen-Pacons,

**Knaben-Anzüge,** 9-32 M  
hochaparte Neuheiten,

Grösste Auswahl am Platze. — — — Nur bewährte, erstklassige Qualitäten.

Tadellos sitzende Grössen für jede Figur.

— Billigste feste Preise — streng reelle Bedienung. —

**Herren-Hosen,**  
dauerhafte Stoffe,  
eleganter Schnitt,  
2.50-18 M

**Gummimäntel,**  
wasserdichte  
**Ulster,**  
10.50-45 M

**Havelocks,**  
**Pelerinen,**  
bester Schutz gegen  
nasskalte Witterung,  
11-35 M

**Westen,**  
weiss u. farbig,  
chique Nouveautés,  
2.50-15 M

Spezial-Abteilung für elegante schwarze Rock- und Gehrock-Anzüge.

**Schlafröcke,**  
**Hausjoppen**  
10-35 M

**Knaben-**  
**Pelerinen**  
aus Gummi  
u. wasserdicht. Loden  
3.50-12 M

**Knaben-Blusen**  
**u. Joppen**  
in Wolle u. Loden-  
stoffen  
2.50-10.50 M

**Knaben-**  
**Hosen**  
für Schule u. Haus  
von 90 3/4 an.

**Spezialität: Kieler Anzüge □ □ □ Kieler Pyjacks.**

## M. Schulmann,

Oldenburg, 38 Achternstr. 38. Emden.

Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- u. Knaben - Garderoben.

5% Rabatt in bar oder Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

# 2. Beilage

zu **Nr. 343** der „**Nachrichten für Stadt und Land**“ von **Freitag, 13. Dezember 1907.**

## Deutscher Reichstag.

72. Sitzung.

Berlin, 12. Dez.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Vertretungen der Geschäftsordnungs-Kommission, betreffend Erteilung von Genehmigungen zur Zengenübernahme der Abg. Gerstenberger und Richter in einer Privatklage, sowie zur Strafverfolgung gegen die Abg. Pfeiffer, Schwab und Deier. Die erbetene Genehmigung wird auf Wunsch der betreffenden Abgeordneten selbst erteilt nur hinsichtlich der Abg. Pfeiffer und Deier, wegen der Genehmigung hinsichtlich des Abg. Schwab sowie der Abg. Gerstenberger und Richter verweigert wird.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes, betreffend Änderungen des Börsen-Gesetzes von 1896.

Handelsminister Delbriick: Hören und drücken ist Einigkeit darüber, daß die Börse von großer Wichtigkeit für unser Wirtschaftsleben ist. Anerkannt ist auch, daß das Börsengesetz von 1896 die Erwartungen, die man daran knüpfte, nicht erfüllt hat und daß es andererseits Folgen gezögert hat, die niemand erwartet und niemand gewollt hat. Man hat damals einen Begriff des Termin-Geschäfts geschaffen, der sich nicht bewährt hat. Hierin liegt vor allem die Wurzel des Übels. Diese Übel liegen sowohl auf rechtlichem wie wirtschaftlichem und moralischem Gebiete. Das legitime Lieferungs-Geschäft in Getreide wurde gefährdet, und das Register bewirkte, daß Leute, sogar Kaufleute, die in dem einen Termin-Geschäft gewonnen, in einem andern verloren, nur bei dem Verlustgeschäft den Registererwerb erhoben. Das Ansehen unserer Kaufmannswelt ist dadurch im Auslande schwer gefährdet worden. Der Minister legt dann die Einzelheiten des neuen Entwurfs näher dar und schließt, die Vorlage sei keine politische, alle Parteien könnten auf den Boden derselben treten, und er hoffe deshalb, daß wir jetzt zu einer glücklichen Lösung dieser Angelegenheit kommen würden.

Abg. Semler (natlb.) legt dar, wie unter der Wirkung des Gesetzes von 1896 das effektive Lieferungs-Geschäft in Getreide gelitten habe. Zugabe muß werden, das Gesetz von 1896 war ein Teufelsgelei, durch welches man besonders der Landwirtschaft nützen wollte und zu nützen glaubte. Aber das Gegenteil ist davon eingetreten. Jetzt sieht man wohl ein, daß jener Weg falsch war. Man hat ferner damals mit dem Verbot von Termin-Geschäften in Industrierenten den Mittelstand schätzen wollen, man hat aber damit gerade einen Mittelstand, den kleinen Bankier, den Provinzialbankier, erdrückt. Sie sehen daraus, wie man bei jeder Wirtschaftsreform, bei jedem Mittelstandschuß vorsichtig zu Werke gehen muß. Man hat gerade einen Großbetrieb großgezogen, für den, wenn ich nicht irre, in diesem Hause wohl nicht besondere Sympathien bestehen: die Großbankiers. (Sehr richtig!) Auch sie erfüllen ja gewiß eine berechtigte Aufgabe, aber man hat sie gefördert und den kleinen Bankierstand fast vernichtet. Früher hatten wir eine Börse und kein Börsengesetz, jetzt haben wir ein Börsengesetz, aber keine Börse. (Rufen im Zentrum.) Das soll jetzt anders werden. Sind nun dazu die hier vorgeschlagenen Mittel die richtigen? Redner erkennt jedoch als Vorräte des Entwurfs an Verrückung der Begriffsbestimmung für Termin-Geschäfte, Verrückung des Registers. Ob wirklich durch den Entwurf das effektive Lieferungs-Geschäft in Getreide sichergestellt wird, das soll hier unbeantwortet bleiben, aber jedenfalls muß die Frage noch sorgfältiger in der Kommission geprüft werden, und keinesfalls darf diese ganze Frage nur vom Standpunkt der Landwirte aus beantwortet werden, vielmehr nur von dem des allgemeinen Interesses. Die Frage, ob nicht Lieferungs-Geschäfte in Getreide noch über den Verkehr hinausgehen hinaus gefördert werden müssen, will ich nicht beantworten, eine dahingehende Anregung vielmehr den beteiligten Kreisen überlassen. Weiter läßt Redner noch Kritik an dem bisherigen Verbot des Terminhandels in Industrierenten und an dem Börsenregister. Der Kern über dieses sei ein ehrlicher und berechtigter gewesen, denn im Publikum habe das Register einfach als Prostitutions-Geld gegolten. Die Abschaffung des Börsenregisters sei eine befreiende Tat. Der Redner betont die Notwendigkeit des Terminhandels in Waren (Kaffee usw.) wegen seines Affektcharakters.

Abg. Dr. Bitter (Str.): Der Kaufmann muß spekulieren, sobald aber die Spekulation Selbstzweck wird, wenn der eine alles gewinnen, der andere alles verlieren soll, so ist sie eben nichts anderes als Spiel. Wenn man sagt, der Börsenterminhandel ruinierte die Preise und bringe die neuen Papiere unter, so muß man doch anführen, daß der Börsenterminhandel der Ausgangspunkt von Irrtümern und Fälschungen bei der Preisbildung ist. Wenn Angebote und Nachfrage falsch sind, ist auch die Preisbildung falsch, und das läuft den Interessen der Produzenten wie Konsumenten schmerzhaft zuwider. Die Kurskräfte an der Börse sind im wesentlichen mit auf den Börsenterminhandel zurückzuführen. (Sehr richtig!) Die Begründung der Vorlage läßt in Bezug auf den Terminhandel zwingende Bogen vermissen und ist daher nicht zu beachten. Auch sonst haben wir gegen einzelne Teile des Gesetzes schwere Bedenken, so gegen die Ausnahmen des Terminhandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten im § 50 und gegen den Ausschluß gewisser Kreise des Publikums vom Geschäft. Ohne jede Ausnahme muß das Verbot des Terminhandels aufrecht erhalten werden, auch bezüglich der Montan- und Fabrikunternehmen. Bezüglich des Börsenregisters läßt sich reden. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf v. Kanitz (kons.). Redner bricht nach wenigen Augenblicken seine mit lauter Stimme vorgetragene Rede ab, da ihm unwohl wird. Seine Parteifreunde führen ihn hinaus, nachdem sie ihm Wasser gereicht haben. Abg. Dr. Mugdan bemerkt sich um den Erkrankten, die Verhandlungen werden zeitweilig unterbrochen. — Später be-

richtet Abg. Dr. Mugdan dem Präsidenten in längerer Unterredung.

Abg. Kaempf (frei, Vot.) ergreift darauf das Wort zu seiner Rede, die er mit den Worten des lebhaften Bedauerns über den Unfall des Grafen Kanitz beginnt. Zur Sache führt Redner aus: Die deutsche Börse der Gegenwart ist nicht imstande, ihre Aufgabe zu erfüllen. Der vorliegende Entwurf zeigt, daß die verbündeten Regierungen beabsichtigt gewesen sind, ein neues logisches System aufzubauen. Am richtigsten wäre es gewesen, wenn der Entwurf bezüglich des Terminhandels einfach zu den Verhältnissen zurückgeführt wäre, die vor 1896 bestanden. Wie entsteht denn in Papieren überhaupt der Börsenterminhandel? Es muß eine Form und Einrichtung gefunden werden, daß nicht tägliche Kassageschäfte abgeschlossen zu werden brauchen. (Sehr richtig! links.) Das Börsenregister ist tot, und da sage ich: De mortuis nil nisi bene! (Sehr gut!)

Wenn ein Kaufmann in das Handelsregister eingetragen ist, so soll er ohne weiteres als Vollkaufmann angesehen sein. Bei Siderheitsbestellung sollten auch die Reichsfinanzämter neben den Banknoten als vollgültige Unterlage für ein Depot anerkannt werden. Der Lieferungs-Geschäft in effektiven Getreide ist volkswirtschaftlich notwendig. Die Bestimmungen über den Getreidehandel tragen den Charakter von Ausnahmebestimmungen; der Kaffee und Zucker sind solche Ausnahmen nicht geeignet. Dieses Ausnahmengesetz wird bitter empfunden. Ich warne davor, dieses aus dem Joch zu errichten. Nicht in dem Goldbestand liegen die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Geldmarktes, sondern in der falschen Art und Weise, wie die deutsche Bevölkerung den Goldbestand benutzt. Die Bevölkerung muß sich an den Ueberweissungen und Schacherfahrungen gewöhnen, um so nicht ganz unnütz große Goldsummen in Umlauf zu lassen.

Abg. Dr. Arendt (Str.) teilt mit, daß es dem Grafen Kanitz bereits besser gehe. — Für den Politikverkehr werde ich eintreten, wie für alle Maßregeln, welche bestimmt sind, den Barumlaut im Lande angemessen zu erhöhen. Durch direkte Vermehrung oder Ersparnisse. Ich halte es aber für falsch, daß alle Schwierigkeiten beiseite gerückt werden, wenn wir 10 Millionen Mark Gold aus dem Verkehr in die Reichsbank festgehalten werden können, sonst haben wir nachher wieder hier noch da Gold. (Sehr richtig! rechts.) Meine Freunde sehen dem Entwurf mit erstem Bedenken gegenüber, wir sind aber zur Mitarbeit in der Kommission bereit in der Hoffnung, daß der Entwurf bis zur zweiten Lesung sich so gestalten wird, daß unsere Bedenken sich mildern. Die New Yorker Börse war gewiß stark und ungehindert durch Vorlesungen, trotzdem ist sie zusammengebrochen durch maßlose Spekulation, die das ganze Land und auch uns in Mitleidenschaft gezogen hat. Die Konzentration des Bankgewerbes ist zu begrüßen, wenn auch das Schicksal der kleinen Bankiers bedauerlich ist. In Bezug auf das Börsenregister können wir der Börse ja entgegenkommen, diese Frage ist diskutabel. Das Verbot des Terminhandels für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist für uns ein Noli me tangere! (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Mommsen (fri. Vot.): An dem Verbot des Terminhandels für Getreide und Mühlenfabrikate hat, wie ich glaube, auch die Landwirtschaft keinen Nutzen gehabt. Unsere kleinen Bankiers sind, das sage ich Dr. Arendt gegenüber, nicht nur in der Provinz, sondern auch in Berlin ein unbedingt notwendiges Bindeglied zwischen den großen Firmen und dem Publikum im Interesse des letzteren. Wir betrachten die möglichst schnelle Beratung und Verabschiedung dieses Gesetzes als eine dringende Notwendigkeit für das gesamte Wirtschaftsleben. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt. (Außerdem kleine Vorlagen, Wechselprotest und Vogelstichgesetz.) — Schluß nach 6 Uhr.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Genehmigung des Verlegers Originalausgaben ist mit dieser Genehmigung verbunden. Abdrucken und Verbreiten ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers verboten.

Oldenburg, 13. Dezember 1907.

\* Personalien. Dr. Schott, Vorstand des statistischen Amtes in Mannheim, ist in seiner Eigenschaft als Privatdozent der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg der Titel „außerordentlicher Professor“ verliehen worden. Prof. Dr. Schott wird an der Heidelberger Universität Vorlesungen über Statistik halten.

\* Graf Anton Günthers Bild, wie es uns in Fleisch und Blut übergegangen ist nach dem Stiche des landtümlichen Malers Gehlmann aus Vordhorn, in Winkelmans Chronik, ist in einer vorzüglichen Reproduktion im alten Stil im Verlage von Ernst Wilmann hierher erschienen und für 3 M. käuflich. Das Bild des großen Grafen, der unser Land vor den Schrecken des 30jährigen Krieges bewahrte und den Grund zu unserer Pferdezüchtung legte, wird sicher gern gekauft werden.

\* Die Vorstände der Wirtvereinigung des Großherzogtums Oldenburg (15. Zone des Deutschen Landwirtschaftsverbandes) waren gestern nachmittag zu einer Konferenz hier in Oldenburg (Sankt-Hof, Imbaber Herr S. Hilgen) zur Besprechung wichtiger Angelegenheiten eingeladen. Vertreter waren die Vereine Ippen, Bräse, Delmenhorst, Elsfleth, Jever, Oldenburg, Nürtingen, Barel, Westerstede und Zwischden. Von acht weiteren Vereinen der Wirtvereinigung waren keine Vertreter erschienen. Die Versammlung leitete der Vorsitzende der Oldenburger Zone, Herr Hilgen. Es wurde bedauert, daß seitens des Großherzoglichen Ministeriums das Verbot des Terminhandels in vierteljährlichen Raten einzuziehen, abschlägig beschieden worden sei. Die Beiträge zur neu gegründeten Rechtschutzkassette sollen zugleich mit dem Zonenbeitrag durch die Post eingezogen werden, abzüglich der vom Sonda-Wert den einzelnen Vereinen zu erstattenden Prozente für bezogene Kohlenläufe. Mehrere Vereine können die Beiträge fast ganz aus den Prozenten decken, je nachdem die Mitglieder Kohlenläufe vom Sonda-Wert bezogen haben. Trotz der Preissteigerung für Kohlenläufe ist in vielen Vereinen der Konsum ge-

stiegen. In Prozenten erhalten die Vereine nachstehende Beträge: Oldenburg und Umgegend 133,88 Mark, Delmenhorst 45,90 Mark, Bräse 7 Mark, Nürtingen 7,60 Mark, Elsfleth 1,50 Mark, Jever 15,88 Mark, Nordenham 12 Mark, Nürtingen 14 Mark, Barel 7,60 Mark, Barcha 24 Pfg., Westerstede 21,22 Mark, Zwischden 13 Pfg., Zwischden 29,34 Mark und Ippen 3,58 Mark. Wegen der erhöhten Kautionspreise sei fast allenhalben der Verkauf in Lagen erhöht. Der engere Vorstand übernahm es, bei der Brennerei-Vereinigung dafür zu streben, daß letztere die Vereinbarung des Wirtverbandes unterläßt. Die Vereinsvorsitzenden wurden ermahnt, für die Ausbildung der Kellnerlehrlinge durch Einrichtung von Fachklassen bei den Fortbildungsschulen zu sorgen, ferner dahin zu streben, daß die Vereine der Zierbeimunterstützungskasse des Deutschen Gastwirtsverbandes beitreten und den segensreichen Einrichtungen des Verbandes mehr Beachtung schenken. Das Vereinsorgan „Das Gasthaus“ sei sehr nützlich und für jedes Mitglied. Besondere Freude verursachte unter den Anwesenden die telegraphische Nachricht aus Oldenburg, daß derselbst ein neuer Wirtverein „Freiwillige Wirtse“ ins Leben gerufen sei. Dem neugegründeten Verein sandte die Versammlung ein Begrüßungsgramm.

\* In Doodis Etablissement tritt während des Weihnachtsmarktes am Sonntag eine Negertruppe auf, auch wird ein amerikanischer Vorstoß zwischen einem Neger und einem Herrn aus dem Publikum veranlaßt. Das Konzert wird von Mitgliedern der Inf.-Kaselle ausgeführt. (S. Jnl.)

\* Mit der Vertretung des bis zum 1. Januar f. J. beurlaubten Oberamtsrichters A. Brahm in Jever ist der Assessor Schulte in Oldenburg beauftragt worden.

\* Konkursverfahren eröffnet über das Vermögen des Möbelhändlers Wilhelm Bremer in Vant; Konkursverwalter: Mandatar Witte in Vant.

\* Oldenburg, 13. Dez. Der kürzlich ins Leben gerufene Instrumentalverein hält am kommenden Sonntag im Saale des Herrn A. Koppmann, Bremer Chaussee, einen Unterhaltungsabend, verbunden mit humoristischen Vorträgen, ab. Das Programm hierzu kostet 10 S., welches auch als Eintrittskarte gültig ist. Der Anfang ist auf 8 Uhr angesetzt. (Siehe Jnl.)

\* Oldenburg, 12. Dez. Gestohlen wurde hier vor der Wirtschaft von Mohrmann dem Hanshofen Geldstück aus Beberbruch ein neues Fahrrad. Sofort nahm man nach allen Richtungen die Verfolgung des Diebes auf. Leider fehlten alle unberrichtigte Sache zurück. Einer kam auf die glückliche Idee, nach zuguterletzt eine Kartenlegerin zu Rate zu ziehen. Gelegt, getan. Diese wußte gleich den richtigen Weg und vermittelte die Findenden an den Mann, der ihnen zuerst begegnet sei. Und richtig, umweit dessen Wohnung fand man das Rad unter der Feder versteckt vor. — Na, na!

\* Tangeln, 13. Dez. Sier verbiwand abends spurlos ein neues Fahrrad, welches der Eigentümer auf kurze Zeit vor der Wirtschaft Tangeln hatte stehen lassen. Alles Suchen war anfangs ohne Erfolg. Am nächsten Tage fand sich das Rad in Tangeln abetits vom Wege im Graben wieder und gelangte zur großen Freude des Eigentümers wieder in dessen Besitz. Wahrscheinlich hat es ein Mann mitgenommen, um rasch nach Hause zu gelangen.

\* Arenenbrück, 13. Dez. Vermißt wird jetzt längerer Zeit der Maurer Wilhelm von D a f von hier. Er ist, ohne etwas zu sagen, von seiner Familie fortgegangen und hat sich seitdem nicht wieder daran gemeldet.

\* Gatterwiking, 13. Dez. Sier b r a n n t e die Scheune des Schulhauses total nieder. Man nimmt an, daß die Hühner eine brennende Sturmlaterne umgeworfen und dadurch den Brand veranlaßt haben. In der Scheune, in der Schweine und Säuhner untergebracht waren, befand sich auffallenderweise kein Feuer, und der Hühner war genügend, damit die Hühner des Abends ihren Weg zu den Ställen fanden, eine brennende Laterne anzubringen. Dies war auch am Abend des Brandes geschehen. Das Vieh wurde gerettet. Der günstige Wind trug dazu bei, daß das Wohnhaus verschont blieb. Der Geschädigte hatte sein Inventar verfehrt.

\* Hahn, 13. Dez. Der Kriegerverein Hahn feiert auch dieses Jahr sein hier beliebtes Winterfest, bestehend aus Gesellschaftsabend, verbunden mit Gratisspeisung und Kinderbelustigung, im Vereinslokal, „Hahner Hof“. (Siehe Jnerat.) — Der vor 14 Tagen neu gegründete gemischte Chor Hahn hielt am Mittwoch seinen zweiten Eingabend ab, welcher von ca. 30 Mitglidern besucht war.

\* te. Nordenham, 12. Dez. Gestern fand im Saale der „Union“ eine vom hiesigen Bürgerverein einberufene öffentliche Versammlung statt, um Stellung zu nehmen zu dem Gemeinderatsbeschlusse, daß Nordenham eine Stadt 2. Klasse werden soll. Die Versammlung war überaus zahlreich besucht, ein Zeichen, daß die Förderung dieses Beschlusses den Bürgern, unseres Ortes von schwerwiegender Bedeutung war. Es zeigte sich in der Versammlung, daß ein Teil der Bürgerlichkeit dem Beschlusse abhold ist; von dieser Seite aus gilt die Ausführung des Projektes noch für verfehrt. Eine Einigung über diese Frage konnte vorläufig noch nicht erzielt werden.

\* X. Bräse, 12. Dez. Im Zentralklub fand gestern abend eine von etwa 200 Wählern besuchte politische Versammlung statt, in der Herr Zimmerli aus Berlin über die Aufgaben des Freireins sprach. Da die Ausführungen des Herrn Zimmerli inhaltlich aus anderen Versammlungsberichten bekannt sind, beschränken wir uns darauf, zu berichten, daß die von dem Geiste eines entschiedenen und doch maßvollen Freireins durchdrangene interessante Rede den lebhaftesten Beifall der Hörer fand. In die öffentliche Versammlung schloß sich eine Parteiverammlung, in der von den zahlreich versammelten Anwesenden einstimmig die Gründung eines freireinnigen Vereins beschlossen wurde. Man wählte ein Komitee, das einer baldigst zu berufenden Versammlung einen Satzungsentwurf und Vorschläge für die Wahl des Vorstandes zu unterbreiten hat.



|                                                                                                              |               |        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|--------|
| 3 1/2 pCt. Preussische Konjols                                                                               | 92,50         | 93,05  |
| 3 pCt. Meiss. Prov.-Anl. Serie V. unt. b. 1912                                                               | 82,10         | 82,65  |
| 1 pCt. Weim. Stadtanleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen                                      | —             | —      |
| 4 pCt. Greifsw. Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917                                                     | —             | 98,25  |
| 4 pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, unkündb. bis 1917                                                     | —             | —      |
| 3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe                                                                        | —             | —      |
| <b>Nicht kündbarer.</b>                                                                                      |               |        |
| 4 pCt. Sütländische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark                                                         | —             | 92,85  |
| 3 1/2 pCt. Sütländische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark                                                     | —             | —      |
| 4 pCt. abg. Pfandbriefe der Berlin. Hypoth. Bank                                                             | 95,20         | 95,75  |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI. Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen  | 97,80         | 98,35  |
| 4 pCt. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen          | 96,60         | —      |
| 3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Sachsen Hypoth. Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 89,70         | 90,25  |
| 4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen                        | —             | 97,55  |
| 4 pCt. abg. v. der Preuss. Hypoth.-Anstalt v. 1905                                                           | 95,30         | 95,85  |
| 3 1/2 pCt. do. do.                                                                                           | 88,20         | 88,75  |
| 4 1/2 pCt. Mitterswerte-Obligationen, rückz. 105                                                             | 101           | —      |
| 4 pCt. Gewerkschaft Siedl.-Obligat., rückz. 103                                                              | —             | —      |
| 4 pCt. Gewerkschaft Siedl.-Obligat., rückz. 102                                                              | —             | —      |
| 4 pCt. Georg-Marien-Bergw.-u. Sittens.-Obligat., unkündb. b. 1911, rückz. 103 pCt.                           | —             | —      |
| 4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückz. 102                                                                    | 99            | —      |
| 4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 105                                                               | 102           | 102,50 |
| 4 pCt. Odenb.-Bortung. Dampfschiffe-Reed.-Obligat.                                                           | —             | —      |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in A.                                                                 | 168,60        | 169,40 |
| Geld London für 1 Str. in A.                                                                                 | 20,46         | 20,54  |
| Neupost für 1 Doll. in A.                                                                                    | 4,1925        | 4,2275 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.                                                                        | 4,1775        | —      |
| Holländ. Banknoten für 10 Gulden in A.                                                                       | 16,86         | —      |
| Für den letzten Berliner Börsen notierten:                                                                   |               |        |
| Odenb. Eisen- und Stahl-Werke                                                                                | 83,50 pCt. B. | —      |
| Bedarfszins der Deutschen Reichsbank 7 1/2 pCt.                                                              | —             | —      |
| Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 8 1/2 pCt.                                                            | —             | —      |

| Oldenburgische Landesbank.                                                                                    |             |              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|--------------|
|                                                                                                               | Anlauf pCt. | Verlauf pCt. |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. Konjols. Anleihe mit ganzjährig. Zinsen                                                 | 91,50       | 92           |
| 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährig. Zinsen                                                                 | 91,50       | 92           |
| 3 pCt. dergleichen                                                                                            | —           | —            |
| 4 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.                                                                    | 131,10      | 131,90       |
| 4 pCt. Oldenburg. Staatl. Kreditanst.-Obligat.                                                                | —           | 100          |
| Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschlossen                                                                    | —           | —            |
| 4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtsumme ausmacht auf den 1. April 1908 zulässig | 98,50       | —            |
| 3 1/2 pCt. Oldenburg. Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen                              | 92,60       | 93,10        |
| 4 pCt. Oldenburg. Stadtanleihe von 1901                                                                       | 98,50       | 99           |
| 4 pCt. Oldenburg. Ratsherrn-Gemeinde (Alteuburg) Obligat., verfallene Tilgung b. 1908 ausgeschlossen          | 98,50       | —            |
| 4 pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen                                              | 98,50       | 99           |
| 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen                                                                | 91          | —            |
| 3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen                                                                | 91          | 91,50        |
| 4 pCt. gen. Gutin-Bücker Priorit.-Obligat.                                                                    | —           | —            |
| II. Emission                                                                                                  | 98,50       | —            |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                                                             | 92,80       | 92,85        |
| 3 pCt. dergleichen                                                                                            | 92,10       | 92,65        |
| 3 1/2 pCt. Preussische Konjols. Anleihe                                                                       | 92,50       | 93,05        |
| 3 pCt. dergleichen                                                                                            | 92,10       | 92,65        |
| 4 pCt. Oldenburg. Provinzial-Anl., unt. b. 1916                                                               | 99,20       | 99,50        |
| 4 pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen                             | 99,70       | 100,25       |
| 4 pCt. Kiel-Stadtanleihe v. 1907, unkündb. i. b. 1917                                                         | —           | —            |
| 4 pCt. Vöhring. Stadtanleihe von 1907                                                                         | —           | —            |
| 4 pCt. Gutin-Bücker Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.                                                             | 98,50       | —            |
| II. Emission                                                                                                  | —           | —            |
| 3 1/2 pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.                                                            | 97,90       | 98,20        |
| 4 pCt. Frankfurt. Hypotheken- u. Kredit- u. Verein Pfandbriefe, unkündb. u. unt. b. 1913                      | 94          | 94,30        |
| 3 1/2 pCt. dergleichen, unkündb. bis 1913                                                                     | 97,90       | 98,20        |
| 4 pCt. Ostpreuss. Grundbesitzer-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündb. bis 1918                                     | 97,95       | 98,25        |
| 4 pCt. Preuss. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündb. bis 1916                                                | 97,95       | 98,25        |
| 4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündb. bis 1916                                                   | 97,95       | 98,25        |
| 4 pCt. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündb. bis 1915                                            | 97,95       | 98,25        |

|                                                                                                                       |        |        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe                                                                          | 97     | 97,30  |
| 4 pCt. dergleichen, unkündb. bis 1912                                                                                 | 97,40  | 97,70  |
| 4 pCt. Dänische Anleihe Kassen-Obligat. in Dänemark                                                                   | —      | —      |
| 4 pCt. Sütländische Pfandbriefe, in Dänemark                                                                          | —      | 92,85  |
| 4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark                                                                          | —      | 92,90  |
| 4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen                                                                               | 92,30  | —      |
| 3 pCt. steuerpflichtige Italiensche anonn. Eisen-Obligationen                                                         | 96,70  | 97     |
| 4 pCt. Deutsche Eisen- u. St.-Obligat., rückz. 105 pCt.                                                               | 97     | 97,30  |
| 4 pCt. Eisenbahn-Pfand-Obligationen                                                                                   | 97     | 97,30  |
| 4 pCt. Eisenbahn-Pfand-Obligationen                                                                                   | 97     | 97,30  |
| 4 1/2 pCt. Rheinisch-Westfäl. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilhaberschaft, unkündb. bis 1912, à 103 pCt. rückzahlbar | 100,20 | —      |
| Kurz Amsterdam für fl. 100 in A.                                                                                      | 168,60 | 169,40 |
| Kurz London für 1 Str. in A.                                                                                          | 20,46  | 20,54  |
| Kurz New York für 1 Doll. in A.                                                                                       | 4,1925 | 4,2275 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.                                                                                 | 4,1775 | —      |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in A.                                                                            | 16,86  | —      |
| Diskont der Deutschen Reichsbank 7 1/2 pCt.                                                                           |        |        |

Bremer Börse, 12. Dezember.  
Baumwolle stetig. Upland middling loco 61 3/4 (vor. Not. 60 1/2 3/4). — Tabak. Umsatz 703 Bll. Carmen. — Kaffee behauptet. Am Markt Bogota, zum Teil zurück. — Schin in 1 1/2 höher. Rubs und Girtins 45 1/2, Doppelmeyer 46 1/4 3/4.

Berlin, 12. Dez. Produktenbericht. Billigeres Angebot von Argentinien hat die für Weizen aus Nordamerika und Liverpool gemeldete Besserung hier wirkungslos gemacht. Maillieferung konnte den geringen Preisstand nicht behaupten. Roggen stellte sich bei knappen Offerten hingegen höher als gestern. Auch Hafer befandete ziemlich feste Haltung.

**Viehmärkte.**  
Hamburg, 11. Dezember. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Angeführt 573 Stüd. Verkauft: schwere, 54—56 M., leichte 54—55 M., Sauen 47—52 M., und Ferkel 48—53 M. pro 100 Pfd.

# Weihnachts-Verkauf

zu streng festen billigen Preisen.

|                                                         |                                                                   |
|---------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| Herren-Paletots, solide Stoffe, elegant Sitz, 15-27 M.  | Jünglings-Paletots, letzte Neuheiten, tadelloser Sitz, 9-28 M.    |
| Herren-Paletots, letzte Neuheit, vornehm Sitz, 28-45 M. | Jünglings-Anzüge, vornehme Ausstattung, 7-30 M.                   |
| Herren-Anzüge, elegante Stoffe, bester Sitz, 15-29 M.   | Anaben-Pjacks u. Paletots in blau u. gemusterten Stoffen, 2-15 M. |
| Herren-Anzüge, letzte Neuheit, Craig f. Maß, 30-46 M.   | Anaben-Anzüge in Massen- auswahl, 2,75, 3, 3,50, 4,25, 5, 6-20 M. |
| Roden-Zoppen, warm gefüttert, 2-23 M.                   | Mittel-Anzüge, aparte Neuheiten, 5-20 M.                          |

|                                                                   |                                                                |                                                                     |                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|
| <b>Einzeln</b><br>Anaben-Hosen in enormer Auswahl von 80 Pfg. an. | <b>Anaben-Pelerinen</b><br>in Roden und Cheviot von 3,25—14 M. | <b>Unterziehzeuge</b><br>Wäsche u. Schlirfe in Massen-Auswahl.      | <b>Arbeits-Garderoben</b><br>für sämtliche Berufe, billige Preise.  |
| <b>Einzeln</b><br>Anaben-Blusen und Sweaters in großer Auswahl.   | <b>Pelerinen und Regenröde</b><br>in enormer Auswahl.          | <b>Hüte und Mützen</b><br>in reichhaltiger Auswahl, von 45 Pfg. an. | <b>Herren-Hosen,</b><br>dauere Stoffe, mod. Schnitt, von 2,75—15 M. |

**Herm. Kock, 36. Althörnstr.**  
Spezial-Geschäft fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.  
— Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5 Prozent in bar. —

## Praktische Weihnachts-Geschenke

Flügel, Pianos, Harmoniums, Klaviermusikinstrumente, Violinen, Euphonien, Blasinstrumente, Grammophone, Phonographen, Automobilen, Zithern, Harmonikas, sowie alle Arten Musikinstrumente und Bestandteile.

Wir bitten um zugehörige Ordre schon jetzt ausgeben zu wollen, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

### Hegeler & Ehlers,

Großherz. Hoflieferanten,  
Pianofortefabrik und Instrumentenhandlung,  
Oldenburg i. Gr., Fernstr. 99.  
Verkaufsstelle: Seilgassestraße 31.  
Gebäude: Bräuerstraße 20a, Blumenstr. 56.

### Haus- und Wirtschafts-

Schürzen, Reform-Schürzen, Weiße Wirtschafts-Schürzen, Schmuck-Schürzen, schwarze wollene Schürzen, schwarze seidene Schürzen.



**Immobilienverkauf.**  
Frau Witwe Mantzen zu Oldenburg beabsichtigt ihre hierstehende Nr. 9 belegene Wohnung durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht zu dem Zweck Verkaufsstelle an.

**Sonnabend, d. 21. Dezember 1907,**  
nachmittags 6 Uhr.  
im Restaurant „Rins“ Hotel Friedrich hierstehend, Julius Wöhlke.

Die Wohnung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichtet, in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause und einem schönen Garten. Die Lage ist die denkbar beste.  
H. Meier & Dietmann.  
A. Kraft, aufstehende Anzeigen- halle s. d. Blumenstr. 53.

### Gastwirtschaft

verbunden mit  
**Kolonialwarenhandlung**  
zum Antritt auf den 1. Mai 1908 zu verkaufen.  
Das Gebäude ist fast neu, es enthält außer verschiedenen anderen Stuben und Räumlichkeiten, einen Tanzsaal, sowie mehrere Fremdenzimmer.  
Bei dem Hause befindet sich ein Obst- und Biergarten.  
Die Bedingungen sind günstig gestellt.  
Käufer wollen sich baldigst an mich wenden, und bin ich zu jeder weiteren Auskunftserteilung gerne bereit.  
Hohenkirchen (Niederlande),  
12. Dez. 1907.  
E. M. Farms,  
Rechnungsführer.

### Verkaufen.

**Junggesellklub „Ledig“.**  
Am Neuenstrasse:  
**Ball,**  
wozu freundl. einladen  
Der Vorstand. Wilh. Müller.

# G. Kollstede,

empfehlen zu Weihnachtsgeschenken besonders geeignet,  
**Cigarren in eleganten Kistchen.**

# Hoflieferant,

Landesbibliothek Oldenburg

**Bernh. Wilh. Frese,**  
Achterstr. 26.  
**Weihnachtsartikel:**  
**Balltücher,**  
hochlegante neue Muster,  
**Theatertücher**  
in hochaparten Dessins.  
— Rabattparverein. —

Sophlegante, neue  
mahag. Salon-Einrichtung  
umständelbar sehr preiswert  
gegen bar zu verkaufen. Näh.  
Nähe, Langestraße 20.

An- und Verkauf  
von getragenen  
Ableidungsstücken.  
**Frau Alida Meyer,**  
Ballstraße 10.

## Vieh-Verkauf.

Ebenecht. Der Handelsmann  
Rob. Behrens von Neuscharrel  
läßt am

**Donnerstag,**  
den 19. Dezbr.,

nachmittags 1 Uhr,  
bei Otto Gehrels Gasthof hier:  
**12 bis 15 beste**

**Kühe und**  
**Quenen**

(teils hochtragend, teils i. Milch),  
sowie

**30 Stück große und**  
**kleine**

**Schweine**

meißtbietend mit Zahlungsfrist  
verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein  
zu Ers.

## Gänzlicher Ausverkauf

wegen bedeutender Vergrößerung und  
Umzug nach **Langestr. Nr. 72.**

Günstige Gelegenheit solide u. moderne Schuhwaren billig einzukaufen.  
**Für Landwirte!**

**Lange Stiefel, Schaftstiefel,**  
**rindlederne Schnallen- u. Schnürschuhe**

bedeutend im Preise ermäßigt.

**Gummischuhe,** solide, leicht, elegant  
(Petersburger, deutsche, amerikanische) sehr billig.

**Gerh. Wilmsmann, Haarenstraße Nr. 13.**

Nur prima Qualität!

la Handarbeit!

**Diedr. Sündermann, Oldenburg, 65,**

empfehlst sein in diesem Jahre wieder

**bedeutend vergrößertes Lager in**  
**Uhren, Uhrketten u. echten Schmucksachen.**

Serner: **Fantasi-Schmuck und Ketten aller Art.**

**Fugenlose Trauringe**

— in den modernsten Facons, geleglich gestempelt, —

**sowie goldene Freundschafts-Ringe**  
mit echten Juwelen und Halb-Edelsteinen in reicher Auswahl.

**NB. Abgezogene u. genau regulierte Uhren in allen Preisl. vorrätig.**

Alles Gold u. Silber wird zum reellen Wert in Tauch genommen. Mässige Preise, bei Barzahlung 5 pCt. Rabatt.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Umtausch nach dem Feste gern gestattet.



**Schützen Verein**  
**Eversten**  
e. V.

Am  
**Freitag, den 14. Februar 1908,**  
findet im Vereinslokal  
„Schützenhof zur Tabkenburg“  
eine

**Maskerade**

statt. Der Vorstand.

**Bernh. Wilh. Frese,**  
Achterstr. 26.  
**Weihnachtsartikel:**  
**Herrenfragen,**  
**Herrenmanschetten,**  
**Chemisets.**  
Große Auswahl in  
Herrenschlüssen,  
Herren-Handschuhen.  
— Rabattparverein. —

## Geräucherter

**Fische:**  
**Bücklinge,**  
**Sprottbücklinge**

echte Kieler  
Sprotten,  
ff. Lachs,  
geräucherter Hake  
in jeder Größe  
empfehlst

**D. G. Lampe.**

3. ver. 2. gew. Dtschen.  
Dmiede. G. Schellhede.

## Großes Lager

in  
Ober-  
hemden,  
Baßenden  
und kanten  
hemden,  
Vorhemden  
und  
Serviteurs.  
Die neuesten  
Facons  
in Stragen,  
mehr wie 650  
Zweib.  
moderner  
Perrenfragen  
auf Lager.  
Manschetten  
und  
Baßenden  
von  
Zaschenschürzen  
in feinsten Aus-  
führung.

**Unterzeuge aller Art.**

**Strümpfe**  
**und Socken.**  
**Turner-**  
**Jacken.**  
**Glacé und**  
**Winter-**  
**Krawatten.**

**Handschuhe.**  
**Grosse Auswahl.**

**Stets das Neueste.**

**G. Boycksen,**

**Langestr. 80.**

In dem Hause wird das  
Schmiedehandwerk mit bestem  
Erfolge betrieben. Das Geschäft  
erhielt sich einer guten aus-  
gebreiteten Kundenschaft und ist  
daher einem treibenden Schmied  
bestens zu empfehlen. Anzah-  
lung, sowie Eintritt nach Ueber-  
einkunft.

**Janßen, Auktionator.**  
**Schlacht Bedhanjen.**

Die Jahresrechnung pro  
1906/07 liegt vom  
11.—25. d. Mis.

zur Einsicht der Schlacht-  
Genossen in meiner Wohnung  
aus.  
**Diedr. Oltmanns, Jurat.**

**Bernh. Wilh. Frese,**  
Achterstr. 26.  
**Weihnachtsartikel:**

**Tändelschürzen**  
in schwarz, rot, u. bunt.

**Taschentücher,**  
von den einfachsten bis zu den  
feinsten Madonnen u. feib. Taschen-  
tüchern.

**:: Savallieres. ::**  
**Aparte Neuheiten in**  
**Broschen, Nadeln u.**  
**Perfketten.**

**Immobilverkauf.**

Am. Zweiter Termin zum  
Verkauf der dem Schmiede-  
meister **Diedrich Oltmanns** zu  
Gedenholt gehörenden

**Immob.-Besitzung,**  
bestehend aus einem in gutem  
Bauzustande befindlichen Wohn-  
haus nebst Schmiedewerkstatt  
und reichlich 7 Scheffel-Saat  
Gartengründen ist angelegt auf

**Sonnabend,**  
den 14. Dezbr.,

nachmittags 2 Uhr,  
in Meins Gasthause zu Geden-  
holt.

Empfehle mich zum Klätten  
seiner Käse. Sytem Gedrich,  
Nöln. Auf Wunsch wird die  
Käse abgeholt.

**Frau Pannbacker,**  
Gedrichweg 3.

Zu verkaufen 2 nach fast neue  
Zweifelhaken-Richter m. Oberlicht.  
Donnerstagsversteigerung 32.

**Sonnabend, 6 Uhr, w. b. Wert**  
**Wosner, Brinseffins, 1 Schwein**  
**ausgehauen, Wd. 60 u. 65 d.**

**— Bilder —**  
Spiegel u. Glasfenster soll. bill.  
verf. werb. Einarbeitung d. Bild.  
n. Hausen 4. bitt. Preisen.  
2. Knechtling, Haarenstr. 45.

## Holz-Verkauf

in  
**Bedhanjen bei Hahn.**

Naderbera. Frau Witwe Sie-  
fen zu Vollenhagen läßt am

**Sonnabend,**  
**4. Janr. 1908,**

nachm. 1 Uhr anfang.  
in ihrem Guthe, unmittelbar an  
der neuen Chaussee in Ver-  
kaufen:

**175 allerbeste, teils**  
**sehr schwere Eichen,**

**35 starke Buchen,**

**sowie**  
**mehr. beste Tannen**

öffentlich meißbietend mit Zah-  
lungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich bei G.  
Kuhlmanns Hause dazeln ver-  
sammeln.

**G. Claus, Aukt.**

**Neue**  
**amerik. Aepfel,**  
**Apfelsinen**

in allen Preislagen,  
**Brüsseler Treib-**  
**haus-Trauben,**  
**Bananen,**  
**frische Ananas,**  
**Weintrauben**  
empfehlst

**D. G. Lampe.**

Zu verkaufen auf sof. od. spät.  
**Bauplatz**  
in der Nähe des Bahnhofs.  
Front 15 Wtr., Tiefe 35 Wtr.  
Zf. u. G. 437 a. b. Exp. d. Wl.

Von 2 Nähmaschinen, eine ganz  
neu, noch nicht gebraucht, eine  
noch auf erhalten, davon eine  
billig zu verkaufen.

**Willemsstr. 1. oben.**

**Bernh. Wilh. Frese,**  
Achterstr. 26.

**Weihnachtsartikel:**

**Goldgürtel,**  
**Japangürtel,**  
**Taschgürtel,**  
**Brocategürtel.**

**Gummifammigürtel,**  
Spezialität:  
Eigene Anfertigung von jeder  
Art Gürtel.

— Rabattparverein. —

Der Rest

**Blumenzwiebeln,**  
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen,  
wird sehr zu ermäßigten Preisen  
abgegeben.

Beliebte Weihnachtsgeschenke.  
**Gustav Wiemken.**

**Neue Nüsse**  
nur beste  
Qualitäten.  
**Kaselnüsse,**  
**Walnüsse,**  
**Paranüsse,**  
**Kokosnüsse,**  
**Kardamomeln**  
und  
**Traubenrosinen**  
Feigen u. Datteln,  
auch in kleinen  
Richtern, sind  
wieder vorrätig.  
**D. G. Lampe.**

**Verkauf**  
in  
**Großkneten.**

Wilschhausen. Der Uhrmacher  
H. Schwanenwedel zu Groß-  
kneten läßt am

**Mittwoch,**  
den 18. Dezbr.,

nachmittags 2 Uhr,  
1 Sofa, 1 Stuhl neu, 1 do. Sofa-  
tisch, 3 neue Nähmaschinen, 2  
gebr. do. 3 neue Landwirth-  
sch. (Kettenschnitten), 4 gebr. do.  
mehrere neue Musikinstrumente, 1 gebr.  
Motorrad, 3 neue Damen-  
Fahrräder, 1 gebr. do., 2 neue  
Herren-Fahrräder, 4 gebr. do.,  
mehrere Damen- und Herren-  
Uhren, 1 fast neuen strahligen  
Sonnwagen, 1 große Antikbe-  
kannne, 10 Louis, 1000 Woll-  
nagen (Alberthäutchen),  
1 Schrank, 1 kleine Schrank-  
zweier, 1 H. Drehtisch, einige  
Metall dazu, 1 große eiserne  
Scheibe m. springender Figur  
(zum Scheibenschleichen),  
1 Ruch-Tellerstein, 1 Alts-  
Tellerstein u. verschiedene son-  
stige Sachen,  
öffentlich gegen Meißbiet mit  
geraumer Zahlungsfrist durch  
den Unterzeichneten verkaufen.  
**G. Wehrhamb, Aukt.**

Ein sehr gut erhaltener  
Kronleuchter  
billig zu verkaufen.  
**Langestr. 72.**

**Bernh. Wilh. Frese,**  
Achterstr. 26.

**Weihnachtsartikel:**

**Handschuhe**  
in Wolle u. Seide.  
**Glacéhandschuhe.**  
**Bons auf Handschuhe.**

**.. Strümpfe ..**  
in farbig u. schwarz.

# 3. Beilage

zu Nr. 343 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 13. Dezember 1907.

## Die Camkenschen Schulgesetzanträge.

Wir haben seinerzeit die Vorschläge für das neue Schulgesetz, die Abg. Langen dem Landtage als selbstständiger Antrag unterbreitet hat und die von 17 Abgeordneten mitunterzeichnet sind, veröffentlicht. Vor einigen Tagen äußerte sich in unserem Blatte einer unserer liberalen Geistlichen dazu, Pastor Gramberg in Abbehausen, dem diese Forderungen teilweise zu weit gingen, und nun liegt im Schulblatt die Stellungnahme der Landeslehrerschaft vor, unterschrieben in einem Artikel vom Vorlesenden, Herrn Schwede. Im ganzen stimmen die Lehrer den Wünschen der liberalen Abgeordneten zu. Bez. der Organisation der politischen Gemeinden als Schulverbände, die der erste Satz fordert, gibt der Artikel zu erwägen, die Mitsprachebünde zu nehmen. In dem größeren Schulverbände, dem Amtsbezirk, würden die Lehrer der Schulvertretung und würde diese den Lehrern unbefangenen gegenüberstehen. Natürlich begrüßen die Lehrer die Befreiung der geistlichen Schulaufsicht, die Abg. Langen fordert, mit besonderer Freude, kämpften sie doch bereits seit Jahren für diese Forderung, wie für manche andere in den Vorschlägen. Sie bedauern jedoch, daß Abg. Langen die Trennung von Schule und Kirche nicht vollständig durchführen, sondern nur dem Staatsgrundgesetz holt machen will, dessen folgende beiden Bestimmungen die Lehrer durchaus befreit wissen wollen:

Art. 82 § 2. Die notwendige Verbindung zwischen Kirche und Schule wird, unter Berücksichtigung der konfessionellen Verhältnisse, durch das Gesetz geregelt. In die oberen und unteren Schulbehörden sollen auch Geistliche und Schulmänner berufen werden.

§ 3. Die oberen Schulbehörden des Herzogtums Oldenburg sollen für die evangelischen sowie für die katholischen Lehranstalten gesondert bestehen und so eingerichtet werden, daß der beteiligten Kirche die zur religiös-konfessionellen Bildung der Jugend erforderliche Einwirkung gesichert sei.

In dem Artikel heißt es dazu: „Der Abg. Langen will von der Stellung von Anträgen, welche eine Veränderung des Staatsgrundgesetzes bedingen, absehen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu verzögern oder zu gefährden. Er sieht also grundsätzlich mit uns auf demselben Boden. Aus der Begründung geht unmissverständlich hervor, daß er davon überzeugt ist, eine Veränderung des Staatsgrundgesetzes müßte eigentlich der Vereinerung der Schulverhältnisse vorhergehen; aber aus tatsächlichen Gründen will er davon absehen, Anträge in dieser Richtung zu stellen.“

Fernerstehende werden schwerlich übersehen, welche verhängnisvolle Bedeutung die Bestimmungen des Artikels 82 für unser Schulwesen haben. Sie machen den Einfluß der Kirche zum vorherrschenden in der Schulverwaltung und sind schuld daran, daß die Schule in eine ganz einseitige Richtung gedrängt, daß sie zu einer Anstalt wird, die in erster Linie kirchlichen Interessen zu dienen hat.

In unserer Schulverwaltung fehlt seit langem der frische, vorwärts drängende Zug, der imstande ist, die Volksschule in ihren Leistungen weiter zu bringen. Woher sollte dieser Zug auch kommen? Die Kirche ist Herrscherin in der Schule, und der Kirche liegt daran, daß möglichst alles beim Alten bleibt. Auch im inneren Schulbetriebe ist nicht alles, wie es sein sollte. Im Reiz liegt über der Schularbeit. Nirgends ein fröhliches Gestalten und Weiterbauen — überall steht die Schule auf dem Widerstand der Kirche, und dieser Widerstand ist bisher unüberwindlich gewesen,

und er wird unüberwindlich bleiben, wenn nicht die Bestimmungen des Artikels 82 aufgehoben werden.

Man sehe sich doch einmal die am 10. Juli 1905 veröffentlichten Lehrziele für die evangelischen Schulen des Herzogtums Oldenburg an, die gewiß anders ausgefallen wären, wenn die obere Schulbehörde nicht der Einwirkung der beteiligten Kirche unterläge. Nach diesen Lehrzielen hat die evangelische Volksschule den Zweck, die ihr anvertraute Jugend nach den Grundsätzen des Christentums für ihre zeitliche und ewige Bestimmung zu erziehen.

„Aller Unterricht in der Volksschule ist demnach als Teil und Mittel der Erziehung auch stets nach dem Gesamtzweck desselben zu bemessen, und hat die Erweckung und Pflege christlichen Sinnes und Wandels zur ersten und vornehmsten Aufgabe.“

Man mache sich einmal klar, was das heißt. Vaterländische Geschichte und deutsche Sprache und Literatur, die praktischen Kenntnisse und Fertigkeiten, mit denen die Volksschule ihre Schüler auszurüsten hat, damit sie nachher brauchbare Glieder der bürgerlichen Gesellschaft werden und im wirtschaftlichen Leben fortkommen können: das alles bedeutet an und für sich nichts; es hat nur dann in der Volksschule Berechtigung, wenn dadurch christlicher Sinn und Wandel erweckt und gepflegt wird.

Dieser höchst einseitigen Auffassung von dem Zweck der Volksschule entsprechen denn auch die Forderungen, welche die Lehrziele in Betreff des Volkschulunterrichts erheben. Soweit es sich um den Religionsunterricht handelt, werden sehr hohe Forderungen gestellt, in den übrigen Fächern sind die Anforderungen sehr bescheiden. Der ganze übrige Volkschulunterricht wird auf Kosten des Religionsunterrichts in den Hintergrund gedrängt. Nach dem Stundenplan für einlässige Volksschulen, der den Lehrzielen beigegeben ist, entfallen von den 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden — sage und schreibe 7, d. i. nahezu  $\frac{1}{4}$  des gesamten direkten Unterrichts, auf Religion (5 Std. für die 4 oberen und 2 Std. für die 4 unteren Jahrgänge). Das alles wäre nicht möglich, wenn nicht die obere Schulbehörde dem Einfluß einer Richtung Rechnung tragen müßte, der im Volkschulunterrichte die Religion alles, alles andere aber höchst nebensächlich ist.

Wie kommt es ferner, daß die Lehrerschaft seit langen Jahren vergeblich nach Einführung einer Schulbibel und Reform des Religionsunterrichts verlangt? Doch nur, weil der Widerstand der Kirche und des Kirchenregiments nicht zu überwinden ist. Die Kirche ist durch die Bestimmungen des Artikels 82 zu einem bestimmenden Faktor im Volkschulunterrichte geworden. Der Oberkirchenrat, nicht das Oberkonsistorium, bestimmt für die Volksschule das Maß und den Umfang des religiösen Lehr- und Lernstoffes. Die Frage, ob eine Vertiefung des religiösen Memorierstoffes notwendig oder wünschenswert ist, wird nicht vom Oberkonsistorium, sondern in dieser Frage allein kompetenten Beurteilern, den Volksschullehrern, sondern vom Oberkirchenrat und Beschlüssen des Generalpredigervereins, aber über den religiösen Memorierstoff der Volksschule, das „schlichte Rein“ in Sachen der Schulbibel konnten alle, die sehen wollen, die Augen darüber öffnen, daß die Schule für ihre Aufgaben bei der Kirche und den Geistlichen niemals das richtige Verhältniß finden wird. Genüß, es gibt Geistliche, die im Gegenzug stehen zu den Beschlüssen des Generalpredigervereins, die volles Verständnis haben für die Bedeutung und die Aufgaben der Volksschule; aber diese sind sehr in der Minderheit. Die Mehrheit steht auf einem anderen Boden. Für diese ist und bleibt die Volksschule ein An-

hängsel der Kirche, eine Anstalt, die in erster Linie für das kirchliche Leben zu erziehen hat. So lange daher der kirchliche Einfluß in den unteren und oberen Schulbehörden bestehen bleibt, so lange werden für die Leitung unseres Schulwesens in erster Linie die Interessen der Kirche richtung- und ausschlaggebend sein, und nicht die anerkannten Grundsätze der Pädagogik und die praktischen Forderungen des bürgerlichen und wirtschaftlichen Lebens. Die Schulbehörden müssen daher der kirchlichen Beeinflussung entgegen werden. Das ist, aber nur möglich, wenn zuvor die Bestimmungen in Artikel 82 des Staatsgrundgesetzes aufgehoben werden.

Daß der Abgeordnete Langen den kirchlichen Einfluß fürchtet, und daß er selbst die Notwendigkeit erkennt, die Schule dagegen zu sichern, scheint uns aus seinem vierten Leitfaden hervorzugehen. So wenigstens lassen wir es auf, wenn er fordert, daß das Maß (die Stundenzahl) des Religionsunterrichts, dessen Erteilung verlangt werden kann, im Gesetz vorgeschrieben wird. Sollte es nicht doch richtiger sein, hier gründlicher vorzugehen und die Abänderung des Staatsgrundgesetzes, die klare Verhältnisse schaffen würde, ins Auge zu fassen?

Mit den übrigen Vorschlägen sind die Lehrer zufrieden, vor allem mit der Befreiung der Zahl 60 als Höchstzahl der Schüler und Klassen. Der Artikel schließt dann:

„Man muß dem Abgeordneten Langen dankbar dafür sein, daß er die Schulgesetzgebung in Fluß gebracht hat. Wir freuen uns, daß wir in der Lage sind, manchen seiner Forderungen zustimmen zu können. Zum Schluß sei noch einmal betont, auch da, wo es sich um das Verhältnis der Schule zur Kirche handelt, scheint es grundsätzlich auf demselben Boden zu stehen wie wir; aus tatsächlichen Gründen soll von einer Veränderung des Staatsgrundgesetzes abgesehen werden. Das können wir nicht für richtig halten. Wir meinen, daß diese Änderung erfolgen muß, daß sie jetzt erfolgen muß. Man darf doch nicht vergessen, im neuen Schulgesetz wird etwas geschaffen, was voraussichtlich auf Jahrzehnte, vielleicht auf ein Menschenalter hinaus für unser Schulwesen bindende Kraft behalten wird. Rührt aber das Schulgesetz den kirchlichen Einfluß in den Schulbehörden weiter bestehen, dann wird die Volksschule auch in den kommenden Jahrzehnten gegen diesen Einfluß zu kämpfen haben. Das kann ihr nimmer zum Segen dienen. Sie wird dann nicht leisten, was sie unter anderen Umständen leisten könnte. Viel leistungsfähiger wird unsere oldenburgische Volksschule erst dann werden, wenn sie, frei von äußeren Einflüssen, ganz ihren Aufgaben leben darf und nicht länger gezwungen ist, Sonderinteressen zu dienen. Will man eine solche Volksschule haben, dann muß das Staatsgrundgesetz geändert werden.“

## De arme Gerd.

„De arme Gerd“, so heißt der etwa 18jährige Jüngling in der Nachbarschaft. Seine Mutter ist zwar nicht arm, lebt vielmehr in guten Verhältnissen, hat zwei Pferde, 4 Kühe, eine ganze Anzahl von Schweinen und überhaupt ein nettes Ansehen. Gerd ist der Erbe der Besorgung; aber er ist episch, und zwar in ziemlich hohem Grade, und was das Schlimmste ist, die Krankheit ist in den letzten Jahren nicht besser, sondern schlimmer geworden. Scheu und sonderbar schleicht er, der früher ein lebhafter Junge war, umher; auf Anfragen antwortet er nicht oder glockt den Frager mit bloßen Augen an. Er ist blödsinnig und scheint immer tiefer zu sinken. Allein kann man ihn gar nicht gewöhnen lassen, und nichts macht er recht. Traurig.

Neulich sprach ich mit einem Bekannten über „den armen Gerd“, und er erklärte mich über die Ursache aus. „Gerts Vater“, erzählte er mir, „war ein arger Trinker. Es ist gut, daß er damals in der Trunkenheit in die Wasserfuhle

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

#### Schreden der modernen Schlacht.

In London ist eben das Buch eines japanischen Offiziers erschienen, der aus dem furchtbaren Kriegen um Port Arthur seine Erinnerungen zu einer ergreifenden Schilderung zusammenfaßt. „Guman Bullets“, das ist der Titel, den Sakurai seinem Buch gegeben. Die Schilderungen des Sakurai werfen ein bezeichnendes Schlaglicht auf die Seelenverfassung des Kriegers in den Stunden des erbitterten Kampfes. Die Tägliche Rundschau bringt aus dem Werk folgenden Auszug:

„Alle Dinge“, so erzählt Sakurai vom Sturm, „gingen durch meinen Sinn nur wie ein Traum, und meine Schilderung kann nichts anderes sein, als Dinge aus diesem Traum herauszugreifen.“ Und an anderer Stelle sagt er: „Ich habe von jenen Augenblicken keine klare Erinnerung, ich ging vorwärts wie im Traume.“

Die Sturmfluten hatten erst einen Todeshang hinaufgeworfen. Überall lagen Tote, Sterbende, Verwundete umher. Den Flammen die bleichen Scheinwerfer der Müssen gegenständig auf. Die Bahn der Angreifer mündete auf eine Reihe von Drahtbindern, sie waren elektrisch geladen und eine Anzahl von Ingenieuren und Pionieren, die mit Drahtseilen vordrangen, fielen, von elektrischen Schlägen getroffen, tot nieder oder blieben in den Drahten leblos hängen.

Über Rauchhügel, verzerrte Leichen kletterte man aufwärts, über stöhnende Verwundete. Hinter ihnen arbeiteten die Geschütze sich empor. Knirschend glitten die eisenschlagenden Räder über die hilflosen Verwundeten, über Tote und Sterbende. Denn wo um das Leben eines Volkes gerungen wird, zählt das Einzelwesen nicht. Am oberen Rande des Abhangs sammelten sich die erschöpften Leute zum Sturm; der Oberst spricht einige Worte. Dann vorwärts. Um die russischen Schanzen beginnt ein wildes Gemetzel. Unsere Handboomben wirken tödlich, in wenigen Minuten ist alles verwischt, Bretter, Steine fliegen umher, Sandbälle bersten, Köpfe, Beine, Glieder werden durch die Luft geschleudert. Die auflodenden Flammen, Rauch

und das Wogen der Schiffe übergeben unsere Truppen mit einem unheimlichen rötlichen Schimmer.

Ehe wir die Schanzen überschritten haben, haben sich die Gegner ins Dunkel zurückgezogen. Durch den Lärm und die Verwirrung klingt der Befehl: „Kompanie Sakurai vorwärts!“ An der Spitze meiner Leute eile ich voran. Ich höre die Stimme meines Sergeanten Xto, der mir zur Rechten gewandt, nicht mehr. Vorwärts. Die im Dunkel aufblühenden Bajonette werden weniger, die schwarze Masse von Menschen, die mir folgt, wird immer kleiner. Mählich fühle ich irgendwo einen Schlag, ich falle toternd zur Erde. Ich bin verwundet, ein Schuß in meine rechte Hand. Wieder leuchten die russischen Scheinwerfer weißglühend auf; man sieht die Haufen Tote umherliegen, aufsteigend, fünf übereinander. Ich hebe meine wundete Hand, sie ist am Gelenk zertrümmert. Galtig umwidde ich das Glied, und mit dem Degen in der Linken, rufe ich den Lieberlebenden zu, mir zu folgen. Um mich entsteht plötzlich ein furchtbarer Lärm. „Gegenangriff!“ Eine feindliche Abteilung.... im Handumdrehen sind wir umringt, und ein Triumphgeschrei erschallt. Wir wehren uns. Bajonette flirren gegen Bajonette, der Feind bringt Maschinengewehre herbei und die Schiffe knattern in unserer Mitte; wie gemähtes Gras sinken die Leute zusammen. Ich kann das nicht mehr genau schildern, ich war wie erstarrt....

Zuweilen merke ich, daß ich einen Feind niedergestreckt hatte. Ich erinnere mich noch eines Gegeneinanderstehens von blanker Klinge und blanker Klinge. Schließlich war ich heiler, ich konnte nicht mehr ruhen. Dann brach mir der Degen in der Hand.... Zweifach verwundet war Sakurai zusammengebrochen. Der Feind lag ihn als tot liegen, hilflos zwischen Leichen und Sterbenden. „Diese Augenblicke waren die furchtbarsten, die schmerzhaftesten, die schlimmsten meines Lebens.“ Ich wiederholte nur immer Nelsons Worte: „Gott sei Dank, ich tat meine Pflicht.“

Der findige Telegraphist. Der bekannte italienische Journalist Vargini, der den kürzesten Vorgehe auf der epochenmachenden Automobil-Wettfahrt Peking-Paris begleitet und über die Ergebnisse dieser 60tägigen Reise ein überaus feinsinniges Werk geschrieben hat (deutsch bei Brockhaus in Leipzig, 10 Mk.), berichtet in diesem Buche eine

lustige Anekdote über die Findigkeit eines Telegraphisten der alten Hauptstadt Nishinij-Mongorod. Die Telegraphenstationen waren den Reisenden in vielen Gegenden die einzigen Wegweiser und die Telegraphenämter ihre einzige Verbindung mit der übrigen Welt, und von jedem Orte aus telegraphierte Vargini die neuesten Daten der Fahrt. Dies hatte er auch bei Ankunft in Nishinij-Mongorod getan und sich nach Erledigung dieser Amtspflicht zu einem Bankett begeben, das zu Ehren der Reisenden veranstaltet wurde. Doch hören wir Vargini selbst:

Während des Banketts wurde ich abgerufen. „Sie haben ein Telegramm abgelesen?“ fragte der behandschulte Kellner. — „Ja wohl, vor zwei Stunden.“ „Das Telegrammamt läßt sagen, daß es das Telegramm nicht befördern könne... Wenn Sie telefonieren wollen?“ — „Ich eile ans Telefon. Meine Depesche konnte nicht befördert werden, weil sie nicht richtig gefaltet war! Seit Nishinij-Ubinsk hatte ich diese reizende Ungeheuerlichkeit nicht mehr gehört! Zum Glück waren die einflussreichsten Männer der Stadt zur Stelle; sie telefonierten, eilten auf das Telegrammamt und lehrten triumpfierend zurück: Das Telegramm war abgegangen. „Sehr macht es sich so bequem wie möglich!“ sagte man mir zur Erklärung. „Das Amt fand die Depesche sei zu lang...“

Winternacht war vorüber, als an die Tür meines Hotelzimmers geklopft wurde. „Wer ist da?“ — „Sie haben ein Telegramm abgelesen?“

Während sprang ich aus dem Bett und eilte an die Tür, um zu öffnen. „Ja!“ sagte ich den Oberkellner an, dem ich mich gegenüber fand; „es ist vier Stunden her, daß ich es abgelesen habe. Vier Stunden!“ — „Beruhigen Sie sich“, erwiderte er sanfter Tones, „Ihr Telegramm ist abgegangen und wird vielleicht schon angelommen sein. Nur wünscht das Telegrammamt eine kleine Aufklärung.“ — „Welche?“ — „Es fragt an, ob die Worte von oben nach unten, eins unter dem anderen, gelesen werden, oder umgekehrt von links nach rechts.“ Ich war wie vom Donner gerührt; ich sank auf einen Stuhl und sagte mit kraftloser Stimme:

„Ich habe nicht chinesisches telegraphiert. Ebensovientig japanisch. Ich schwöre es Ihnen. Ich habe in einer europäischen Sprache geschrieben. Nur das Chinesische und Japanische schreibt man von oben nach unten. Und man



**Mokka-  
Tee-  
Kaffee-  
Ferdinand Hoyer,**  
Porzellan-, Steinart- und  
Glasgeschäft.  
— 2 Eingänge: —  
Baumgartenstraße Nr. 1 u. 3.

**Pomm.  
Gänsebrüste,**  
nur allerfeinste,  
ausgezeichnete Ware,  
**la Nagelholz**  
in kleinen Stücken  
von 3-6 Pfund  
ist eingetroffen.  
**D. G. Lampe.**

## M. Dreiser, Osternburg.

Empfehle große Kisten  
**reinwollene Kleider- und Blusen-Stoffe**  
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gauskleiderstoffe** in Wolle, Färbend u. Baumwolle  
in gediegener Auswahl.

**Unterziehe** für Damen, Herren und Kinder  
in jeder Größe und Preislage.

**Rock- und Hemden-Flanelle**  
nur preisfreie Qualitäten.

**Wollene Schlafdecken, Färbend-Betttücher.**

**Rabattmarken oder 5 Prozent in bar.**



## Germania- Conditorei

Heinz Nachwey

Verband u. Bestellungsgeheimlich.

Langestr. 66, Teleph. 327.

empfehle seine

reifebackierte

Beihnachts-Ausstellung.

Marzipan

täglich frisch, nur eig. Unterfertigung.

Spez.: ff. Baumkuchen,

Leipz. Rosinen-

Dresdener Mandel-

stollen.

**Wegen Spülung wird die  
Wasserleitung am Sonn-  
abend, den 14. Dezember,  
von 10 Uhr nachts ab**

**gesperrt.**  
**Städtisches Wasserwerk.**

## Pflanzendamen

(Kapok) Paket 40 Pfg.

**Wollfries,**  
130 cm breit, in mehreren Farben, wegen Aufgabe Mtr.  
3,90 Mtr., für Fenstermäntel und Zuggardinen.

**Theodor Meyer,**  
Schillingstr. 8.

**Als passende Weihnachtsgeschenke  
empfehle:**

**Wasch-, Bring- u. Mangelmaschinen**

**Tisch- und Kohlenkasten,**

**Schirmständer, Wärmflaschen,**

**Aluminium- und Emaillegeschirre,**

**Küchen- und Tafelwagen,**

**Holz- u. Bürstentwaren,**

**Werkzeugkasten, Schlittschuhe etc.**

**Carl Wilh. Meyer, Haarenstr. 14.**

## GRITZNER

**Grützner**  
Akt.-Ges.

**Durlach**  
gegr. 1872.  
3500 Arbeiter.

Vertreter:

**Wilh. Block**

**Zwischenahn.**

Für  
alle häuslichen  
u. gewerblich.  
Zwecke.

Anerkannt  
erstklassiges  
Fabrikat  
in höchster  
Vollendung.

## Nähmaschinen

**Wegen Fortzugs**  
In der Umgegend Bremens  
in aufblühend. Orte (Bahn-  
station)

**Flotte Wirtschaft**  
verbunden mit

**Schweinemästerei,**  
120 m Straßenfront, preiswert  
unter günstig. Bedingungen.

**Wilhelm Nienstaedt,**  
Bremen, Georgstrasse 65.

Kaufgesuch.

**Ein Haus**

an der Ostseite der  
**Nadorsterstr.,**

Strecke Lindenstraße bis  
zur Bürgerstraße.

Offerten unter S. 441  
an die Exped. d. Z.

## Kinder- Spielwaren.

**Ferdinand Hoyer,**

Porzellan-, Steinart- und  
Glasgeschäft.

— 2 Eingänge: —  
Baumgartenstraße Nr. 1 u. 3.

Umständehalber billig zu verf.

getragene Herren-Garderobe.

Barfische 1.



Sonnabend, den 14. d. Mts.,

abends 9 1/2 Uhr:

**Monatsversammlung.**

Da recht wichtige Punkte zur

Verhandlung stehen, ist zahl-

reiches Erscheinen dringend er-

wünscht. Der Vorstand.

**Wetjens**

**Etablishement,**

**Nadorst.**

Am Sonntag, d. 15. Dez. cr.:

**Gr. Familien-  
Unterhaltungs-Abend**

im großen als Freengarten de-

korierter Saale.

Es ladet freundlichst ein

**H. Fischer.**

**Radfahrerverein**

**Huntlosen.**

Am zweiten Weihnachtstage:

**Saalfahren**

mit nachfolgendem

**BALL.**

Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch laden

freundlichst ein

**Fr. Schmidt, Der Vorstand.**

**Doodt's**

**Etablishement.**

**Neu eingetroffen!**

**Weihnachtsmarkt!!**

**Saßmann-Dorf und**

**Truppe.**

Hüten, Affen, Haustiere.

Gehenswert!

**Amerikanischer Vortamp**

zwischen Steger und Herrn

aus dem Publikum.

**Konzert**

von 4 Uhr an, ausgeführt von

Mitgliedern der Inf.-Kapelle.

**Eine Stunde in der Unterwelt,**

Illusion u. Dekoration.

**Rattenburg.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

**Martin Janßen.**

**Wasch-  
Garnituren**

in

Glasfenster-Färbung.

**Ferdinand Hoyer,**

Porzellan-, Steinart- und

Glasgeschäft.

— 2 Eingänge: —

Baumgartenstraße Nr. 1 u. 3.

## Diabolo

“ das neueste Spiel,  
festelt jung und alt.  
**Clemens Hitzegrad  
& Comp.**

## H. Bischoff,

Buch-, Kunst-,  
Musikalien- und Papier-  
Handlung,  
Osternburg-Oldenburg.



Lager und  
**Allein-Vertretung**  
für das Grossherzogt. Oldenburg von  
**Hildebrandt-Harmoniums.**  
Billiges u. dabei in jeder Beziehung  
erklärtes Fabrikat, das von keiner  
Konkurrenz übertroffen wird.  
— Ill. Preisliste zu Diensten. —  
Befichtigung ohne Kaufzwang  
gern gestattet.

**Zu Weihnachtsgeschenken empfohlen:**

Klassiker, Geschenkliteratur, Jugendschriften, Bilderbücher und Spiele.

**Gesangbücher.**

Bestellungen auf die vom Jugendschriften-Ausschuss empfohlenen Bücher

werden bald erbeten.

**Albums f. Postkarten u. Photographien. Schreibmappen.**

Portemonnaies, Briefaschen, Zigarren-Etuis, Visitenkartentaschen,

Photographie-rahmen, Lampenschirme.

**Christbaumschmuck** in grosser Auswahl.

Laden II: Zigarren in Geschenkpäckchen von Mk. 1 an, Zigaretten, Rauchtabake,

Zigarrenspitzen und Pfeifen.

## Umsetzung.

Oldenburg. Der Ver-  
kauf der

**Besitzung**

des Posthofers Friedrich

Gerhard Hotes in Olden-

burg findet nicht am

Montag, den 16. Dezbr.

d. J., sondern am

**Dienstag,**

**den 17. Dez. d. J.,**

abends 6 Uhr,

in Huf's Wirtschaft in

Oldenburg, Lambertstrasse,

statt.

**Bernhard Schwarting,**  
Auktionator,  
Cortten-Oldenburg.

## Immobilienverkauf.

Sube. Der Landmann Hein-  
rich Möhlenbrock zu Wölsbäde  
(alten Damm), läßt seine daselbst  
bei der Schule belegene

**Besitzung,**

Wohnhaus mit neuer Scheune  
und Schweinehalt und 8 1/2 Sekt.

Acker-, Grün- und Moorlän-  
den, in guter Kultur, am

**Freitag,**

**den 20. Dezbr.,**

nachm. 4 Uhr,

in Anny's Gasthaus daselbst

nominal öffentlich zum Verkauf

aussetzen.

Der Zuschlag wird voranschüt-

tlich dann erfolgen.

**G. Haberlamp, Autt.**

**Marzipan,**  
rein schmeckende,  
allerfeinste Masse,  
pr. Pfund

**1 Mark,**  
auch gefüllt in  
Boxen von 1/2 bis  
10 Pfund.

**D. G. Lampe.**

## Immobilienverkauf.

Sube. Dritter und letzter  
Termin zum Verkauf der hies.  
an angenehmer Lage, südlich des  
Bahnhofs, an der Gasse nach  
Wölsbäde belegenen

**Besitzung**

des Malermeisters Aug. Kleine,  
bestehend aus dem sehr kompl.  
Wohnhaus mit Nebengebäuden  
und ca. 30 Sekt. sehr er-  
tragreichem Acker- u. Grünland,  
findet statt am

**Donnerstag,**

**den 19. Dezbr.,**

nachmittags 6 Uhr,

in Geyers Gasthaus daselbst.

Die Besitzung ist namentlich

einem Privatmann, der ange-

nehm wohnen will, zum Verkauf

zu empfehlen.

**G. Haberlamp, Autt.**

**Rufürstl. Magenbitter,**

ein aus den  
feinsten Kräutern  
hergestellt  
Bitter-Pilz,  
empfiehlt

**Aug. Lührs,**  
Rufürstl. 12

Wein-  
u. Spirituosen-  
Handlung.

Mitglied des  
Rabatt-  
Spar-Vereins.

Auch vorrätig in den meisten  
Delikatess- und Kolonialwaren-  
Handlungen.

**Rathausersfeld.**

Am 2. Weihnachtstage:

**BALL,**

wozu freundlichst einladet

**Heinz zur Brägg.**

**Ein neues  
Dolberg'sche Dampfpresse**

mit gebrauchter Lokomotive zur

sofortigen Lieferung preiswert

zu verkaufen. Gefl. Anfragen u.

S. 439 an die Exp. d. Z. erh.



# 4. Beilage

zu Nr. 343 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 13. Dezember 1907.

## Aus dem Großherzogtum.

Ein Nachdruck unter der Aufschrift „Aus dem Großherzogtum“ ist ohne Genehmigung des Verlegers nicht gestattet. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben.

Oldenburg, 13. Dezember 1907.

\* Dem Reichstagsabgeordneten Justizrat Albert Traeger, der vor einigen Tagen zum Geheimen Justizrat ernannt worden ist, widmet die „Berl. Volksztg.“ aus diesem Anlaß nachfolgende Verse:

An Albert Traeger.

Nie warst Du ein Titel- und Ordensjäger,  
Gütern, mein lieber Albert Traeger,  
Trotzdem gab man Dir 'mal einen Orden.  
Nun bist Du auch „Geheimer“ geworden.  
Magst Du's in Ruh' entgegennehmen,  
Dem neuen Zustand Dich anbequemen!  
Denn braucht man den Titel Dir nicht zu besorgen,  
Im Deines Namens Glanz zu mehrern.  
Gewiß, so darfst Du's zusammen wohl reimen,  
Wollt' ich durch Dich man den Stand der „Geheimen“.  
Schon Mag, wer da will, „Herr Geheimrat“ Dich nennen,  
Ich, unter vier Augen, ich will Dir's bekennen:  
Uns allen — ich muß es in Kürze Dir schreiben —  
Die wir Dich verehren, wirst immer Du bleiben  
Der ewig junge Stürmer und Dränger,  
Manch' herrlichen Liebes begnadeter Sängers,  
Manch' feurig begeisterten Wortes Brägers,  
Wals bleibst Du immer „nur“ Albert Traeger.

\* Brandwein und Holzsaft. Die „D. B.“ schreibt: Jetzt beginnt die Zeit der Holzverkäufe. Dabei herrscht vielfach die Sitte, bei den Verkäufen den Käufern Brandwein zu verabreichen. Gegen diese Unsitte kann nicht genug gekämpft werden. Obgleich das Gericht eine hohe Strafe darauf gesetzt hat, so kommen doch noch vielfach Ausreitungen vor. Die Verkäufer sollen sich doch merken, wieviel Unheil dadurch angerichtet und wieviel Leid über die Familien dadurch gebracht wird. Wenn die Käufer angeheitert sind, dann wird manchmal im Dämmerung weggeboten. Nachher gehen sich die Folgen. Wenn aus Versehen, dann fällt ihnen meist erst ihre Dummheit ein. Dann sehen sie, wie teuer sie für Holz bezahlt haben und daß sie für denselben Preis hätten viel mehr erhalten können.

\* Freiwillige Turnvereine. Die Wehr hielt am Dienstagabend ihre Jahresversammlung ab, die gut besucht war. Dem Verwaltungsrat des Turnvereins, Herrn Brand, ist folgendes zu entnehmen: Die Wehr besteht aus 91 Mann gegen 83 im Vorjahre. Außerdem gehören ihr 4 Ehrenmitglieder an. Im Jahre 1907 wurden 4 Proben abgehalten mit einer Beteiligung von 63, 48, 68 und 49 Mann, oder von 61,6, 54,5, 70 und 54,4 Prozent des Bestandes. Der 1., 2. und 3. Zug übte einmal besonders. Bei Bränden ist die Wehr nicht in Tätigkeit getreten. Der Unterführerstand hat 3. 31. eine Höhe von 2156,8 K. erreicht. Zur Erlösung der laufenden Geschäfte hielt der Verwaltungsrat 4 Sitzungen ab. Die inneren Verhältnisse sind verhältnismäßig günstige, die Mitgliederzahl hat sich gehoben, die Proben waren befriedigend besucht, die Leistungen wurden in Ordnung befunden und die Kassenverhältnisse sind gut. Der Hauptmann, von Gruben, berichtete über den am 8. Dezember stattgehabten Delegiertenkongress des Turnvereinsverbandes für das

Großherzogtum Oldenburg. Mit einer Mahnung des Hauptmanns an die Mitglieder, stets der guten Sache treu zu bleiben, und wenn es gilt, einzutreten für das Wohl unserer Mitbürger, wurde die Versammlung geschlossen.

\* Eine Schmiedeverammlung findet Sonnabend, den 14. Dez., abends 8½ Uhr, im Lokale des Wirtes Fr. Körner, Lichterstraße 28, statt.

il. Neuenwege bei Barel, 12. Dez. Im benachbarten staatlichen Herrenmoor treiben seit längerer Zeit schon Wild die ihre Umwehen. Mit Vorliebe gehen dieselben an den Sonntagen ihrem verbotenen Jagdvergnügen nach. Wiederholt schon hat die Gendarmrie versucht, dieselben zu überfallen. Bisher war ihre Mühe jedoch leider vergebens.

il. Neuenwege bei Barel, 12. Dez. Das Schmerzensfind in unserer Ortschaft ist noch immer die Postbestellung. Denn trotzdem wir nur eine Stunde von der Post in Barel entfernt sind, findet die Bestellung der Postfächer nur einmal am Tage statt. Pakete, Zeitungen, Briefe usw., die etwa um 9 Uhr früh in Barel, Oldenburg oder anderen Orten aufgegeben werden, gelangen erst um dieselbe Zeit des anderen Tages in die Hände der Adressaten. Daß dadurch leicht Unannehmlichkeiten entstehen können, wie das erst vor einigen Wochen geschah, liegt auf der Hand. Etwas besser ist es ja geworden; denn seit dem vergangenen Jahre können wir unsere Postfächer doch am Sonntag in Empfang nehmen, doch müssen dieselben an diesem Tage seitens der Empfänger vor der Postfiliale, die seit dieser Zeit im Waldhause eingerichtet ist, abgeholt werden. Etwas Ordentliches ist diese Einrichtung aber doch noch nicht. Am besten wäre es sicher, wenn die Postfächer an den Wochentagen zweimal, Sonntags aber einmal bestellt würden. Soffentlich geht unser Wunsch in nicht allzu ferner Zeit in Erfüllung.

\* Aus dem Amtsbezirk Wildeshausen, 11. Dez. Von sämtlichen oldenburgischen Amtsbezirken hat keiner eine so vielseitige Geschichte aufzuweisen, wie das Amt Wildeshausen. Das hängt mit dem Umstande eng zusammen, daß Wildeshausen seit dem Jahre 1270, in welchem es an das Erzbistum Bremen abgetreten wurde, bis zum 25. Februar 1803 Oldenburg entfiel. Der Grafen Burckhards von Oldenburg Sohn, Heinrich, hatte Wildeshausen, als er 1269 ins gelobte Land zog, dem Erzbischof von Bremen zu Lehn aufgetragen. Dieser zog es im folgenden Jahre vor, ein und so blieb es in bremischer Hand. Im Jahre 1523 nahm es der Bischof von Münster ein, angeblich, um eine ihm von den Einwohnern widerfahrte Beleidigung zu ahnden. Zwischen den beiden Bischöfen kam zu Später geführten Auseinandersetzungen, die aber keine Entscheidung brachte. Schließlich kam es in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts doch wieder an Bremen, und zwar durch die Schweden. Diese hatten nämlich im Verlaufe des 30-jährigen Krieges von Wildeshausen Besitz ergriffen und gaben es 1634 an Bremen zurück. Es folgte — nach Abtun des Westfälischen Friedens — die Säkularisation des Erzbistums Bremen, das nunmehr zugleich mit dem Amt Wildeshausen der Krone Schweden übertrug.

wurde. So erhielt der Graf von Wasaburg, Gustav Adolfs natürlicher Sohn, Wildeshausen als Lehn übertragen. Das hatte zur Folge, daß die Kapitularen des Alexander-Stifts aus Furcht vor der nunmehrigen protestantischen Regierung die hiesige Stadt verließen und nach Bedtha überzogen. Das Alexander-Stift ist 872 gegründet und zwar von Walbert, einem Enkel Willehms, der bekanntlich in Wildeshausen (Verigau) ausgetretene Güter besaß. Weil in dieses Stift der Lehnmann eines Märtyrers, namens Alexander, gebracht wurde, so erhielt es den Namen „Alexander-Stift“. Während des Krieges, den Schweden mit Deutschland führte, bemächtigte sich der Bischof von Münster des Amtes Wildeshausen, das somit (1675) wieder an Münster kam. Der Friede zu Nimwegen sanktionierte diesen Besitz. 24 Jahre später wurde das Amt von Schweden wieder eingelöst und bald darauf an den Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg versandt. Im Frieden zu Stockholm endlich wurde es zusammen mit Bremen und Verden dem Kurfürsten von Hannover eigentümlich überlassen und verblieb in dessen Besitz bis zum Jahre 1803, in welchem es bekanntlich als „Entschädigungsland“ zusammen mit Bedtha und Cloppenburg an Oldenburg fiel. Das ist in der Tat eine recht vielschichtige und bewegte Vergangenheit, und mancher unserer braven Wildeshäuser Landsleute wird wohl schwerlich ahnen, wie verschiedenen Herren seine Urhahnen schon die Treue geschworen haben! Jedenfalls kam unsere ruhige Zeit sich von dem damaligen hin und her kaum einen Begriff machen und beneidet werden unsere Altvordern aus diesem Grunde gewiß von niemandem!

\* Viehschlacht, 12. Dez. Der hiesige nationalliberale Verein hielt in Harbers Wirtshaus eine Versammlung ab, die, nach dem „N. B.“, überaus zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Landwirt Follers, eröffnete sie und sprach des weiteren ausführlich über die Organisation der Partei in Oldenburg und besonders im Verlande. Daran knüpfte sich eine Ausprache über innere Angelegenheiten des Vereins und über die Notwendigkeit einer regeren Aktion im Wahlkreise. Nachdem der Kassier, Schulbuchhändler Coorbs, die Kassenverhältnisse dargelegt hatte, nahm Gemeindevorsteher Haben das Wort zu einem Vortrage über die Vorteile und Nachteile des neuen Landtagswahlrechts, das von der oldenburgischen Regierung entworfen ist. Er wies hin auf den Unterschied zwischen direkter und indirekter Wahl, betonte, daß unter jeglichem Wahlrecht durchaus freilich sei und der größte Teil unserer Bevölkerung nicht das geringste Verlangen nach einer Veränderung des bisherigen Zustandes habe, und setzte überzeugend auseinander, daß die neue Vorlage mehr Nachteile als Vorteile im Gefolge haben werde. Das zweite Referat hielt Pfarrer Siever über das neue Reichsvereinsgesetz, das der Bundesrat dem deutschen Reichstag vorgelegt hat. Er kennzeichnete die früheren und jetzige Stellung der verschiedenen Parteien zu der Vorlage, erklärte die einzelnen Paragraphen des Gesetzes, von denen 87 der den Gebrauch der deutschen Sprache in öffentlichen Versammlungen betreffen, freudig zu begrüßen, während manche andere Bestimmungen, besonders die in § 1 enthaltene, zu schweren Bedenken Anlaß gäbe.

## Die junge Witwe.

Kriminal-Roman von A. Gröner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Somit der Zug in die Bahnhofshalle eingetreten war, erhob sich im Wartesaal der zweiten Klasse langsam ein kleiner, magerer Mann von einem Sitz, welcher dicht unter einem der Kronleuchter angebracht war.

Der Mann faltete feierlich eine vielmals ineinandergelegte gewesene Karte, in welcher er gelesen hatte, zusammen. Es war eine äußerst deutlich gezeichnete, auf graue Leinwand aufgesetzene Landkarte, eine Generalstabskarte, welche die Bezeichnung: „Sektion Kanitz-Eibenbüsch-Posthau“ trug.

„Jetzt fehlt mir noch eine Strecke von elf Kilometern“, sagte der kleine, magere Mann zu sich selber, als er die sehr nett zusammengelegte Karte in die Zimmettasche seines Winterrocks schob, dann brummte er noch etwas: „Aber natürlich krieg' ich ja diesen Fall nicht.“ Und während er leise so zu sich selber redete, ging er in die Ankunftsallee hinaus, wo er sich seinen biden Rod zutrieb.

Ja, er trug einen Winterrod, denn erstens war es, trotzdem nach dem Kalender der Frühling schon eingetreten war, selbst bei Tage noch recht winterlich, und zweitens war der kleine, magere Mann heute schon ausgegangen, als noch die Nachtkälte ihre volle Herrschaft ausübte.

Zu diesem zeitlichen Ausgange hatte ihn das Telefon aufgefordert, das er sich unlangst in seiner Junggefellenswohnung hatte einrichten lassen.

Er war jedoch in einen recht angenehmen Traum versunken gewesen, da hatte das Klingelwerk zu läuten begonnen.

Eine halbe Minute später stand er, klappernd vor Froß, in dem sehr kalt gewordenen Zimmer, darin ein Nachtlicht eine matte Helligkeit verbreitete, vor dem Telefon.

„Hier Breuner!“ sagte er, nachdem er einen Moment lang die Hörnspindel an die Ohren gelegt hatte — und nach einer Weile wieder: „Sehr wohl, Herr Kommissär.“ — O ja, ich fühle mich genug dazu. — Also um sieben Uhr. — Gewiß. Ich werde pünktlich sein. Wie immer. Guten Morgen, Herr Kommissär! — Schluß.“ Nach diesem Gespräch legte Breuner die Hörnspindel nieder und begann seine Toilette damit, daß er unter sieben Paar prächtig glänzender Stiefelchen das am besten gefüllte herausluchte.

Er tat danach einen Blick auf die große Pendeluhr, welche über seinem Schreibtische hing. Sie zeigte 6 Uhr 13 Minuten.

Wiemögl Breuner sich nicht übermäßig beeilte, setzte er doch schon den Hut auf, als es halb sieben schlug.

„Siebzehn Minuten“, sagte er, als er die Tür seiner Wohnung schloß.

Als die auf mittlereuropäische Zeit gestellte Uhr in der Halle des Staatsbahnhofs auf 41 Minuten wies, betrat Breuner den weiten, kahlen Raum, in welchem etwa ein Duzend Menschen des nächst abgehenden oder kommenden Zuges harrten.

Er zog seine Taschenuhr und verglich sie mit der Bahnhofsuhr.

„Stimmt“, murmelte er, „Sechs Uhr siebenundvierzig Wiener Zeit.“

Die äußerste Pünktlichkeit war des Geheimpolizisten Breuner Stolz.

Um 6 Uhr 48 Minuten stand er vor dem journalführenden Polizeikommissär, welcher ihn hierher beufen hatte.

„Noch einmal Guten Morgen! Herr Kommissär!“ sagte er, seinen Hut küßend, wobei sich seine Perücke ein wenig verlor.

Der Detektiv Breuner trug nämlich immer seiner Reizung zu Entfaltungen wegen eine Perücke. Nur trug er nicht immer ein und dieselbe, und an diesem Umstand war sein Beruf schuld.

Er versuchte in Fäßen, wie der jetzige einer war, das Fassit auf seinem Kopfe auch garnicht als echten Haarwuchs auszugeben. Ganz ungeniert zog er, die Unordnung auf seinem Haupte fühlend, ein Spiegelchen aus einer seiner vielen Taschen und rühte sich mit dessen Hilfe seine Perücke zurecht.

Der Kommissär nickte ihm freundlich zu. „Grüß Gott, Breuner. Auf Sie kann man halt immer rechnen!“ sagte er. „Hab' mir's schon überlegt, ob ich nicht den Aling dazu verwenden sollte, weil es eigentlich eine Gewissenssache ist, Sie um diese Zeit ins Freie zu lassen, da Sie doch noch garnicht recht gesund sind.“

„Ah, das tut nichts, Herr Kommissär. Soweit bin ich schon, daß ich wieder meinen Dienst versehen kann. Also, was gibt's denn?“

„Einen Wagen sollen Sie untersuchen.“

„Was ist denn dir geschehen?“

„Weiß man nicht.“

„Gar nichts?“

„Man weiß nur, daß ein Reisender daraus verschunden ist.“

„So. Vielleicht einfach hinausgefallen. Es gibt ja Leute, die immer an den Türen herumklettern müssen.“

„Möglich, daß es so ist. In diesem Fall sind aber sechzigtausend Gulden in Banknoten und Wertpapieren mit dem Mann hinausgefallen.“

„Ah — so ist die Geschichte!“

„Ja, so ist sie!“

„Und wo ist sie denn passiert?“

„Zwischen Böhmisch-Teubau und Kanitz-Eibenbüsch. So wenigstens hat man uns gemeldet.“

Während der Kommissär so redete, war Breuner zu einem Schrank herangetreten und hatte ihn geöffnet. Was er darin suchte, hatte er sehr bald gefunden. Dieser Schrank mußte ein guter Bekannter von ihm sein.

Es war auch tatsächlich so. Breuner wurde meist bei Eisenbahnverbrechen verwendet. Seine Spezialität war die Überwachung reisender Verbrecher.

„Sinks im zweiten Fach unten“, sagte der Kommissär, als Breuner an den Schrank herangetreten war.

„Ich danke, ich weiß schon.“

Eine Minute später hatte er die Karte, Sektion Kanitz-Eibenbüsch-Posthau“ in der Hand.

Der Kommissär fuhr fort: „Es ist wahrscheinlich eine recht unangenehme Arbeit, die ich Ihnen da zuweise, aber gerade weil sie jetzt gar keine Inhaltspunkte an dem Tatort, in dem Wagen, gefunden worden sind, möchte ich, daß gerade Sie ihn untersuchen. Denn wenn überhaupt einer etwas finden kann, so sind Sie das.“

Breuner verbeugte sich geschnelzt. „Sont brauche ich einstweilen nichts zu wissen, Herr Kommissär?“ fragte er.

„Dieser Schlüssel den Kopf. „Einen Wagenschlüssel haben Sie ja?“

„Ja, wohl.“

„Der Wagen hat die Nummer 1203; er wird auf das Geleise Nummer 4 geschoben und verschlossen werden. Sie begeben sich sofort hinein. Dem Aling habe ich schon die Weisung gegeben, in Ihrer Nähe zu bleiben. So — und jetzt Gott befohlen! In zehn Minuten ist der Zug da. Er hat diesmal neunzehn Minuten Verpätung.“

Breuner ging. Er konnte es sich nicht verlagern, während des Wartens noch einen Blick in die Generalstabskarte zu tun, als aber der heranrollende Zug sich vernahmen ließ, steckte er den ihm so interessant gewordenen Plan ein und begab sich ruhig in die Halle hinaus, schaute mit einem gewissen beglückenden Interesse auf die wandernden Lichter und mit einem kaum anderen Interesse auf den roten Punkt, der, immer größer und leuchtender werdend, im Nebel daherkam.

Joseph Breuner hatte es während der schon Jahre dauernden Ausübung seines Berufs gelernt, aufgeregt zu werden.

Als der Zug seiner Passagiere entleert war, wartete Breuner das angekündigte Verschließen garnicht erst ab, sondern stieg ohne weiteres in den Wagen, welcher die Nummer 1203 führte. Der Zug fuhr gleich wieder in Bewegung. Nach einigen Minuten stand Nummer 1203 mit seinem einzigen Insassen auf dem vierten Geleise, weit draußen zwischen einem Güterschuppen und einem Kohlenberg von recht erheblicher Ausdehnung.

Es dauerte reichlich eine Stunde, ehe Breuner den Wagen wieder verließ, um ihm nun auch von außen eine gründliche Untersuchung zu teil werden zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Stimmen aus dem Publikum.

Über den Inhalt dieser Abtrot übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Mission.

Erst jetzt, als die Mission wolle den Japanern unsere Kultur aufdrängen. Jetzt heißt es, sie brächte den Japanern die Drogen.

„Gewiß“ — so heißt es in Nr. 340 — „wir sehen alle in der Lehre Christi das Geil der Menschheit. Was die modernen Menschen aber ablehnen, das sind die menschlichen Zufälle, die Dogmen. Hierauf haben die christlichen Kirchen von jeher ein großes Gewicht gelegt. — Ich würde nun nichts sagen, wenn den Japanern, um die handelt es sich in meinen Ausführungen doch nur, das Christentum in einer Form geboten wird, die einem modernen Volk auf die Dauer zusagt. Das geschieht aber nicht. Die Mission verlegt ebenso wie unsere Kirche den Schwerpunkt auf die Dogmatik.“

Nun arbeitet aber in Japan gerade der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein, dem der Unterzeichnete angehört. Und dieser Verein will den Seiden gerade nicht Dogmen bringen, sondern die Lehre Jesu, sein schlichtes und doch so großes Evangelium, die christliche Religion. Denn wir verstehen unter Religion das Verhältnis des Menschen zu dem Ewigen, Unschätzbaren, Unendlichen, zu Gott; und unter christlicher Religion das Verhältnis zu Gott, das Jesus hatte und lehrte.

„Das wir hinausbringen wollen, ist christlicher Glaube und christliche Gesittung. Beides hängt miteinander zusammen. Das Eine kann nicht ohne das Andere sein. Aber unter Glauben verstehen wir nicht das Befestnis zu einer bestimmten Anzahl kirchlicher Lehren, sondern das bewusste Vertrauen auf den unschätzbaren Herrn der Welt und das Leben in ihm, wie es uns vermittelt ist und immer wieder vermittelt wird durch die Persönlichkeit Jesu Christi“, so hat auf der letzten Jahresversammlung des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins, die vom 23. bis 25. September dieses Jahres in Denabrid stattfand, der Präsident des Vereins in seiner Ansprache gesagt.

Diesen Glauben und nicht Dogmatik predigen wir auch in unsern Gemeinden und suchen im Unterricht unsere Konfirmanden zu ihm zu führen.

Bultmann.

### Mission.

Ich war enttäuscht, als ich die Erwiderung von Herrn Huben las. Ein paar Zahlen, die ihm ein gerade ins Haus fallender Artikel zu bringen den Gefallen tat, ein paar gefällige Bemerkungen in seiner Weise, mit der er sich genial über den ganzen Inhalt der Erwiderungen hinwegsetzte, daneben bloße Wiederholung des schon Behaupteten, das war alles. So wenig hatte ich nicht erwartet.

Für die Nachbetrachtung aber ist es gestattet, noch einmal zusammenfassend und ergänzend auf die im Laufe der Erörterung vorgebrachten Gedanken zurückzukommen.

Gingewiesen wurde auf manche bei uns in unserem Vaterlande vorhandene Not. Gewiß, sie ist da, niemand bestreitet es. Ihr gegenüber steht, von der christlichen Seite in Angriff genommen und systematisch betrieben, das Unternehmen, ihr zu begegnen nicht bloß in sozialer, sondern auch in sittlicher Hinsicht. (Synnere Mission.) So selbstbewußt dieses Unternehmen betrieben und so sehr es immer weiter ausgebaut wird, so wird dadurch doch nie eine volle Befriedigung der bestehenden Not herbeigeführt werden können. Denn abgesehen von dem über den Menschen ohne sein direktes Verschulden verhängten Unglück steht die Not, die eigentliche und größte Not der Menschen im engsten Zusammenhange mit ihrer Schuld. Hinter den sozialen Mischständen, denen auf gesetzmäßige Wege zu begegnen ist, steht die Sündhaftigkeit, mit der Menschen die von ihnen Abhängigen zum eigenen Vorteil ausbeuten. Hinter so manchem Elend aber steht das Kalter in jeder Form. Das ruiniert Familien, füllt in großem Prozentsatz Korrekturen- und Rettungsbüro und hat einen gewaltigen Anteil an der Degeneration der Menschen in erblicher Belastung und Entartung. Es legt auch auf unsere Großstädte eine erstickende Last. Kurzgefaßt und leidlich spielen auch oft eine Rolle. Ich vergesse z. B. auch nicht so leicht, wie vor einigen Jahren auf einer Versammlung in Berlin Männer aus der Provinz Brandenburg bitter darüber klagten, wie es ihnen unmöglich sei, den Zug der Menschen in die Großstadt zu hemmen; wie vernünftige Vorstellungen fruchtlos seien und auch der Hinweis auf das Elend der Großstadt, in dem schon so mancher untergegangen sei, nichts nütze. (Das platte Land braucht dabei die Arbeitskräfte so nötig.)

Kurz, die Bestrebung, der Not der Menschen zu steuern, kann niemals zur vollen Befriedigung derselben führen, weil man die Menschen nicht zwingen kann, zu tun, was recht und gut und allen dienlich ist.

Nun stellt man das Anfinnen, wegen der Arbeit, die in der Heimat noch zu tun übrig bleibt, die Seidenmission zurückzustellen, bis in der Heimat alles in Ordnung sei. Das heißt aber, die Seidenmission überhaupt aufgeben. Teilweise wird das auch direkt gefordert. (Die Seiden gehen uns nichts an.) Würde das überhaupt in Frage kommen, es wäre noch sehr zweifelhaft, ob durch ein solches Aufgeben der Seidenmission die Kraft des Christentums in den schon christlichen Ländern zunehmen würde. Mehr, es wäre sicher das Gegenteil die unaussprechliche Folge. Durch die Beschränkung auf einen Kreis wäre dem Christentum sein eigentlicher Charakter genommen. Denn der Charakter des Christentums ist ein weltumfassender, Jesus Christus, der Erlöser der Menschheit, nicht bloß eines bestimmten Teiles derselben, unser Gott, der eine, ewige Herr „des Himmels und der Erde“. Als National- oder Rassenreligion wäre das Christentum in seinem innersten Wesen verändert, es müßte erstarren. Darum schätzte Jesus seine Jünger in alle Welt: Geht hin in alle Welt und, er knüpfte an diesen Befehl keine schablonenhaften Bedingungen, etwa: „Nehmt in eurer nächsten Umgebung an, und geht von dort, wenn nichts mehr zu tun ist, weiter.“ (Wo wäre übrigens eine Bewegung, die sich nach solchem Rezept ausgebreitet hätte?) Ohne Rücksicht auf die in seiner nächsten Umgebung bestehenden Zustände, wies er sie in die Welt, als der Herr der Welt, dem gegeben war alle Gewalt im Himmel und auf Erden. So ist die Weltmission mit dem Christentum unauslöschlich verknüpft und an seine einschränkenden Bedingungen gebunden, und wo christlich-religiöses Leben ist, da muß Seidenmission geübt werden. So erklärt es sich, daß, als die neuerstan-

dene evangel. Kirche verhältnismäßig lange Zeit anfangs bei dem Kampfe um ihr Dasein und bei ihrem inneren Ausbau die Pflicht der Seidenmission vergaß, das Bewußtsein von dieser Pflicht im Lebendig-Religiösen zuerst erwachte. Von den Herrenhuten wurde das Werk der Mission in der evangel. Kirche zuerst begonnen, und es waren keine Theologen, sondern seltliche Handwerker, die hinausgingen. Die Seidenmission darf nicht aufgegeben werden. Sie braucht auch nicht aufgegeben zu werden aus Rücksicht auf die Seiden. Es bleiben in der Heimat Gabeln und Kräfte genug, die ihrerseits wieder von der Seidenmission belebt und erfahren können. Der richtige Weg ist der, daß wir treiben innerer und innerer Mission und Seidenmission.

Dann war die Erörterung über das Verhältnis von Seidenmission zur Kolonialmacht oder Kolonialpolitik. Es schien die Vorstellung zu sein, daß die Mission im Dienste der Kolonialmacht die gewalttätige Unterwerfung der Eingeborenen einleite und vollziehen mache. Das ist irrig für das Verhältnis der evangel. Mission zur Kolonialmacht. Wo in der Geschichte ein solches Verhältnis besteht, ist, wie von Karl dem Großen im Kampfe gegen die Sachsen und den holländischen Eroberern im 16. und 17. Jahrhundert, da war es für beide Teile ungünstig. Die Eroberer erreichten nicht den beabsichtigten Zweck, insofern, als Aufstände nicht vermieden wurden, und die Mission hatte den größten Schaden; der Haß gegen die Eroberer galt auch ihr. Als darum in den achtzig Jahren des vorigen Jahrhunderts bei den ersten hoffnungsvollen Anfängen unserer Kolonialpolitik die Mission einmündig auch für die Mission interessierten zahlreichen Kolonialfreunde ein ähnliches Dienstverhältnis zur Kolonisation von der Mission forderten, ja, verlangten, die Mission solle alle anderen in Angriff genommenen Arbeitsfelder aufgeben und sich auf eine deutsch-koloniale Missionstätigkeit beschränken, da hat die Mission sich geweigert. Mit Recht. Der Staat muß und kann fertig werden ohne die Mission, und die Mission muß selbständig ihre Wege gehen. Denn zwischen Mission und Kolonisation bestehen Wesensverschiedenheiten, der inneren Art, die eine Begründung der einen mit der anderen nicht gestatten. Die Mission ist international, weltumfassend, denn ihr Herr ist der Herr der Welt, der da will, daß allen Menschen geholfen werde. Die Kolonialpolitik ist national, insofern sie den Interessen eines einzelnen Volkes dient. Das Wesen der Mission ist Freiheit, insofern, als sie ohne Zwang zur freiwilligen Unterwerfung unter den ewigen Gott bringen will. (Ausschließlich sei wieder bemerkt, daß jeder Zwang wertlos ist, weil durch Zwang keine Herzensbekehrung erreicht wird; auf die kommt es der Mission allein an, und darum wird jeder Zwang von der evangelischen Mission prinzipiell verworfen.) — Zum Wesen der Kolonialpolitik gehört es, daß sie zur Erreichung ihrer Zwecke Gewalt anwendet, die gerechtfertigt wird aus der Überlegenheit der weißen Rasse gegenüber der niederen. Das Wesen der Mission ist Selbstlosigkeit, insofern, als sie nicht herrschen, sondern dienen will; das Wesen der Kolonialpolitik aber Selbstsucht, die sich ergibt aus der Selbstbehauptung des Staats gegenüber anderen Staaten. Die Mission arbeitet zum Gewinn für das Reich Gottes, alles andere, auch kulturelle Hebung, kommt erst in zweiter Linie als selbstverständliche Folge für ihre Arbeit in Frage; die Kolonialpolitik verfolgt (mit vollem Recht) materiellen Gewinn.

Aus dieser Wesensverschiedenheit der beiden Faktoren folgt mit Notwendigkeit, daß beide ihre eigenen Wege selbständig gehen müssen und es ein Unlück ist, wenn sie sich gegenseitig für ihre Zwecke dienbar machen wollen. Eine kann der anderen zuliebe ihr inneres Wesen nicht aufgeben. Bestehen sie selbständig nebeneinander, dann können sie allerdings auch einander nützen. Denn dem Staat kommt die stille Arbeit der Mission doch auch zugute, insofern, als an der kulturellen Hebung der Schutzgebiete, an der Bildung und der Erziehung der Eingeborenen die Mission wie kein anderer Faktor Anteil hat.

Denn ich nicht irre, ist der Mission neuzeitlich in Berlin gelegentlich der Nationalausstellung für solche Verdienste die goldene Medaille erteilt, und vor mir liegen deutsche Aufsätze und Schreibhefte von Missionschülern aus Deutsch-Tago, die sich neben denen unserer Volksschule sehen lassen können. Andererseits kommt in den Schutzgebieten der Mission der Schutz durch die Kolonialmacht zugute. Es hat dies allerdings seine Reverso. Wenn die Kolonialmacht durch die von ihr gemachten Fehler in Krieg verwickelt wird, wie bei den Senegales (Ausbeutung der Eingeborenen durch indische Händler und Aufbegehren der Eingeborenen waren der Hauptgrund für den Aufstand), dann wird die Mission mit in den Schanden hineingezogen und kann nachher auf einem Trümmerfeld ihre Arbeit in Gebude von neuem beginnen.

Uebrigens sei hervorgehoben, daß die Mission auf den Schutz, wo es möglich ist, vollen Anspruch hat. Denn der Missionar ist keineswegs vogelfrei, daß ihn „treue und zuverlässige“ Gebeten umbringen können, wann es ihnen beliebt, ohne daß er ihnen etwas zu leide tut. Er ist und bleibt ebenbürtiger Bürger seines Vaterlandes, wie der Kaufmann, der hinauszieht. Es wäre merkwürdig, wollte man das letztere selbstverständlich finden, das erstere aber nicht gelten lassen.

Ogleich die Mission ein Werk ist, das um seiner selbst willen getrieben werden muß und getrieben wird, das seinen eigenen Weg entsprechend der inneren Eigenart gehen muß und auch geht, einerlei, ob Verständnis oder Anerkennung dafür wird, so ist es doch erweislich, daß nach anfänglicher Verhinderung in kolonialen Kreisen über diese Selbständigkeit doch allmählich eine freundlichere Gesinnung eingetreten ist. Man läßt sie nicht bloß gewähren, sondern spricht ihr offen Anerkennung aus in leitenden Kreisen.

Wo aber gestritten wird über die Mission und wo ihre Berechtigung und Notwendigkeit in Frage gestellt wird, da ist jedenfalls die Stellung zum Christentum überhaupt nicht nebensächlich. So habe ich mich nicht getraut, wenn so manches, das vorgebracht wurde, auf den Kopf gestimmt war: Alles in der Welt ist brav und gut, treu und zuverlässig, nur die Christen laugen nichts. Wo solche Meinungen sind, kann man keine Mission leisten lassen. Solche Stimmen lassen sich nicht aus der Welt schaffen. Die Mission können sie nicht hindern und nicht fördern; die steht und fällt für den Einzelnen mit der Ueberzeugung, daß in keinem andern Geil, daß auch kein anderer Name der Welt gegeben ist, darin sie kann selig werden, denn der Name Jesus Christus.

Arten.

## Das Weihnachtsfest im Trauerhause.

Gedanke und Gefühl ringsum. Den Großen ist das Gedicht vor Aufregung gerötet, die Kleinen trahlen vor Erwartung. Immer näher rückt die Stunde, und endlich ist die Zeit da, und eine herzerquickende Freude macht der Spannung Platz. Der Weihnachtsbaum strahlt hell hinaus in die Nacht und weissele Weihnachtslieder erklingen. Von den Kindern sind die dem gütigen Spender geweiht, der einmal sprach: „Nacht die Kleinen zu mir kommen!“ Und die Eltern denken, können wenigstens auch an ihn denken, der nur deshalb auf der Erde gewesen ist, um den Menschen Gutes zu tun.

In einem Hause, in dem im letzten Jahre ein Trauerfall vorgekommen ist, ist es anders. Näher und näher rückt das Fest, und immer mehr prägt sich den Kindern die Gewissheit ein: Diesmal kommt der heilige Christ bei uns nicht, höchstens soeben im Vorbeigehen; einen Baum kann es aber auf keinen Fall geben. — Warum? Im letzten Jahre ist ein Familienmitglied gestorben.

So oft hört man's: „Bei uns geht an diesem heiligen Abend still her!“ Man muß die armen Kleinen bedenken, denen eine große Freude in diesem Jahre genommen ist und denen dafür ein Leid aufgegeben wird, das sie sich beim besten Willen nicht denken können.

Wenn man einem Menschen eine reine Freude machen kann und tut es nicht, so ist es Sünde.

Das Wort gilt überall, am meisten aber wohl, wenn die eigenen Lieben dabei in Betracht kommen.

Kann man übrigens nicht auch unterm strafenden Weihnachtsbaum seiner Lieben Gemittegehangen gedenken? Wird im seligen Glauben der Kinder nicht eine Stimme in uns lebendig, die zum Herzen spricht und lindert den Balm in unsere Seele gießt? Man tritt durch diese Freude dem Andenken der Entschlafenen nicht zu nahe. Könnte man sie selbst fragen, die Antwort würde sicherlich lauten: „Freut euch! Denkt auch an uns, aber verhärtet euch nicht, es würde uns wehe tun!“

Das grauliche Gedicht hat so vielen Tausenden von Kindern die Weihnachtsfreude verjagt. Da muß man den Härten des menschlichen Lebens nicht noch neue hinzufügen.

Warum haben wir denn das Christfest mit seinen Freuden und seinem strafenden Richterlang? Doch zum Andenken an den, dessen höchstes Bestreben es war, die Menschen glücklich zu machen für alle Zeiten. Darum darf man den Kindern keinen Augenblick von den frohen Stunden nehmen, die ihnen beides sind.

Es gibt allerdings im Menschenleben Augenblicke, in denen es weh tut, die Freude anderer Menschen zu vernachlässigen. Aber da ist hier ja ein Augenblick gekommen, wo ein seliger Friede ins Herz ziehen kann und wo Hoffnungen keimen, die das Unglück mildern.

„Ja“, höre ich manchen sagen, „aber die Leute! Das gehört sich doch nicht!“ Und das ist das Allerelendeste an der Sache, daß man aus Furcht vor den Redereien der Leute läßt, was man als das Rechte erkannt hat.

Was schadet denn, wenn einem von ein paar alten Trauerweibern vorgeworfen wird, daß man herzlos sei? Unendlich viel wichtiger ist, daß man's nicht ist und den Lebenden das gibt, was ihnen zukommt.

S.

## Leistungen für das neue Schulgesetz.

Der Artikel des Herrn

Papier Gramberg, Abbehausen, in Nr. 340 der „Nachrichten“ ist zweifellos vielen, die es gut meinen um die Erhaltung eines gesunden Volkslebens, aus der Seele gesprochen.

In den besten Kreisen unserer bauerlichen Bevölkerung will man von den „ausfallenden“ Bestrebungen unserer freisinnigen Lehrer nichts wissen.

Der freisinnigen Forderung, die auf Abschaffung des Religionsunterrichts gerichtet ist, reicht die andere freisinnige Bestrebung, die unsere Jugend mit der sexuellen (geschlechtlichen) Aufklärung in den Schulen beglücken will, wenig an.

Es ist gerade, als wenn alles darauf ausgeht, den Kern in unserem Volke zu zerstören und alles in die Arme der Sozialdemokratie zu treiben.

Sind erst unsere Landpfarrer von der mühevollen und unbilligen Aufgabe, die sie als Schulpfektoren haben, zu befreien, so ist die Bahn frei für die weitere Mauthausarbeit, um in unserer Schulpfektoren schon Religiosität, Vaterlandsliebe und Autoritätsgelüste zu vernichten.

Wir wissen es alle, daß unsere Geistlichen das Schulpfektorat nicht um ihrer selbst willen behalten wollen. Wir wissen es, daß sie es in der ungenügenden Weise führen, daß sie Leger und Unannehmlichkeiten in Hülle und Fülle deswegen haben und daß ihnen auch nicht ein Großer Entschädigung für ihre Leistung gezahlt wird.

Wir wissen es, daß sie ihr Amt festhalten aus Pflichtgefühl und aus Liebe zum Volke, weil es mit dem Schulwesen untrennbar verknüpft ist, wenn der Geistliche als Schulpfektor ausfällt.

Selbstverständlich gibt es einzelne geistliche Schulpfektoren, die ihr Amt nicht verstehen und Fehler machen. Aber in der Gesamtheit können wir uns auf dem Lande keinen besseren Schulpfektor wünschen, als den Pastor.

Was die weltlichen Schulpfektoren sind nicht immer einmündig. Der aufsehenerregende Prozeß, der im vorigen Winter gegen einen bremischen Lehrer geführt wurde, hat das gezeigt.

Darum, Ihr Geistlichen im obdenburgischen Lande, kämpft mit aller Macht um Euer Amt, das Ihr bisher in der Schule gehabt habt! Nicht um Eueretwegen, sondern unserer wegen, im Interesse unseres Volkes.

Nußhorn, im Dezember 1907.

Müller.

## Ev. Erziehungshaus.

Für das zu erbauende Erziehungshaus gingen uns vom Missionsfreundeverein „aus dem Erlos der Lote“ 400 M. zu. Es sei an dieser Stelle den Damen für diese reiche Gabe unser Dank ausgesprochen.

Die Kassführung: Studenten.

# Verkauf von Holz, Materialien etc. in Donnerschwee.

Schmiede. Im Auftrage der  
Hofschmiede Oldenburg, A.  
G. in Donnerschwee, werde ich  
Freitag, den 20. d. M.,  
nachm. 2 Uhr anfang.  
im Garten des „Grünen Hof“  
in Donnerschwee:  
ca. 70 Buchen, Eichen etc.  
auf dem Stamm,  
bestes Nutz- u. Holz,  
größtenteils schöne Stämme,  
sowie auf Abbruch:

1. **Mastpavillon**  
öffentlich meistbietend auf Zah-  
lungsfrist verkaufen, wozu ich  
ausdrücklich einlade.  
A. Parussel, amtl. Aukt.,  
Feenipr. 590

# Vieh-Verkauf in Wiefelsfede.

Wiefelsfede. Die Handelsleute  
Leus u. Borchow aus Wiefelsfede  
lassen am

**Samstag, den 21. Dezbr.,**  
nachm. 2 Uhr anfang,  
bei Eilers Gasthaus hier:

15-20 schwere  
hochtragende  
und milchgeb.  
Rühe und Quenen,  
allerbeste Wildraße,  
sowie eine Anzahl

große u. kleine  
Schweine

meistbietend auf geraume Zah-  
lungsfrist verkaufen, wozu ein-  
lade.  
H. Große, Aukt.

# Milchwirtschaft

mit Weide in der Nähe von Ol-  
denburg. Offert. mit Ang. von  
Größe und Preis unter S. 100  
postl. Oldenburg erbeten.

Billig zu verkaufen: Sabelod,  
Frauenmantel u. Jacket, Petro-  
leummotorschiff und Silber.  
Einbinder. 14. Ede Sonnenstr.  
Spinnemoor. Zu verk. zwei  
Bullenfäßer. Einr. Wade.

Ein eleganter

# Regenschirm

aus meinem Geschäft ist ein stets will-  
kommenes Weihnachts-Geschenk, dessen  
Wert bei längerem Gebrauche immer  
mehr erkannt wird.

Aperte Neuheiten in reiner Seide,  
schwarz und farbig.

# O. Diechler, Schirm- fabrikant,

Achternstraße Nr. 16.

Zu verk. Junfer-Karioffeln.  
Sachseweg 211.

Zu verk. Wäschel (44 Str.).  
neu, Donnerschwee, Eicht. 17.

Zu verk. Tisch. Bettstelle m. B.  
Weichholz, Kleiderst. 11ur. f.  
neu, Näs. Kitzale, Langestr. 20.

Zu verk. Kaffeeisch (Nuss-  
baum).  
Saarenstr. 5.

Zu verk. photogr. Apparat m.  
Vericht. 13x18 (9x12) u. zu-  
geh. Näs. Kitzale, Langestr. 20.

Neuenfelde bei Elsfleth. Zu  
verk. eine im Anfang Neu-  
felde aus und ein 11 Wochen  
altes Bullenfäßer.

D. Oldendor.

# Ca. ein Drittel unter Preis!



Da mein jetziger Fabrikant 1. Januar 1908 seinen Be-  
trieb einstellt, kommt das ganze vorräthige Fabriklager zum

# schleunigen Ausverkauf.

Vorhanden sind: Herren-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen,  
Hefen, Brücken- u. Anoden-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen.

Bruns Fabriklager, Ede Saaren-  
u. Mottenstr.

Für den diesjährigen

# Weihnachts-Verkauf

habe ich einen größeren Posten

# Teppiche, Parkieren, Tischdecken, Gardinen u. Stores

ausrangiert und

im Preise ganz bedeutend ermässigt.

# Max Ullmann.

Ed. Schauenburg Nachfolger.

# Weihnachts- Ausstellung



# Brillante äußerst reichhaltige Ausstellung

# in Kinder-Spielwaren.

Größte Auswahl! Gediegene Fabrikate!  
Diese Neuheiten!

Telephon 458. J. H. C. Meyer, Langestr. 47  
am Markt.

# Handschuhlager

Mein großes  
Handschuh-  
Lager bietet zu Weih-  
nachtsbeginn die Produkte der  
Industrie in  
höchster Vollendung, in einer Reichhaltigkeit und Schönheit, wie  
sie noch selten erreicht wurde: Glace in feinstem Ziegen- und  
Lammleder, unbedingt haltbar, 2 Mk., 8 Mk. Mousquetaire u. länger,  
schwarz, weiß u. farbig, trotz allerhöchster Ware ganz außerordent-  
lich billig; Tricot, Kammgarn, gestricke u. woll. Handschuhe in  
allen Längen u. Farben; Bajader, Pelz, Dogskin, Arimmer-  
Ball- u. Gesellschaftshandschuhe, sowie alle Neuheiten der Saison.

# A. Hanel,

Hoflieferant.

# Schoenhuts Humpty-Dumpty-Zirkus

vorrätig in den Preislagen  
zu 3 Mk., 6 Mk., 7.50 Mk.,  
8.50 Mk., 13.50 Mk., 16 Mk.,  
22.50 Mk., 30 Mk., 100 Mk.

bei

Carl Schäffer, Langestr. 17.

# 1 od. 2 Gichtfäden

zu kaufen gesucht. Offerten, auch  
von außerhalb, mit Gichtfäden  
an die Filiale der „Nachrichten“  
für Stadt u. Land, Barel.

Gandbatten. Zu verkauf. ein  
schönes Anstalt.  
Birt Joh. Steenten.

Gut erhalt. Windfang z. kauf.  
gel. Off. u. 100 an die Ann.-Exp.  
b. S. Wilsch. Oldenburg.

Mähmaschine m. Kurbetrieb  
wenig gebraucht, für 80 A ab-  
zugeben. Donnerschwee, 25.

Bill. z. v. i. Biele. Overh. 6.26.  
Zu kauf. gel. 1 Mahagoni-  
Schneidm. Röhrenpump. 4. ab.

Wegen des großen Andranges zu  
den Feiertagen richten wir die freund-  
liche Bitte an unsere geschätzte Kund-  
schaft, die in nächster Zeit für uns be-  
stimmte **Wäsche** möglichst zeitig ab-  
zugeben, damit wir dieselbe prompt  
zurückliefern können. — **Postsendungen**  
nach auswärts werden ebenfalls  
schnellstens erledigt.

# Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiß“.

# Konserven

(Gemüse und Früchte)

bekannte vorzügliche Ware in großer Aus-  
wahl empfiehlt

# G. Kollstede,

Hoflieferant.



Oldenburger Rennen,  
— lustiges Gesellschaftsspiel. —  
Stück 1.50 Mk.  
Wiederverkäufer Vorzugs-  
preise.  
J. H. C. Meyer,  
am Markt, Langestr. 47.

# Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-Spiele

in größter Auswahl.

J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.

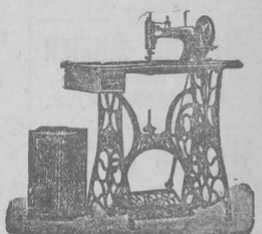
# PEAFF Nähmaschinen

für Haushalt und  
Industrie

Neueste  
Verbesserungen.

Unbedingte  
Zuverlässigkeit.

Hervorragendes  
deutsches  
Fabrikat.



# H. Barelmann

Oldenburg i. Gr., Achternstr. 59.

# Die Salzwedeler Baumkuchenfabrik,

Inhaber und Begründer:

Emil Sehernikow, Kgl. Hoflieferant in Salzwedel,  
empfiehlt ihre überall beliebten

# Baumkuchen.

Empfehle mein großes Lager

# fertiger Schuhwaren u. Stiefel,

in bester Ware,

bis Weihnachten zu heruntergesetzten Preisen,  
sowie meine

# Kolonial-, Kurz- und Drogenwaren.

# Heinr. Feye, Streek.

Schöner Musikautomat m. 25  
Platten u. Plattenrahmen sehr  
bill. z. verk. Briedrichstr. 5.

Wernerfeld. Zu verk. 1 junge  
schwere Kuh, die in 8 Tag. kalbt.  
S. Kollmann.



# Strümpfe

Untertaillen — Korsettschoner — Hemdhosen —  
Reformbeinkleider — Westen — Schulterkragen  
Röcke — Schürzen — Korsetts — Taschentücher.  
**W. Weber,** Langestr. 86.

# Unterzeuge



Vertreter: **G. Söller, Gräfinstr.**  
Grüner Nähmaschinen und  
Fahrräder sind die besten.  
Größte Nähmaschinen- u. Fahrrad-  
Fabrik Europas.  
3500 Arbeiter.

**Feinstes Hammelwolle**  
**Sauerfrant**  
empfiehlt billigt  
**M. Ebbinghaus,**  
Kellnerstr. 15.

Größte Auswahl  
reizender Neuheiten  
in  
**Handtaschen**  
empfiehlt  
**H. Holert,**  
Haarenstr. 51.

Lohn. Sabe stets  
**Manerand u. Behm**  
auf Lager, zu verkaufen.  
**Elert Gröne.**

Die hiesig nachgefragte  
**la Bauernpintel**  
ist wieder vorrätig u. empfehle  
solche billigt.  
**M. Ebbinghaus,**  
Kellnerstr. 15.

**Braune Lenden**  
empfiehlt in bekannter Güte  
**C. Glackemeyer,**  
Kurwischtr. 3.

**Kurfs 10 Mt.**  
Damen, welche am 1. Januar  
am Näh- u. Zuschneide-Kurfs  
teilnehmen wollen, werden ge-  
beten, sich bis zum 15. d. M. an-  
zumelden, auswärtige Damen  
finden auf Wunsch Pension im  
Dauke. Jede Schülerin arbeitet  
für eigenen Bedarf und nimmt  
so lange am Unterricht teil, bis  
sie darin fähig ist.  
Krau Schröder, Gersten,  
Schillerstr. 7.  
Will. a. d. f. Schw. Herrenanzug,  
Heber, u. Koll. Schillerstr. 7.  
Verschiedene Stühle, Säulen,  
Büsten, Bildh. u. a. m., kleine  
Tische u. a. m., sollen unter Preis  
verkauft werden.  
A. D. Freese, Mühlenstr. 4.

**MIGNON-CHOCOLADE**  
p. Tafel  
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten.  
**David Söhne**  
A.-G.  
Hentige Kakaopreise 200 g, 220 g u. 260 g.  
**Halle a. S.**  
Vorkaufsstellen durch  
Plakate kenntlich.



Letzte Auszeichnung  
für Original-Victoria-Näh-  
maschinen:

Prämiert:  
Osaka (Japan) . . . . . 1903  
Goldene Medaillen:  
Magdeburg . . . . . 1904  
Wille d'Albi . . . . . 1905  
Weltausstellung Saitich . . . . . 1905

Grand Prix  
und große goldene Medaille:  
St. Petersburg . . . . . 1904

Grand Prix:  
Marbonne . . . . . 1905  
Castres . . . . . 1905

## Das praktischste Weihnachtsgeschenk ist unstreitig die mit allen wirklich praktischen Neuerungen versehene Original-Victoria-Nähmaschine.

Die Original-Victoria-Nähmaschinen haben sich einen Weltruf erworben durch ihre anerkannten Vorzüge, wie: Ueberrauschend einfache Handhabung, leichter, schneller und geräuschloser Gang, einfacher, dauerhafter Mechanismus, große Garuspulen, gediegene Ausstattung und unerreichte Leistungsfähigkeit. Alle der Reibung unterworfenen Teile sind gehärtet und nachstellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine.

### Original-Victoria-Nähmaschinen

Große Auswahl in Nähmaschinen für Haus und Industrie in allen Preisen. Katalog gratis!  
Fachmännische Garantie! — — — Teilzahlung gestattet! — — — Alle Maschinen werden einge tauscht!  
Gründlicher Unterricht im Nähen, Stichen und Stopfen gratis. — Reparaturen rasch, sachgemäß und billig.

Aleinvertrieb der Original-Victoria-Nähmaschinen für Großherzogt. Oldenburg u. Ostfriesland:

**H. Munderloh, Oldenburg i. Gr.,**  
= Haarenstr. 52. =

## Central-Hotel, Brake.

Sonntag, den 15. Dezember 1907:

### Symphonie-Konzert

Solist (Violine) Fürstlicher Hofmusiker Herr  
**H. Ashauer.**

Anfang 8 Uhr.

G. Thoms.

Für die  
kältere Jahreszeit  
empfehle

Burgunderpunich,  
alkoholfreien  
Glühweinpunichstrahl,  
Schlummerpunich,  
Echokoladenpunich.

**Diedrich Gilers,**  
Mineralwasser-Fabrik,  
Hofenstr. 25 a. Fernspr. 685.

Empfehle alle Sorten

### Bindfaden,

auch bei kleineren Quantitäten  
zu Günstigpreisen.

**Justin Hüppe,**

Bahnhoftstr. 2.

Zu verkaufen zwei einfache  
Gerrenschreibstische.  
Nadorferstr. 56, oben.

Gut erhaltener Baistfeil  
preiswert zu verkaufen.  
Bartholb.

Osternburg, Ulmenstr. 3.

Oberhausen b. Büding.

Sonntag, den 15. Dezember:

Großer

Gesellschaftsabend.

Sehr reichhaltiges Programm.

Anfang 7½ Uhr.

Entrée 50 P.

Hierzu ladet freundlichst ein

**D. Hays.**

**Petersfehn.**

Am Sonntag, den 15. Dez.:

Großer

Gesellschafts-

Abend,

ausgeführt von selbstbewährten

Kräften. Zu diesem ansehnlichen

Abend ladet freundlichst ein

**H. Brüggemann.**

**Arbeiter-**

**Bildungs-Verein.**

Sonntag, den 14. Dez. 07,

im Saale des Vereinshauses:

**Vortrag**

**mit Lichtbildern.**

Herr Lehrer Meinen.

Hierzu ladet die Vereinskomitee

und Mitglieder mit ihren Da-

men freundlichst ein.

Der Vorstand.

**Besellungen**

auf Bild- und Gesäßel aller

Art zum feste erbitte rechtzeitig.

**F. Fuge,**

Kurwischtr. 36. Fernspr. 243.

Bechlo. Zu verkaufen ein

gutes Arbeitspferd. A. Dieck.

**Weinfässer,**  
600—1000 Ltr., billig zu verk.  
Carl Wille, Weinhandlung,  
Kellnerstr. 13.

**Marabout-**

**Stolasu.Kragen**

in braun, schwarz u. weiß.

**Straussfeder-**

**Boas u. Stolas**

in großer Auswahl und sehr

preiswürdig.

**H. W. Pahle,**

hoflieferant,

Jun.

**A. Grotstück,**

Langestraße

54.

**Große Auswahl**

**praktischer**

**Weihnachtsgeschenke**

im Möbel-Lager von

**Joh. Prignitz,** Ritterstraße

5.

Mitglied des Rabatt-Spar-

Vereins.

**Preiswerte Flurgarderoben,**

**Spiegel, Bilder**

u. große Auswahl in Sofas

im

**Möbel-Lager**

**Joh. Prignitz.**

**Die noch vorrätigen**

Winterhüte zu ganz ermäßigten

Preisen, ältere Filzhüte, Herren-

tragen und Schläpe unt. Preis.

Anna Spalhoff,

Schüttungstraße Nr. 11.

**California-Weine**  
aus vollreifen Trauben ge-  
fästet, absolut naturrein,  
buttrereich, milde im Ge-  
schmack:

Rotweine:

Malaga . . . . . Mk. 1.10,

El Viro . . . . . Mk. 1.25,

Portweine:

Durado Portwein Mk. 1.50

Goldene Crown Portwein

Mk. 2.—

per Flasche erst. Glas.

L. Steinmetz, Langestr. 31.

**Kohlen,**

**Koks,**

**Britetts,**

**Plattkohl.**

**Otto Peters,**

Ecke Linden- u. Milchstr.

Remppeder 595.

**Zahnwehtod,**

indisches Rezept, sicher wirkend.

**G. Siegrat.**

**Streichfertige Öl-**

**u. Lackfarben**

läßt man gut und billig bei

**H. Ripken, Maler,**

Schüttungstr. 8 (am Markt).

**Alle Bücher und Anzeigen**

von Oldenburg kauft

**Emo Büttmann,**

Oldenburg i. Gr. Langestr. 1.

**Lager u. Anfertigung**

von Schürzen, Cuschen, Bälgen,

Bejagen und Franken, zu Möbeln,

Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern

in Rolle u. Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder

empfiehlt zu billigsten Preisen

### Viel Geld sparen

Sie beim Einkauf,  
wenn Sie umsonst  
meinen neuesten

**Frachtkatalog**

verlangen über

Nähmaschinen

Wasch- und Wringmaschinen

Uhren, Uhrenketten,

Gold- u. Silberwaren,

Waffen, Revolver,

Teschings,

Musik-Instrumente,

Harmonikas

Geigen, Flöten, Zithern,

— Sprechmaschinen

Wecker-Uhren v. Mk. 1,80 an

Nickel-Rem. „ „ 2,75 „

Damen-Uhren „ „ 4,50 „

Silber-Rem.-Uhren m. Goldrand

von Mk. 6,90 an

Freischwinger „ „ 4,50 „

Regulator-Uhren „ „ 13,50 „

Elektrische

Taschenlampen von 65 Pf. an.

Richard Ladewig, Prenzlau, W.

Schwerterstrasse Nr. 19.

### Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zö-  
gern, sondern sofort „Fortis“

nehmen. Glänzende Resultate!

Sofortige Wirkung! Näh. Aus-

kunft gratis d. K. Schönmann

B. in 163, Friedrichstr. 5.

**Offene Bein-**

**schäden,**

**Kramphader-**

**geschwüre und**

**Sonstige**

behandelte ohne

Verursachung

nach langjähr.

Erfahrung

**Berwald senior,**

Oldenburg, Götterstraße 4.

**Frauen!**

Bei Regelmäßigkeiten sind meine

Tropfen, Frauenwahr (D.R.G. N. 3.)

von sich, garant. unschäd. Wirkung.

(Best.: Dest. Flant.) Preis 2.50 Mk.,

Doppelkapseln 6 Mk. Sofort. Gsk.

Versand nur durch O. Kaeschach

Chem. Laborat., Swinemünde. (68.)

**Briefpapier**

mit geprägtem Mono-

gramm als passendes Wei-

hnachtsgeschenk. Aufträge

baldest erbeten.

**Joh. Onken,**

Langestr. 36

(Ecke Schüttungstr.)